Nr. 117. **Die Presse.** 32. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — **Anzeiger für Stadt und Land**

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 20. Mai 1914.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderung n können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Aus dem Reichstage.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

„Vater Philipp".

Berlin, 18. Mai.

Die geheimen Humanitätsräte doktern an der Heeresdisziplin herum. Der strenge Arrest soll abgeschafft werden, er sei Barbarei. Bei den Kontrollversammlungen soll nur während der Zeit der Versammlung selbst die Mannschaft unter den Militärgesetzen stehen, nicht, wie es heute ist, den ganzen Tag über. Um es den Genossen so recht bequem zu machen, die Sozialdemokratie ins Heer zu pflanzen, weil man dann ja alles beisammen hat und die Leute sektionsweise in die nächsten Kneipen zur Volksversammlung „wider den Militarismus" führen kann. Am Kasernentor wird der Unteroffizier, der die Leute herausführt, abgelöst von dem sozialdemokratischen Vertrauensmann. Es mögen sehr gute Menschen sein, die solches wollen, aber es sind miserable Musikanten. Die Genossen gehen ja noch ein bischen weiter. Selbstverständlich müsse der Soldat das Notwehrrecht haben, müsse er straflos Zug um Zug leisten dürfen. Für jeden kleinen Puff dem Unteroffizier einen regulären Faustschlag ins Gesicht. Das wäre so das Minimum, das Herr Stadthagen verlangt.

Der Kriegsminister weist mit der ruhigen Sicherheit, die ihm eigen ist, diese Dinge zurück. Er sagt den Herren, daß die Arrestzelle, die doch die Leute selbst mit dem humorvollen Namen des „Vater " Philipp belegten, für die sie so manche heitere Bezeichnung und so manchen tröstenden Galgenhumor fanden, daß sie selbst bei dem strengen Arrest nicht mit jenen Schauern der Barbarei umwoben sei, die ihr die geheimen Humanitätsräte andichten möchten. Und diesen strengen Arrest brauche man, als eine Strafe, die zwar nicht entehrend, aber fühlbar sei. Und der Kriegsminister kennzeichnet auch das Unmögliche an Gesetzesarbeit, was in der Kommission vollbracht wurde. Da hat man, um nur ein drastisches Beispiel anzuführen, im § 95 des Militärstrafgesetzbuches bei der Gehorsamsverweigerung vor versammelter Mannschaft den strengen Arrest beseitigt und eine Woche Mittelarest dafür eingeführt. Unmittelbar vorher aber ist die einfache Gehorsamsverweigerung mit 40 Tagen strengem Arrest bestraft. Es geht nichts über die Konsequenz! Durch solche ganz unhaltbaren Unstimmigkeiten glaubt man, dem strengen Arrest überhaupt den Garaus machen zu können. Imgrunde gibt ja selbst Müller-Meiningen, Herr „Pimperl Wichtig", zu, daß das ein Unding sei, trotzdem kritisiert er an dem Ton des Kriegsministers herum, von dem er weiß Gott viel lernen könnte. Der Redner der Rechten sind für all diese Pläne nicht zu haben, und auch Herr van Calker tritt für die Regierungsvorlage ein. Im Zentrum gähren wieder große Gedanken, und nachdem man endlos debattiert hat, nachdem ein Zentrumsredner gegen, ein anderer mehr für den Kriegsminister und sogar für „Vater Philipp" gesprochen hat, wird auf Antrag Groeber die ganze Angelegenheit von der Tagesordnung abgesetzt.

Eine Fülle kleiner Dinge wird dann erledigt, bis die Frage des Besoldungsgesetzes alles noch einmal auf den Plan ruft, bis Herr Spahn, dicht umstanden von den Reichsboten, die Unerbittlichkeit gegenüber der Regierung kündet, der Nationalliberale Schiffer aber noch einen letzten Rettungskahn losbinden will. Vergebens. Der Kompromißantrag, für den die Regierung zu haben gewesen wäre, wird im Hammelsprung mit 151 schwarzroten Stimmen gegen 149 der übrigen Parteien, zu denen auch Polen und Elsässer treten, abgelehnt, darauf die Kommissionsfassung, die für die Regierung „unannehmbar" ist, einstimmig angenommen. Nun wird der Reichstag sicherlich geschlossen, nicht vertagt! Der Versuch, heute noch die 3. Lesung des Etats zu beginnen, wird darauf um 9 Uhr abends vereitelt; eine Riesentagesordnung aber winkt für morgen, die an einem Tage garnicht zu erledigen sein dürfte.

Politische Tagesschau.

Ersparnisse beim Heeresetat.

Die Heeresverwaltung wird vom Reichstag sehr scharf unter die Lupe genommen. Ihr Etat wird besonders eifrig darauf untersucht, ob nicht Abstriche zu machen sind. Nun sind es ja ganz gewaltige Summen, die Herr von Falkenhayn anfordert. In diesem Jahre, so schreibt die „N. G. C.", beläuft sich der Heeresetat auf rund 1100 Millionen, also auf mehr als eine Milliarde. Dieser großen Zahl gegenüber sind die Abstriche des Reichstags nicht sehr beträchtlich. Denn im ganzen sind nur etwa 11½ Mill. Mark erspart worden. Das ist ein Beweis dafür, daß der Reichstag im wesentlichen von der Notwendigkeit der militärischen Forderungen überzeugt ist. Aber bei einzelnen Positionen ist der Reichstag sogar freigebig gewesen, indem er über die Forderungen der Regierung hinausging und die veranlagten Summen erhöhte. Auf diese Weise hat er etwa 1 200 000 Mark der Heeresverwaltung gutgeschrieben. Reichstag und Kriegsministerium haben sich also gut eingelebt.

Zum Rücktritt des Präsidenten Gruner.

Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „In seiner Montagsausgabe hatte der „Vorwärts" behauptet, daß der frühere Präsident des kaiserlichen Aufsichtsamtes für Privatversicherung, Wirkl. Geh. Rat Gruner, gegen seinen Wunsch wegen Anfeindungen aus den Kreisen der öffentlich-rechtlichen allgemeinen Versicherungsanstalt aus seinem Amt ausgeschieden sei. Diese Behauptung entbehrt jeder tatsächlichen Grundlage. Exzellenz Gruner, der sein Amt in hervorragender Weise leitete, ist zum großen Bedauern und nur gegen den Wunsch der Reichsverwaltung aus Gesundheitsrücksichten genötigt gewesen, seine Versetzung in den Ruhestand zu beantragen."

Konferenz über Handwerkerfragen.

Unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Caspar fand am Freitag eine Konferenz im Reichstag statt, zu der auf Einladung des Staatssekretärs des Reichsamtes des Innern Vertreter sämtlicher Bundesstaaten, verschiedener Reichsämter und mehrerer preußischer Ministerien sowie vom Zentrum die Abgeordneten Chrysant, Dr. Faßbender und Irl, von den Konservativen von Böhlendorff und Malkewitz, von den Nationalliberalen Dr. Böttger, von der fortschrittlichen Volkspartei Bartschat, ferner Vertreter des Handels- und Gewerbekammertages, des Zentralausschusses der Innungen, des allgemeinen Verbandes der auf Selbsthilfe beruhenden Genossenschaften, des Hauptverbandes gewerblicher Genossenschaften und des Werkbundes erschienen waren. Es handelte sich um die Unterstützung der von dem Handels- und Gewerbekammertag kürzlich gegründeten Hauptstelle für das Verdingungswesen. Mit Ausnahme des Vertreters der Stadt Hamburg erklärten sich die Vertreter sämtlicher Bundestaaten sowie die vorgenannten Abgeordneten namens der von ihnen vertretenen Parteien für die Unterstützung.

Verluste der Bauhandwerker.

Dem Landtag ist eine Denkschrift über die Verluste der Groß Berliner Bauhandwerker und Baulieferanten zugegangen, die im Auftrage des Handelsministeriums vom statistischen Landesamt bearbeitet worden ist. Danach betragen die Verluste in den Jahren 1900 bis 1911 20½ Millionen Mark.

Zur Stichwahl in Osterburg-Stendal.

Der „Vorwärts" schreibt zu der bevorstehenden Stichwahl zwischen dem Konservativen Hoesch und dem Liberalen Wachhorst de Wente. Der schließliche Ausgang der Wahl hängt zu einem guten Teil von unseren Stimmen ab und Herr Wachhorst de Wente wird als Liberaler wohl bereit sein, die Stichwahlbedingungen von Jena zu akzeptieren." Die „Leipziger Volkszeitung" dagegen sagt: „Die Chancen der Stichwahl, die nun Konservative und Nationalliberale auszukämpfen haben, stehen für die letzteren ziemlich schlecht. Es erscheint ausgeschlossen, daß Herr Wachhorst de Wente, nachdem er mit beiden Füßen in die Hochschutzzöllnerei gesprungen ist, die Unterstützung der Sozialdemokratie finden kann."

Der sozialdemokratische Abg. Liebknecht als öffentlicher Ankläger eines Toten.

Der „Vorwärts" veröffentlicht einen Leit Artikel mit der Überschrift „Beinahe Kriegsminister und sonst noch was". Als Verfasser zeichnet der Abg. Karl Liebknecht, womit das sozialdemokratische Blatt wohl ausdrücken will, daß es diesem die Verantwortung überläßt. In dem Artikel werden die lobenden Nachrufe, die dem verstorbenen Generalleutnant von Lindenau im Beileidstelegramm des Kaisers und in den Nachrufen der bürgerlichen Presse zuteil geworden sind, gegenübergestellt der Tatsache, daß beim Amtsgericht zu Trier über den Nachlaß des Generals Konkurs verhängt worden ist. Über 100 Gläubiger seien vorhanden und die Schuldenlast beziffere sich auf über eine Million Mark, wobei Beträge von 7000 bis 150 000 Mk. in Frage kämen. Des weiteren veröffentlicht Liebknecht ein Dokument, aus dem hervorgehen soll, daß der General gegen eine bestimmte Geldsumme den Titel eines Professors der Medizin vermitteln wollte.

Der Kaiser von Österreich

Nach dem Montag früh ausgegebenen Krankheitsbericht war die Nachtruhe des Kaisers ungestört. Das Allgemeinbefinden ist zufriedenstellend.

Prozeß gegen Frau Caillaux.

Der Staatsanwalt hat die Akten in Sachen der Frau Caillaux geprüft und fordert nun die Verweisung der Angeklagten vor das Schwurgericht unter der Beschuldigung des beabsichtigten Totschlags (homocide volontaire avec préméditation). Maitre Labori wird Frau Caillaux verteidigen.

Der schwedische Reichstag

ist am Montag eröffnet und das Präsidium beider Kammern wiedergewählt worden.

Deutschland und Rußland.

Die „Rußkija Wjedomosti" in Moskau begrüßen es rückhaltlos, daß Staatssekretär von Jagow sich in seiner Reichstagsrede in sehr friedlichem Sinne ausgesprochen habe, und meinen, es wäre der russischen öffentlichen Meinung nützlich, sich in dieser Beziehung einer Selbstprüfung zu unterziehen. In dieser Hinsicht sei nicht nur von den Zeitungen zu sprechen, die den Patriotismus zur Schau zu stellen liebten, sondern auch in der fortschrittlichen Presse seien Artikel vorgekommen, welche Deutschland verdächtigen und in der russischen Gesellschaft Abneigung gegen Deutschland erwecken könnten. Es bestehe aber in Rußland keine Germaphobie, sondern nur Gegensätze auf wirtschaftlicher Grundlage.

Deutsche Rückwanderer aus Rußland.

Im Südwestgebiet von Rußland hat eine vermehrte Auswandererbewegung unter den deutschen Kolonisten begonnen. Aus verschiedenen Kreisen des Gouvernements Wolhynien verlassen über 5000 Kolonistenfamilien ihre Besitztümer und begeben sich nach Ostpreußen, wo sie sich anzusiedeln beabsichtigen. Wie verlautet, versendet die deutsche Kolonialgesellschaft Rundschreiben an die Kolonisten, in denen sie aufgefordert werden, sich nach Preußen zu begeben und sich auf denjenigen Ländereien anzusiedeln, die von den Polen veräußert würden. Der Grund der Auswanderung ist die Verteuerung des Grund und Bodens und der Lebenshaltung.

Zu Ehren des deutschen Admirals Souchon

werden in Konstantinopel große Festlichkeiten veranstaltet. Konteradmiral Souchon hat mit dem Marineminister und dem Stadtpräfekten Besuche ausgetauscht. Die „Goeben" wurde von zahlreichen Mitgliedern der deutschen Kolonie besichtigt. Nachmittags fand bei dem Admiral, dem Kommandanten und den Offizieren ein Tee statt. Abends wurde zu Ehren des Konteradmirals und der Stabsoffiziere ein Galadiner im kaiserlichen Palast Dolmabaatsche veranstaltet, an dem der Sultan, der Großwesir, die Minister, die Hof- und Staatswürdenträger, die Generalität, Botschafter Freiherr von Wangenheim mit den Herren der Botschaft und die Mitglieder der deutschen Militärmission teilnahmen. Der Botschafter saß zur Rechten des Sultans, zu seiner Linken hatte der Konteradmiral Platz genommen. Der Sultan verlieh Konteradmiral Souchon den Großkordon des Medschidieordens und dem Kommandanten der „Goeben" die 2. Klasse desselben Ordens. Auch den Stabsoffizieren wurden Ordensauszeichnungen verliehen.

Zur Lage in Mexiko.

Die mexikanischen Delegierten sind am Sonntag in Niagara angekommen, haben jedoch entgegen ihrer ersten Behauptung keinerlei Vollmachten erhalten. Sie geben sich auch keine Mühe, solche zu erlangen, sondern begnügen sich damit, in der verschwenderischsten Weise Geld auszugeben. Nebenher erklärten sie vertraulich, daß Huerta sich dem Vormarsch der Revolutionäre nur so lange widersetzen werde, bis sich diese in unmittelbarster Nähe der Hauptstadt befänden. Die Stadt Mexiko selbst würde Huerta nicht mehr zu verteidigen suchen, sondern vielmehr ins Ausland flüchten. — August Rodriguez, einer der Vertreter Mexikos bei der Friedensvermittlungskonferenz in Washington, hat entschieden in Abrede gestellt, daß Huerta sich zur Abdankung bereit erklärt habe. — Die Empörer machen unterdes langsam Fortschritte. Der Rebellengeneral Buelna und der General Blanco haben Tepic, die Hauptstadt des gleichnamigen Staates, erobert, Santiago und Blas besetzt und bereiten ihren weiteren Vormarsch vor. Der Angriff auf Saltillo hat begonnen. General Villa bombardiert die Städte Ramos und Arizpe. Die fliehenden Truppen Huertas haben einen 50 Meter langen Viadukt der Inter-Ozeanic Eisenbahn-Company über den Antiguafluß mit Dynamit zerstört. — Die Ausländer in Tampico protestieren gegen die ihnen auferlegten Zwangsanleihen. Die Beamten der Rebellen erklären, daß sie fürchteten, Plünderungen nicht verhindern zu könnn, falls die Anleihen nicht gezahlt würden.

Peru

scheint bösen inneren Wirren entgegenzugehen. Aus Lima wird vom Sonnabend gemeldet: Die Ernennung des Obersten Oskar Benavides zum provisorischen Präsidenten ist von den andern Präsidentschaftskandidaten nicht angenommen worden. Sie weigern sich, den neuen Präsidenten anzuerkennen, und haben beim diplomatischen Korps Protest erhoben. Es herrscht große Verwirrung, und man fürchtet, daß die Unzufriedenheit zunimmt. Benavides wird von der Armee unterstützt.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Mai 1914.

— Se. Majestät der Kaiser nahm Sonntag Vormittag an dem Gottesdienst in der Marktkirche zu Wiesbaden teil. Später besichtigte er das Kaiser-Friedrichbad und empfing dann im Schlosse den Generalstabsarzt der Armee Prof. Dr. von Schjerning, der auch zur Frühstückstafel geladen war. Nachmittags unternahm der Kaiser eine längere Automobilfahrt durch das Wispertal und den Rheingau. — Montag Vormittag unternahm der Kaiser eine Automobilfahrt nach der Saalburg, die er unter Führung des Baurats Jakobi besichtigte. Punkt 11 Uhr traf der Kaisser von der Saalburg kommend im Kaiser Wilhelm II.-Park in Homburg v. d. H. ein und wurde am Durstbrunnen von den Spitzen der städtischen Behörden, Oberbürgermeister Lübke, Stadtverordnetenvorsteher Dr. Rüdiger und Kurdirektor Graf von Zeppelin empfangen. Der Kaiser ließ sich den Stifter des Brunnens, Landrat a. D. von Brüning, Bad Homburg, und den Schöpfer des Brunnens, Bildhauer Hans Damman-Berlin vorstellen und verweilte mit den Herren in längerem Gespräch.

— König Ludwig von Bayern wird morgen (Dienstag) nach 18tägigem Aufenthalt in Sarvar in Ungarn nach München zurückkehren. Die königliche Familie gedenkt noch zwei Wochen in Sarvar zu bleiben. Der König hat sich über seinen Aufenthalt in Sarvar sehr befriedigt ausgesprochen.

— Das preußische Staatsministerium hielt Montag Vormittag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten von Bethmann Hollweg eine Sitzung ab.

— Der Reichskanzler wird in dieser Session des Reichstages das Wort nicht mehr ergreifen. Ein längerer Erholungsurlaub ist für später, wahrscheinlich erst im Anschluß an die Kieler Woche, geplant.

— Der Staatssekretär des Reichsmarineamts von Tirpitz ist auf dem Kreuzer „Mainz“ in Helgoland eingetroffen.

— Dem Ministerialdirektor im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat Hoff ist der Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

— Geheimer Justizrat von Langen, der älteste aktive deutsche Richter, der seit 40 Jahren am Hamburger Amtsgericht tätig ist, feierte gestern sein 60jähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar ist 81 Jahre alt.

— Ein Sohn des freikonservativen Führers, Freiherrn von Zedlitz, Konstantin Freiherr von Zedlitz, der eine Reihe von Jahren Vertreter eines Berliner Blattes in London war, ist hier im Alter von 43 Jahren an einem Herzleiden gestorben.

— Sophie von Kardoff, die Witwe des Parlamentariers und Mutter des freikonservativen Abgeordneten, ist einem Privattelegramm zufolge, im Alter von 77 Jahren in Oels gestorben.

— Die Stichwahl für den Wahlkreis Osterburg-Stendal ist auf den 25. Mai anberaumt worden.

— Der Wehrbeitrag Sachsens beträgt nach einer vom Finanzminister gemachten Mitteilung nicht 75, sondern 79 Mill. Mark. Davon entfallen allein auf Dresden 22, auf Leipzig 21 und auf Chemnitz 7 Millionen.

— Der Reichshaushaltsetat für 1914 ist durch die Beschlüsse des Reichstags in zweiter Lesung um 842 655 Mark gekürzt worden. Er balanziert mit 3 497 930 350 Mark statt 3 498 773 005 Mark der Vorlage. Durch Anleihe sollen 17 747 160 Mark (statt 17 697 160 Mark) gedeckt werden. Im Heeresetat sind 11½ Mill. Mark abgestrichen worden.

— Die Verkehrseinnahmen der deutschen Haupt- und vollspurigen Nebenbahnen im April 1914 haben nach der im Reichseisenbahnamt aufgestellten Übersicht betragen: Im Personenverkehr 89 812 207 Mark im ganzen, 1474 Mark auf 1 Kilometer, das ist gegen das Vorjahr 16 777 561 Mark im ganzen mehr oder 21,92 Prozent auf ein Kilometer mehr; im Güterverkehr 184 682 457 Mark im ganzen, 2954 Mark auf ein Kilometer, das ist gegen das Vorjahr 4 693 086 Mark im ganzen weniger oder 3,53 Prozent auf ein Kilometer weniger. Bei der Beurteilung der Einnahmeergebnisse ist die Lage des Osterfestes (1914 im April, 1913 im März) zu berücksichtigen.

— Dem ältesten Ehrenbürger Berlins, Geh. Regierungsrat Arnold Marggaff, der Sonntag seinen 80. Geburtstag auf dem Gute seines Schwiegersohnes Schönwerder bei Gollnow i. P. verlebte, hatten die Magistrat und die Stadtverordneten von Berlin gemeinsame Adressen übersandt. Auch aus anderen Kreisen waren dort und in seinem Heim in Groß-Lichterfelde zahlreiche Glückwünsche eingegangen.

— Der Großschiffahrtsverkehr Berlin—Stettin wird am Mittwoch den 17. Juni, vormittags 11 Uhr in Gegenwart des Kaisers feierlich eröffnet werden. Der Kanal ist, wie mehrfach berichtet, schon seit einigen Wochen für Fahrzeuge aller Art in Betrieb.

Saarbrücken, 17. Mai. Der Gesamtvorstand der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands hält hier vom 2—4. Juni seine Jahrestagung ab. Der Verband zählt gegenwärtig rund 142 000 Mitglieder in 1076 Vereinen.

Kolmar, 18. Mai. Das Ergebnis der gestrigen Gemeinderatswahlen ist folgendes: Gewählt wurden 11 Mitglieder des Blocks, darunter 1 Sozialdemokrat und 1 Mitglied der Zentrumspartei. Der bisherige Bürgermeister Blumenthal wurde nicht wiedergewählt; er hat unter den 33 Kandidaten die geringste Stimmenzahl erhalten.

Kongresse.

Verbandstag Deutscher Tierschutzvereine. Unter dem Protektorat der Königin von Württemberg trat in **Stuttgart** der Verbandstag Deutscher Tierschutzvereine zu seiner 14. Tagung zusammen, zu der auch Vertreter der Behörden zahlreich erschienenen waren. Der vom Verbandsvorsitzer Hartmann (Köln) erstattete **Rechenschaftsbericht** erwähnt zunächst die im Berichtsjahr verstorbenen Mitglieder des Verbandes, darunter den Prinzregenten Luitpold von Bayern. Im letzten Jahre hat der Verband an die deutschen Ministerien eine Eingabe gerichtet, in welcher gebeten wird, in den Fortbildungsschulen die Sache des Tierschutzes zu propagieren, namentlich den Fleischerlehrlingen gegenüber. Weitere Eingaben betrafen die Art der Tötung der Schlachttiere, den Transport der Tiere, das Coupieren der Pferde. Im wesentlichen hat der Verband bei den zuständigen Stellen Entgegenkommen gefunden. — Aus dem geschäftlichen Mitteilungen ging hervor, daß der Verband zurzeit 221 Vereine umfaßt und ein Vermögen von ca. 4000 Mark besitzt. — Oberstleutnant z. D. Henrici berichtete sodann über die Tätigkeit des **Vogelschutz-Beratungs-Ausschusses.** Nach seinen Ausführungen wurden Anträge angenommen, wonach das Fangen und Vernichten von Vögeln durch Gift oder Futterstoffe, denen betäubende Bestandteile beigemischt sind, oder durch Anwendung geblendeter Lockvögel verboten werden sollen, desgleichen das Fangen von Vögeln mit Pfahleisen oder Tellereisen. Ferner sollen den ganzjährigen gesetzlichen Schutz erhalten die Tagraubvögel, Turmfalken, Schreiadler, Seeadler, Bussarde, Gabelweihen und die in Deutschland brütenden Eulenarten. Unter Strafe soll auch der gestellt werden, der zum Vogelfang ausgerüstet getroffen wird. — Von Seiten des Hamburger Tierschutzvereins lag ein Antrag vor, wonach die Einfuhr von Bälgen und Federn wildlebender Vögel sowie die Verarbeitung und Feilbietung solcher Bälge und Federn zu Schmuckzwecken verboten werden soll. — Der Begründer des Antrages Dr. Dietrich (Hamburg) betonte, daß in dieser Frage vor allem die Frauenwelt interessiert werden müsse. In Nordamerika habe man bereits ein entsprechendes Einfuhrverbot. — Der Antrag wurde sodann einstimmig angenommen. — Schlachthofdirektor Klein (Lennep) berichtete über die Tätigkeit des Ausschusses zur Verbesserung der Schlachtviehtötung unter Vorführung von entsprechenden Apparaten. Er brandmarkte vor allem die äußerst schmerzhafte Kennzeichnung der Schweine durch den Brennstempel, die eine große Tierquälerei bedeute. — Eine Reihe von Vereinen haben Anträge eingebracht, die sich auf die **Vivisektionsfrage** beziehen.. Es soll die Einschränkung der Vivisektion bis zu derjenigen Grenze bei den maßgebenden Stellen beantragt worden, welche für die wissenschaftliche Forschung noch notwendig sei. — Weiter beschäftigte die Versammlung ein Antrag des Berliner Tierschutzvereins über die Abänderung der Tollwutparagraphen. — In der Begründung des Paragraphen wurde auf die Unzuträglichkeiten hingewiesen, die sich gelegentlich der **letzten Hundesperre in Berlin** ergeben hätten. Der Willkür der Polizeiorgane müsse ein Riegel vorgeschoben werden. Es wurde beschlossen, den Antrag zunächst noch einmal von der Verbandsleitung prüfen zu lassen.

Ausland.

Madrid, 18. Mai. König Alphons wurde heute, als er ohne Eskorte einen Spaziergang unternahm, in der Nähe des Esplanade Cabalerizas von einer Wache festgenommen, die ihn nicht erkannte. Der König sagte: Ich bin der König. Kennst Du mich nicht, Der Soldat bat um Verzeihung und präsentierte darauf. Der König entfernte sich sehr belustigt.

Kristiania, 17. Mai. Das 100jährige Jubiläum der Selbständigkeitserklärung Norwegens wurde heute im ganzen Lande festlich begangen. In Eidsvold, wo die erste norwegische Verfassung gegeben wurde, fand ein Festakt statt an dem der König, die Regierung und die Mitglieder des Storthing teilnahmen. Dabei hielt der König eine Rede auf das norwegische Vaterland. Im alten Reichsgebäude wurde eine Sitzung abgehalten, bei der die Mitglieder des Storthing in gleicher Weise verteilt wurden, wie vor 100 Jahren bei der ersten Storthingssitzung.

Provinzialnachrichten.

Schwetz, 18. Mai. (Selbstmord.) In einem Anfalle von Schwermut hat sich die junge Frau des Fleischers Gußmann in Jeschewo erhängt.

Konitz, 18. Mai. (Verhaftung.) Ein früher am hiesigen Landratsamt beschäftigter Referendar Hennecke, der wegen Betruges steckbrieflich verfolgt wurde, ist hier auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Schneidemühl verhaftet worden.

Marienburg, 18. Mai. (Im Streit erschlagen) hat der 20 Jahre alte russische Arbeiter Michalski den gleichaltrigen Russen Kaczlabowski in Grünhagen, Kreis Stuhm. K. erhielt von M. einen Stoß, sodaß dieser hinfiel. Dann nahm M. eine Axt und schlug mit dieser dem K. über den Kopf, sodaß er blutüberströmt liegen blieb. Der Mörder ergriff die Flucht und wurde von zwei Besitzern aus Grünhagen auf Pferden verfolgt und festgenommen. Kaczlabowski starb auf dem Transport nach dem Krankenhause.

Posen, 18. Mai. (Verschiedenes.) Ertrunken ist gestern Nachmittag in der 6. Stunde beim Rudern in der Warthe der 18jährige Obersekundaner Piotrowski vom hiesigen Marien-Gymnasium in der Nähe von Owinsk. Er war mit einem Einer die Warthe hinabgefahren. Hier kippte das Fahrzeug in dem toten Arm bei Owinsk um, und da P. festgeschnallt war, mußte er, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte, ertrinken. Seine Leiche wurde bald geborgen. — Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Freiherr von Schorlemer-Lieser, trifft in Begleitung des Unterstaatssekretärs Küster und des Geh. Regierungsrats Thomsen am 23. Mai abends hier ein, um an der Eröffnungsfeier der neuen Posener Rennbahn am 24. Mai teilzunehmen. — Der Erfinder der gleis- und radlosen Eisenbahn, Ingenieur Friedrich Wilhelm Göbel, der sein neues Verkehrsmittel Pfingsten im Berliner Stadion vorführen wird, zeigte dasselbe am Sonntag den 17. Mai nachmittags auf dem ehemaligen Posener Ausstellungsplatze einer vieltausendköpfigen Menge. Diese neue Eisenbahn ist hauptsächlich dazu bestimmt, Lasten über Sturzäcker, durch Gräben und Bäche, über Eisenbahndämme usw. zu fahren, und zwar bei einer Steigung bis 50 Grad. Die russischen Behörden fordern eine Geschwindigkeit von 23 Kilometer die Stunde, die deutschen eine Traglast von 6 Tonnen bei Überwindung von Steigungen von 1 : 7. Der Vorzug des neuen radlosen Wagens liegt hauptsächlich darin, daß er einsetzt, wo jeder andere Lastwagen versagt, so beim Übersetzen von Gräben, Morästen, beim Übersteigen von Eisenbahndämmen, bei der Fahrt durch Sand und weichen Wiesenboden usw. Göbel zeigt nun mit der Fahrt, daß er an einer steil aufsteigenden Pyramide mit einem Neigungswinkel von 50 Grad hinaufklimmt, daß er einen ganz neuen Wagen geschaffen hat, der für halsbrecherische Fahrten eigens erfunden ist. Besonders interessant ist der Augenblick, sobald der Wagen die Spitze erreicht hat und diese zu überfahren sich anschickt. Dann steht der Wagen einige Minuten über der Spitze mit freischwebenden Enden, und den Zuschauer überkommt das Gefühl, der Wagen müsse abstürzen, fährt aber in demselben Tempo, wie er hinaufgefahren, die andere Seite der Pyramide hinunter. Der Erfinder Göbel konstruiert augenblicklich noch einen zweiten Wagen, mit dem er über Felsen, Zäune, Mauern und Wasserflächen fahren wird. Der Wagen wird später in Posen vorgeführt werden. Die Auf- und Abfahrt gelang vorzüglich.

Lokalnachrichten.

Thorn, 19. Mai 1914.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Amtsgerichtsassistent Marquardt bei dem Amtsgericht in Marienburg ist zum 1. August d. Js. an das Amtsgericht in Danzig versetzt.

— (Personalien bei der Eisenbahndirektion Bromberg.) Verliehen wurde das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber den Bahnwärtern Pedde in Zelasno, Kreis Wirsitz, und Wehr in Studsin, Kreis Kolmar i. P. Der Eisenbahnverkehrsinspektor Dr. Schulz in Küstrin ist nach Dessau, der Eisenbahnverkehrsinspektor, Rechnungsrat Barleben in Stolp nach Küstrin versetzt; beiden ist die Stellung des Vorstandes des Eisenbahnverkehrsamtes am neuen Dienstorte übertragen. Versetzt: Bahnhofsvorsteher Segler von Stallupönen nach Samter. Ernannt: zum Zugführer die Oberschaffner Spengler und Steinke in Bromberg; zum Rangiermeister der Rangierführer Kussin in Schneidemühl, zum Lademeister der Schaffner Weier in Bromberg, zum Unterassistenten der komm. Unterassistent Gerth in Janowitz, Kreis Znin; zum Lokomotivheizer der Hilfsheizer Pannach in Landsberg (Warthe), zum Schaffner die Aspiranten im Zug- und Ladedienst Nonnast in Bromberg, Müller in Hohensalza, Habermann in Landsberg (Warthe), der Hilfsschaffner Müller in Thorn Hbf. Versetzt: Eisenbahnpraktikant Nadolski von Wongrowitz nach Landsberg (Warthe), der Unterassistent Sommer von Küstrin-Kietz nach Rogasen; Oberbahnassistent Schönhof von Hohensalza nach Thorn Hbf.: die Lokomotivführer Kannenberg von Hohensalza nach Posen, Herrmann von Posen nach Schneidemühl. Die Prüfung haben bestanden: zum Lokomotivführer der Lokomotivheizer Preuß in Schneidemühl, zum Triebwagenführer die Triebwagenschaffner Hanke und Mantau in Bromberg. Dienstauszeichnungen wurden verliehen: für fünfjährige vorwurfsfreie Dienstzeit an 32 und für zehnjährige Dienstzeit an 11 Beamte.

— (Der westpreußische Provinzialverband des Bundes deutscher Militäranwärter,) der am Sonntag in Oliva unter Vorsitz des Herrn Pahnke-Danzig tagte, zählt 30 Vereine mit 2315 Mitgliedern. Aus Thorn nahm eine größere Anzahl Mitglieder an den Verhandlungen teil. Die Sterbeunterstützungskasse des Provinzialverbandes hat an die Hinterbliebenen von 19 verstorbenen Kameraden je 180 Mark gezahlt. Kanzleirat Bredel-Viersen hielt einen Vortrag über die seit 1900 bestehende Bundessterbekasse. Die Kasse hat bereits 401 097 Mark in der Form von Dividenden an die Mitglieder zurückgezahlt, davon im letzten Jahre 77 000 Mark. Die Mehrleistungen der Bundeskasse für in Westpreußen verstorbene 54 Mitglieder haben 16 761 Mark betragen. Der Unterstützungsbeitrag wurde wie bisher auf 180 Mark bei Sterbefällen festgesetzt; ein Antrag Elbing, 200 Mark zu geben, wurde abgelehnt. Ein Antrag des Verbandsvorstandes auf Erhebung eines allgemeinen außerordentlichen Beitrages zu den Kosten eines in Danzig abzuhaltenden Bundestages für 1915 wurde angenommen: der einmalige Beitrag soll 20 Pfg. nicht übersteigen. Der Provinzialverbandstag 1915 soll in Konitz stattfinden. Die Vorstandsmitglieder Pahnke, Gamp, Ehrich, Andrzejewski-Danzig wurden wiedergewählt. Als Abgeordnete zum Bundestage in Kottbus wurden gewählt der Verbandsvorsitzer und Herr Amtsgerichtssekretär Qualmann-Dirschau.

— (Der westpreußische Provinzialverein für Bienenzucht) hatte am Sonnabend in Danzig eine Vorstandssitzung, in der Seminarlehrer Ziesemer dem verstorbenen verdienstvollen Vorsitzer des Vereins, Schulrat Witt-Zoppot, einen ehrenden Nachruf widmete. Seminarlehrer Ziesemer-Marienburg wurde zum Vorsitzer, Rektor Soder-Emaus bei Danzig zum Stellvertreter, Rentier Klatt-Tralau bei Neuteich zum Schriftführer, Hauptlehrer Post-Lunau bei Dirschau zum Kassenführer, Jahnke-Zoppot und Pauls-Sandhof zu Beisitzern gewählt.

— (Die Vorbereitungen zu dem Weichselgau-Sängerfest in Marienwerder) nehmen ihren rüstigen Fortgang. Die Kommissionen sind in voller Tätigkeit, um das Fest in musikalischer Beziehung glanzvoll zu gestalten und den Sängern einen recht angenehmen Aufenthalt in Marienwerder zu bieten. Man hofft auf die Teilnahme von 600 bis 800 Sängern. Einen schönen Kunstgenuß läßt das Kirchenkonzert erwarten, das am 13 Juni, abends 6 Uhr, im Dom stattfindet. Der königliche Musikdirektor Wagner wird es mit der großen Orgel-Fantasie und Fuge über B-A-C-H von Liszt einleiten. Die Liedertafel wird die Chöre „Gottvertrauen“ von Götze, „Herr, höre meine Stimme“ von Musikdirektor Paul Wagner und mit Orchester den Chorsatz „Sei du mit mir“ von Tschierch singen. Fräulein Lintzen, eine Marienwerderer Sopranistin von gutem Ruf, wird das „Gebet um Ruhe“ von Heinrich Hofmann und die „Litanei“ von Schubert, ferner der große Domchor die Motette „Ich danke dir“ von Hauptmann und das „Gebet“ von Bruch zum Vortrage bringen. Ein talentierter Schüler wird außerdem mit einem Violin-Vortrag aufwarten. Das Hauptkonzert findet am 14. Juni in dem Exerzierhause der Unteroffizierschule statt, das sich durch eine vorzügliche Akustik auszeichnet. Zu diesem Konzert ist als Solist der Professor für Sologesang an der königlichen Akademie in München, Richard Schmid, verpflichtet worden. Er wird die große Baß-Arie „Die Frist ist um“ aus dem „Fliegenden Holländer“ und sodann „Wotans Abschied und Feuerzauber“ aus der „Walküre“ von Richard Wagner singen. Von a capella-Chören werden gesungen: „Gottes Macht“ von Beethoven, „Rosenfrühling“ von Jüngst, „Frühlingsnetz“ von Goldmark, „Segenswunsch“ von Weinzierl, „Frisch gesungen“ von Silcher und „Tanzliedchen“ von Nagel. Besonderes musikalisches Interesse dürfte der Schlußchor mit Orchester „Einzug der Gäste auf der Wartburg“ aus „Tannhäuser“ von Richard Wagner beanspruchen. Das Orchester wird von den durch auswärtige Kräfte verstärkten beiden Marienwerderer Militärkapellen gestellt. Ihnen wird Gelegenheit zur musikalischen Entfaltung geboten in dem Vortrage der „Ouverture lyrique“ (E-dur), die den königlichen Musikdirektor Wagner in Marienwerder zum Komponisten hat.

— (Ausstellung Alt-Thorn.) Im städtischen Museum liegen zurzeit eine Anzahl Bilder — darunter auch die schon früher einmal ausgestellten Aquarelle von Kausch — zur Ansicht aus, welche die Stadt Thorn im 18. und 19. Jahrhundert darstellen. Der Beschauer, besonders die Jugend, die an Elektrische, Automobile, Eisenbahnbrücke, Stadtbahnhof usw. gewöhnt ist, findet hier die gewünschte Gelegenheit, sich in das ältere Thorn zu versetzen und zu der Chronik die Szenerie zu fügen. Besonders interessieren dürften die Ansichten der drei alten Straßen, der Katharinen-, Segler- und Culmerstraße, des Altstädtischen Marktes, der Basarkämpe, der Pfahlbrücke, die Gesamtansicht von der Jakobsvorstadt aus und das Idyll der Fischerei, mit dem längst verschwundenen Fischereitor. Ebenso das alte Schloß, die Ruine der Burg Zlotterie im Jahre 1790, die damals noch stattliche, seitdem dem Weichselstrom zum Opfer gefallene Überreste aufwies, die Leibitscher Mühle u. a. Daneben finden sich Ansichten einzelner Gebäude, leider ohne nähere Angabe, Pläne der Stadt und der alten Festungswerke, Interieurs der altstädtischen Kirche, die alten Dome und Kirchen, darunter die durch einen Neubau ersetzte Dreifaltigkeitskirche auf dem Neustädtischen Markte, Entwürfe zum Umbau des alten Rathauses u. a.

— (Die Sanitätskolonne Thorn) veranstaltet am Sonntag den 24. d. Mts., mittags 12 Uhr, auf dem Bahnhof Mocker eine felddienstmäßige Hauptübung, woran sich auch der Frauenverein mit Helferinnen, welche abkochen werden, beteiligen wird. Zu der Übung wird der Herr Generalkorpsarzt und Herr Medizinalrat Dr. Seemann-Danzig erscheinen.

— (Der Verein für Gesundheitspflege) hält am Mittwoch Abend im Schützenhaussaale die Monatsversammlung ab, in der u. a. über den Frühjahrsausflug beraten werden soll.

— (Der Turnverein „Jahn“ Thorn-Mocker) veranstaltet am Mittwoch, abends 8 Uhr, im „Goldenen Löwen“ zum besten der Jugendpflege einen Familienabend. Turnerische Vorführungen, sowie ein Blumenreigen der Damenriege werden zur Unterhaltung beitragen. Freunde und Gönner der deutschen Turnsache sind herzlich willkommen.

— (In den „Odeon“-Lichtspielen) gelangt gegenwärtig ein hervorragender Film, der seinerzeit schon an dieser Stelle eingehend gewürdigt wurde, zur Vorführung. Er betitelt sich „Der König“ und sieht als Hauptdarsteller den bekannten Charakterschauspieler Bassermann.

— (Zum Streik in der Thorner Brotfabrik.) Heute Nachmittag fand im Hotel „Museum“ eine Versammlung der in den Ausstand getretenen Gesellen der Thorner Brotfabrik statt, zu der auch 15 hiesige Bäckermeister auf Einladung erschienen waren. Gewerkschaftsbeamter Grygo-Danzig erörterte die Ursachen des Streikausbruchs und führte aus, daß der Wochenlohn in der Brotfabrik seit ihrem Bestehen von 18 auf 22 und im letzten Jahre auf 23 Mark erhöht worden sei. Bei einer 7tägigen Arbeitswoche — auch Sonntags werde von 2½ Uhr nachmittags bis 6 resp. 7 bis 8 Uhr Montag früh gearbeitet — wäre dieser Betrag nicht ausreichend; er reiche auch trotz schwererer Arbeit nicht an den Lohn heran, der von Bäckermeistern in Danzig, Königsberg und anderen Städten gezahlt werde. Die Gesellen hätten deshalb die Forderung einer Lohnerhöhung von 25 Pfg. pro Tag erhoben, was aber von der Brotfabrik abgelehnt worden sei. Als sich hierauf die Gewerkschaftsleitung ins Mittel legte, habe die Fabrik eine Vermittlung abgelehnt und erklärt, nur mit ihren Arbeitern direkt verhandeln zu wollen.

— (Thorner Wochenmarkt.) Das Geschäft auf dem heutigen Markte war recht schleppend. Nur frische Ware fand Absatz, doch blieb auch in Spinat Überstand. Ganz vernachlässigt waren Stauden, da bei den warmen Tagen und kalten Nächten — auch in vergangener Nacht fiel wieder Reif — die Pflanzen schlecht anwachsen und deshalb nicht gepflanzt werden. Spargel wurde wurde das Pfund mit 60—80 Pfg. bezahlt. Die übrigen Preise waren noch unverändert, gegen Schluß des Marktes etwas gedrückt. — Auf dem Fischmarkt dieselbe Klage: viel Ware, schwacher Absatz, gedrückte Preise. Die Anfangspreise waren: Aal 1.00—1.10 Mark, Zander 0.90—1.00 Mark, Schleie 0.80—1.00 Mark, Karauschen und Karpfen 80 Pfg., Hecht 60—70 Pfg., Barsche 50—70 Pfg., Barbinen und Bressen 40 Pfg. Die Kehrauspreise waren, auch unter dem Einfluß der schon recht warmen Sonne, niedriger. Krebse waren 8 Schock am Markte, für die noch immer 6—8 Mark das Schock gezahlt werden mußten.

— (Zugeflogen) ist eine Brieftaube.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute einen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Zylinderhut (Garnisonkirche), ein Quittungsbuch (Höcherlbräu) und ein Posten Spitzen.

— (Das Hochwasser der Weichsel) hatte heute Mittag mit 2,54 Meter den Höchststand erreicht. Schaden ist — abgesehen von einer Störung der Uferbahnarbeiten — nicht angerichtet worden. Der Schiffahrt dürfte der höhere Wasserstand sogar willkommen sein.

Ausstellungen.

Aus Anlaß der Eröffnung der Baltischen Ausstellung in Malmö gab der deutsche Generalkommissar Sonnabend in der Empfangshalle des deutschen Gebäudes ein Fest, an dem u. a. auch das schwedische Kronprinzenpaar teilnahm. Nachdem der deutsche Gesandte v. Reichenau eine Rede auf den König von Schweden gehalten hatte, brachte der Kronprinz einen Trinkspruch auf den deutschen Kaiser aus, in dem es heißt: Es freut uns Schweden außerordentlich, daß Deutschland so hervorragend vertreten ist durch eine großartige Ausstellung, die äußerst belehrend und systematisch und zugleich wunderschön geordnet ist. Wir sprechen den Vertretern Deutschlands unseren herzlichsten Dank aus für diese rege Beteiligung an der Ausstellung, die für uns von größtem Interesse ist. Daß sich der deutsche Kaiser bewogen gefunden hat, sich persönlich mit einer wunderschönen Kollektion von Majoliken aus Cadinen der deutschen Ausstellung anzuschließen, darauf legen wir ganz besonderen Wert.

Wissenschaft und Kunst.

Die Nordenskjöld-Expedition nicht verloren. Dr. Theodor Herzog teilt der „Vossischen Zeitung“ mit, er habe aus Santa Cruz de la Sierra brief-

liche Nachricht vom 21. März erhalten, daß Freiherr von Nordenskjöld, dessen Expedition bereits verloren geglaubt wurde, in Trinidad im Beni-Departement (Bolivia) angekommen sei.

Ein Denkmal für Willibald Alexis. Das Sonntag bei Lehnin enthüllte erste Willibald Alexis-Denkmal ist aus Findlingen getürmt, die der Lehniner Feldmark entstammen. Ein herzliches Telegramm zu der Feier lief auch von dem Minister des Innern v. Loebell ein, der selbst Lehniner Kind ist.

Mannigfaltiges.

(Leerstehende Wohnungen in Berlin.) Ein Mietsausfall von 2 Millionen Mark ist durch leerstehende Wohnungen und Geschäftslokale den Neuköllner Hausbesitzern erwachsen. Nach den soeben erschienenen Halbjahresberichten des Statistischen Amtes der Stadt Neukölln standen bei der letzten Wohnungsaufnahme am 15. Oktober v. Js. 3646 Wohnungen im Gesamtmietswerte von 1100391 Mark und 1012 Geschäftslokale im Gesamtmietswerte von 815643 Mark leer; der jährliche Mietswert dieser unvermieteten Mietsobjekte stellt sich mithin auf 1916034 Mark oder auf nahezu 2 Millionen Mark. In den anderen bevölkertsten Stadtgemeinden Groß-Berlins stellen sich nach den letzten Wohnungsaufnahmen Zahl und Prozentanteil der Leerwohnungen wie folgt: in Berlin auf 27824 bezw. 4,6 v. H., in Charlottenburg auf 2557 bezw. 2,9 v. H., in Schöneberg auf 1717 bezw. 3,4 v. H. und in Wilmersdorf auf 1744 bezw. 4,4 v. H. In allen fünf Städten betrug die Zahl der leerstehenden Wohnungen 37488. Die Verringerung der leerstehenden Wohnungen stellt sich, solange nicht ein Wohnungsmangel zu befürchten ist, rein wirtschaftlich betrachtet, als eine Wendung zum Besseren dar; sie beruht nicht so sehr auf einer planmäßigen Anpassung an den Bedarf, als vielmehr auf der wirtschaftlichen Depression, die mit einem Rückgang der Bautätigkeit und einer Verlangsamung der Bevölkerungszunahme Hand in Hand geht.

(Bluttaten.) In Berlin erschoß Sonntag der Hausdiener Rostock seinen Vater, der in der Trunkenheit seit Jahren Frau und Kinder in der unmenschlichsten Weise mißhandelte. Aus Verzweiflung wollte der Sohn sich selbst erschießen, wurde jedoch von Hausbewohnern daran gehindert und einstweilen in Haft genommen. — In einem zweiten Falle hat der 18 Jahre alte Caspar seinen drei Jahre jüngeren Bruder in der mütterlichen Wohnung durch einen Stich ins Herz getötet. Der Täter scheint die Tat in der Trunkenheit begangen zu haben, verweigert jedoch bis jetzt jede Auskunft darüber.

(Einbruch in eine Fürstengruft.) Ein Einbruch und die offenbar geplante Beraubung der Gruft der Fürsten zu Solms-Baruth beschäftigte die Potsdamer Strafkammer, die gegen die Arbeiter Bruckemann und Rademacher verhandelte. In einer Dezembernacht des vergangenen Jahres war in die Kirche von Baruth eingebrochen worden. Nach näherer Nachforschung entdeckte man, daß u. a. der Opferstock erbrochen war. Ferner war die Gruft der Fürsten zu Solms-Baruth gewaltsam geöffnet worden, doch waren die Särge und deren Inhalt unberührt geblieben. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich auf die beiden Angeklagten, weil man in der Kirche Blutspuren entdeckte und der Angeklagte Rademacher in der fraglichen Nacht einen Zusammenstoß mit dem Nachtwächter gehabt hatte, wobei er durch dessen Spieß verletzt worden war. Bruckemann leugnete, an dem Einbruch beteiligt gewesen zu sein. Rademacher gab jedoch an, daß er in jener Nacht so betrunken gewesen sei, daß er sich an Einzelheiten nicht mehr erinnern könne. Der Gerichtshof hatte keine Zweifel an der Schuld der Angeklagten und verurteilte beide zu je 4 Monaten Gefängnis.

(Zusammenbruch einer Sparkasse.) Großes Aufsehen erregt in ganz Kroatien und dem Küstenland der Zusammenbruch der ersten Karlstädter Sparkasse, die Sonnabend ihr Bankgebäude nicht mehr öffnete. Große Mengen von Einlegern sammelten sich vor der Sparkasse an, während gleichzeitig die Wohnung des Direktors von der Polizei geschützt wurde. Die Sparkasse hat für 5 Millionen Einlagen und zahlte zuletzt 18 Prozent Dividende.

(Mord in Hamburg.) In der Gastwirtschaft von Jendrüche in der Michaelisstraße wurde Montag Mittag das 16jährige polnische Dienstmädchen Stanislawa Babaß aus Schulau an der Elbe mit einer Stichwunde, die mit einem Schlachtmesser beigebracht ist, ermordet aufgefunden. Wie die hinterlassenen Spuren ergeben, hat zweifellos ein Kampf stattgefunden. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Raubmord; es war bekannt, daß das Mädchen bis zum Mittag stets allein war. In der Wirtschaft verkehren hauptsächlich Russen, Galizier und Polen. — Nach einer späteren Meldung ist als Mörder der 30jährige Trimmer Franz Ryozkiewiecz in einer Gastwirtschaft am Mühlenkamp verhaftet worden. Die geraubte Uhr und das Geld hatte er bei sich.

(Freispruch und Todesurteil.) Das Schwurgericht in Wesel sprach ein Dienstmädchen, das sich wegen Tötung ihres Kindes zu verantworten hatte, frei, nachdem die Geschworenen die Schuldfrage verneint hatten, trotzdem die Angeklagte in allen Teilen geständig war. — Das Schwurgericht in Rudolstadt verurteilte ein Dienstmädchen aus dem gleichen Grunde zum Tode.

(Eine Schülertragödie) hat sich in Braunschweig abgespielt. In dem Klassenzimmer einer Privatlehranstalt wurde Montag Morgen vor Schulbeginn der dreizehnjährige Schüler Paul Brüning erhängt aufgefunden. Auf einem Zettel hatte der Schüler angegeben, daß man mit seinen Leistungen nicht mehr zufrieden sei, und er darum aus dem Leben scheiden wolle.

(Unterschlagungen aus Liebe) beging die Privatsekretärin des Herzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg, Elisabeth Henning. Sie hatte einen aus sehr guter Berliner Familie stammenden Kaufmann Strutt kennen gelernt, dem sie zunächst ihre gesamten Ersparnisse opferte und sich darauf, da er drohte, sonst Selbstmord begehen zu müssen, in der Angst ihres Herzens an den ihr anvertrauten Geldern vergriffen, wobei sie für ihren Geliebten 13000 Mark veruntreute. Das Landgericht Berlin erkannte gegen die Angeklagte auf neun Monate, gegen Strutt auf ein Jahr drei Monate Gefängnis.

(Der Mörder des Konsuls Batt.) Wie aus Tunis gemeldet wird, ist nunmehr die Identität des Mörders des norwegischen Konsuls Batt festgestellt worden. Es ist ein ehemaliger Pariser Briefträger namens Durand, der vor einigen Monaten 10000 Franks entwendet hatte und dann geflohen war.

(Der weiße Tod.) Nach Meldung aus Lecco unternahmen vier Touristen aus Mailand Sonntag ohne Führer eine Besteigung des Grigna von Süden her. Drei von ihnen, die mit Seilen aneinander gekettet waren, stürzten eine 200 Meter tiefe Schlucht hinab und wurden unten zerschmettert. Die Opfer sind der Ingenieur Miazza, der Student Venturoli und der Werkmeister Devecchio. Der vierte Teilnehmer, ein Ingenieur Fasana, konnte ihre Leichen nur mit größter Mühe erreichen und dann absteigen, um eine Expedition zur Bergung der Verunglückten herbeizuholen.

(Das Geständnis des Colmarer Automobilapachen.) Aus Havre wird gemeldet: Während der Überführung des Automobilapachen Lambert vom Hotel zum Chef der Sicherheitsbehörde rief die Menge: „Tod dem erbärmlichen Mörder!“ Aus Lamberts Angaben geht hervor, daß er und Frutz sich vom Elternhause in Raincy nach Nancy begaben und den vom Onkel des Frutz in Nancy entliehenen Betrag von 300 Frank in Gerardmer mit liederlichem Volk durchbrachten. In Colmar trafen sie am 10. Mai ein und fuhren in dem dort gemieteten Automobil nach Gerardmer zurück. Bei der Rückfahrt durch den Wald faßte Frutz den Plan des Mordes. Lambert will bei der Ausführung nur Gehilfendienste geleistet haben. Nach der Tat bekam es Lambert mit der Angst zu tun und witterte Gendarmen an allen Ecken. Die beiden entschlossen sich daher, das Automobil einige Kilometer vor Colmar stehen zu lassen und sich auf der Bahn nach Nancy zu begeben. Von dort wurde die Reise über Vernon nach Havre angetreten.

Neueste Nachrichten.

Der Kaiser wieder in Potsdam.

Potsdam, 19. Mai. Der Kaiser ist um 10.40 Uhr vormittags auf der Fürstenstation Wildpark eingetroffen. Zum Empfang hatte sich die Kaiserin eingefunden.

Spionageprozeß.

Königsberg, 19. Mai. Vor dem Kriegsgericht der 1. Division begann heute Vormittag um 9 Uhr die Verhandlung gegen den Vizewachtmeister und Regimentsschreiber Emil Dobinsky von der 5. Schwadron des Kürassierregiments Nr. 3. Dem Angeklagten wird der unternommene Verrat militärischer Geheimnisse zum Vorwurf gemacht. Er ist seit 1901 im Dienst und bisher nicht vorbestraft. Auf Antrag des Anklagevertreters wird für die ganze Dauer der Verhandlung die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Dobinsky wurde wegen Verbrechens (§§ 1 und 2 des Spionagegesetzes vom 3. 6. 93) sowie wegen einfachen Ungehorsams und Ungehorsams, wodurch ein erheblicher Schaden herbeigeführt worden ist, ferner wegen passiver militärischer Bestechung zu 15 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust, Ausstoßung aus dem Heere, Stellung unter Polizeiaufsicht, 30000 Mark Geldstrafe oder weitere 8 Monate Zuchthaus und zum Ersatz des durch sein Verschulden herbeigeführten Schadens verurteilt. Die Begründung des Urteils war nichtöffentlich.

Preußisch-süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 19. Mai. In der heutigen Vormittagsziehung fielen folgende größere Gewinne:

10000 Mark auf Nr. 225744.

5000 Mark auf Nr. 103805.

3000 Mark auf Nr. 8215, 8725, 10406, 11233, 13449, 14157, 15659, 44626, 53153, 68578, 70011, 74257, 75618, 76109, 78830, 79534, 83575, 89296, 89992, 91073, 99390, 110585, 115081, 120452, 123173, 123631, 131445, 134639, 135945, 139638, 153867, 156089, 158400, 165249, 184037, 195217, 203328, 211645, 218486, 220116, 222289, 226746. (Ohne Gewähr.)

Aus dem Reichstage.

Berlin, 19. Mai. Im Reichstage wurden heute endgiltig angenommen das Konkurrenzklausel-Gesetz, das am 1. Januar 1915 inkraft tritt, das Gesetz betr. den Verrat militärischer Geheimnisse, die Änderung des Strafgesetzbuches (Zweikampf) und die Änderung der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige.

Prinz Heinrich-Flug 1914.

Frankfurt a. M., 19. Mai. Der Flieger Stiefvater, der um 7 Uhr 10 Minuten abends von Darmstadt aufgestiegen war, ist Montag um 7 Uhr 35 Minuten hier gelandet. Er beabsichtigt, übermorgen weiterzufliegen.

Gerüsteinsturz.

Frankfurt a. M., 19. Mai. Auf dem Hochofenwerk des Hasper Eisen- und Stahlwerkes sind durch Einbruch eines Gerüstes acht Arbeiter in die Tiefe gestürzt. Einer war sofort tot, drei wurden lebensgefährlich, die anderen weniger schwer verletzt.

Das russische Rekrutenkontingent.

Petersburg, 19. Mai. Der Zar bestätigte das von der Reichsduma für 1914 angenommene Rekrutenkontingent von 585000 Mann.

Unwetter in Kiew.

Kiew, 19. Mai. Gestern Nachmittag tobte hier ein heftiger Sturm, der die Drahtleitungen unterbrach, Bäume entwurzelte, Fensterscheiben zertrümmerte, Dächer abdeckte und in den Gärten vielen Schaden anrichtete. Ein Droschkenkutscher wurde von einem losgerissenen Brett getötet, mehrere Personen verletzt.

Der Fürst von Albanien bittet um Italiens Hilfe.

Rom, 19. Mai. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Valona: Der italienische Panzer „Vettor Pisani“ ist mit drei Torpedobootflottillen Montag Nachmittag hier angekommen, während der italienische Konsul dem italienischen Admiral einen offiziellen Besuch machte. Der italienische Geschäftsträger in Durazzo rief auf Wunsch des Fürsten Wilhelm und Essad Paschas das Geschwader nach Durazzo zurück, weil die Aufständischen auf die Hauptstadt marschieren. Das Geschwader dampft unverzüglich ab.

Essad Pascha gefangen.

Durazzo, 19. Mai. Der albanische Kriegsminister Essad Pascha ist gefangen gesetzt und an Bord des österreichisch-ungarischen Kriegsschiffes „Szetvor“ gebracht worden, wo er vorläufig zur Verfügung des Fürsten bleibt.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 19. Mai 1914.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Wetter: warm.
Weizen ruhiger, per Tonne von 1000 Kgr.
rot 742—753 Gr 194—198 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 209 Mk.
per September—Oktober 197½ Br., 197 Gd.
Roggen ruhig, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 682—738 Gr. 171—172 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 173 Mk.
per Mai—Juni 173 Mk. bez.
per Juni—Juli 172 Br., 171½ Gd.
per Juli 172 Mk. bez.
per September—Oktober 159 Mk. bez
Gerste ohne Handel.
Hafer niedr., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 152—169 Mk. bez.
Rohzucker. Tendenz: stetig.
Rendement 88% fr. Neufahrwasser 9,52½ Mk. bez. inkl. S.
per Oktober—Dezember 9,35 Mk. bez. inkl. S.
Kleie per 100 Kgr., Weizen- 10,90—11,20 Mk bez.
Roggen- 10,55—10,80 Mk. bez.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Danzig, 19. Mai.

Auftrieb: 44 Ochsen, 101 Bullen, 74 Färsen und Kühe, 229 Kälber, 192 Schafe und 1595 Schweine.

Ochsen: a) Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejocht), 45—46 Mk., b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4 bis 7 Jahren —,— Mk., c) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 42—44 Mk., d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere —40 Mk., e) gering genährte —,— Mk.; Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 43—44 Mk., b) vollfleischige jüngere 40—42 Mk. c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 35—39 Mk., d) gering genährte —34 Mk.; Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts —,— Mark, b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren 38—40 Mk., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 33—36 Mark, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 27—30 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen —24 Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,— Mk.; Kälber: a) Doppellender, feinste Mast 75 Mk., b) feinste Mastkälber 56—60 Mk., c) mittlere Mastkälber und beste Saugkälber 50—55 Mk., d) geringere Mast- und gute Saugkälber 40—48 Mark, e) geringere Saugkälber —35 Mk.; Schafe: A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 42—43 Mk., b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 37—40 Mk., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 29—32 Mk., B. Weidemastschafe: a) Mastlämmer: —,— Mk., b) geringere Lämmer und Schafe —,— Mk.; Schweine: a) Fettschweine über 150 Kilogr. Lebendgewicht 42—43 Mk, b) vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 41—43 Mk., c) vollfleischige von 100—120 Kilogr. 40—43 Mk., d) vollfleischige von 80—100 Kilogr. 39—42 Mk., e) vollfleischige Schweine unter 80 Kilogr. Lebendgewicht 37—40 Mk., f) 1. ausgemästete Sauen 37—41 Mk. 2. unreine Sauen und geschnittene Eber —36 Mk. Die Preise verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht.

Marktverlauf: Rinder: ruhig. — Kälber: rege. — Schafe: anziehendt. — Schweine: glatt geräumt.

Berliner Börsenbericht.

	19. Mai	18. Mai
Fonds:		
Österreichische Banknoten	84,95	84,95
Russische Banknoten per Kasse	214,35	214,20
Deutsche Reichsanleihe 3½%	86,80	86,90
Deutsche Reichsanleihe 3%	77,40	77,50
Preußische Konsols 3½%	86,80	86,90
Preußische Konsols 3%	77,40	77,50
Thorner Stadtanleihe 4%	94,10	94,10
Thorner Stadtanleihe 3½%	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4%	101,10	101,40
Posener Pfandbriefe 3½%	91,90	92,—
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4%	92,80	92,90
Westpreußische Pfandbriefe 3½%	85,—	84,70
Westpreußische Pfandbriefe 3%	77,40	77,50
Russische Staatsrente 4%	91,50	91,50
Russische Staatsrente 4% von 1902	89,75	89,60
Russische Staatsrente 4½% von 1905	97,80	97,75
Polnische Pfandbriefe 4½%	88,50	88,50
Hamb.-Amerika Paketf.-Aktien exkl. 10%	128,60	129,—
Norddeutsche Lloyd-Aktien	112,25	112,40
Deutsche Bank-Aktien exkl. 12½%	240,90	240,50
Diskont-Kommandit-Anteile	187,70	187,60
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	120,25	120,40
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	122,50	123,25
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	244,50	244,60
Aumetz Friede-Aktien	157,75	156,50
Bochumer Gußstahl-Aktien	221,40	220,50
Luxemburger Bergwerks-Aktien	127,90	129,—
Gesellsch. für elektr. Unternehmen-Aktien	159,30	159,30
Harpener Bergwerks-Aktien	179,—	178,40
Laurahütte-Aktien	144,40	145,—
Phönix Bergwerks-Aktien	234,70	235,50
Rheinstahl-Aktien	158,70	158,50
Weizen loko in Newyork	108,—	107¾
" Mai	207,25	207,25
" Juli	212,—	212,25
" September	197,50	197,50
Roggen Mai	174,75	173,75
" Juli	171,25	171,50
" September	164,25	163,75

Reichsbankdiskont 4 Prozent. Lombardzinsfuß 5 Prozent. Privatdiskont 2⅜ Prozent.

Danzig, 19. Mai. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 367 inländische, 245 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 110 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 19. Mai. (Getreidemarkt.) Zufuhr 4 inländische, 81 russ. Waggons, exkl. 5 Waggon Kleie und 23 Waggon Kuchen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 19. Mai, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 11 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: West.
Barometerstand: 772 mm.
Vom 18. morgens bis 19. morgens höchste Temperatur: + 26 Grad Cels., niedrigste + 6 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	19.	2,54	18.	2,02
	Zawichost	14.	2,58	13.	1,69
	Warschau	19.	2,24	18.	2,26
	Chwalowice	18.	3,02	17.	3,22
	Zakroczyn	30.	1,98	19.	2,10
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag (Himmelfahrt) den 21. Mai 1914.

Altstädtische evangel. Kirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacobi. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Lic. Freytag. Nachher Beichte und Abendmahl. Derselbe. — Kollekte für den westpr. Hauptverein der Gustav Adolf-Stiftung.

Neustädtische evangel. Kirche. Morgens 7 Uhr: Beichte und Abendmahl. Superintendent Waubke. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe. Danach Beichte und Abendmahl. — Kollekte für den westpr. Hauptverein der Gustav Adolf-Stiftung.

Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Mueller. Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangel.-lutherische Kirche. (Bachestraße.) Vorm. 9½ Uhr: Predigtgottesdienst. Pastor Reindke.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

St. Georgenkirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Johst. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. — Kollekte für den westpr. Hauptverein der Gustav Adolf-Stiftung.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm. 8 Uhr in Gurske: Gottesdienst. Im Anschluß Beichte und Abendmahl. Nachm. 1 Uhr in Neubruch: Gottesdienst. Pfarrer Basedow.

Evangel. Kirchengemeinde Rentschkau. Vorm. 11 Uhr in Rentschkau: Gottesdienst mit hl. Abendmahl. Pfarrer Basedow.

Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau. Vorm. 7 Uhr in Gostgau: Gottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl. Vorm. 10 Uhr in Lulkau: Gottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl. Pfarrer Hiltmann.

Evangel. Kirchengemeinde Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr in Guttau: Gottesdienst. Hierauf Beichte und Abendmahl. Pfarrer Prinz.

Baptisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße. Kein Gottesdienst.

Kapelle der Baptistengemeinde in Schwarzbruch. Vorm 9½ Uhr: Gottesdienst und Abendmahl. Nachm. 3 Uhr: Gemeindefest. Pred. Liebig-Hohensalza.

Evangel. Gemeinschaft Thorn-Mocker, Bergstr. 57. Vorm. 10 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Pred. Siebald.

Gestern früh 8 Uhr starb nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, mein lieber Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der Fortifikationsbote

Stanislaus Waszak

im 61. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn den 19. Mai 1914

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Schloßstraße 14, aus auf dem neustädtischen Kirchhofe statt.

Heute, nachmittags 5 Uhr, entschlief sanft nach langem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Witwe

Frau Eleonore Schlosinska,

geb. Oggerin.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn den 18. Mai 1914

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 21. d. Mts., nachmittags $1/_{2}4$ Uhr, vom Trauerhause, Marienstraße 9, aus statt.

Krieger-Verein Thorn.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Hintz** tritt der Verein Donnerstag den 21. d. Mts., nachmittags $4^1/_4$ Uhr, am Kriegerdenkmal an.

Schützenzug mit Patronen.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von Nachlaßsachen steht Termin auf

Freitag den 22. d. Mts., vormittags 9 Uhr,

im Katharinenhospital an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Thorn den 18. Mai 1914.

Der Magistrat,
Abteilung für Hospitalsachen.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von Nachlaßsachen steht Termin auf

Freitag den 22. d. Mts., vormittags 10 Uhr,

im Jakobshospital an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Thorn den 18. Mai 1914.

Der Magistrat,
Abteilung für Hospitalsachen.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 22. Mai 1914,
vormittags 10 Uhr,
werde ich Katharinenstr. 7, die daselbst untergebrachten folgenden Gegenstände:

1 großen Musikautomaten, 1 Klavier, 5 Sofas, 20 Tische, 125 Stühle, 2 Spiegel, 1 Büfetteinrichtung, (Regal, 1 Tombank, 1 Glasspind, 1 Bierapparat mit 3 Leitungen) und 1 Kaiserbüste

meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Fleischfresser,
Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 20. Mai,
vormittags 10 Uhr,
werde ich **hier III, Fischerstr.** (Klärwerk):

1 großen Ausziehtisch

öffentlich versteigern.

Hensellek,
Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Intelligente Frau sucht

Heimarbeit

gleichviel welcher Art. Angebote erbeten unter **„Postlagerkarte 67", Thorn I.**

Uhren

werden am billigsten und schnellsten repariert wie bekannt nur **Culmerstraße 1.** Feder 1 Mk., Glas 25 Pfg., Zeiger 15 Pfg.

Bevor Sie

Ihren Bedarf in

Herren-Garderoben,

Beinkleidern,
Leinen- und Dauerwäsche,
Krawatten, Hosenträgern,
Leinen- und Makko-Unterkleidung,
Strumpfwaren und sonstigen
Herren-Artikeln

decken, überzeugen Sie sich von der enormen **Preiswürdigkeit** der täglich eingehenden **Saison-Neuheiten**

bei **B. Willamowski,**
Thorn, Rathausecke.

Suche Ziegenfutter

zum Absicheln zu pachten.
J. Sobolewski, Mocker,
Graudenzerstr. 111.

Obst- und Gemüsegarten

zu verpachten. Anfragen unter **D. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Restauration

in der Altstadt hier ist umständehalber zu verpachten. Ang. unter **C. F. C.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellengesuche

Früherer Landwirt,
kautionsfähig, sucht leichte Beschäftigung. Angebote unter **D. F. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Junger Mann,
24 Jahre alt, firm in Buchführung, **sucht**

Vertrauensstellung

eventl. auch als Volontär in gr. Betriebe. Gefl. Angebote unter **M. C.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Bessere Wirtschafterin,
in mittleren Jahren, sucht bei bescheidenen Ansprüchen selbständigen Wirkungskreis. Gefl. Angebote unter **S. S. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Für mein Kontor und zur Beaufsichtigung der Arbeiter wird eine

energische Kraft

per sofort gesucht. Gefl. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter **P. V.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Ein Geselle kann sich melden bei
M. Vogt, Schuhmachermeister,
Culmer Chaussee 72.

Hausmann

für stundenweise Beschäftigung gesucht
Brombergerstraße 46, pt.

Suche von sofort nach Ziegelei Rudak

Ofenleute.

Zu erfragen bei **J. Sobolewski, Mocker,** Graudenzerstraße 111.

Tüchtige Gehilfin
zur feinen Damenschneiderei auf dauernde Beschäftigung kann sich sofort melden
Gerberstraße 18, 1. Etage.

Kindermädchen
zu einem kleinen Kinde für Nachmittag gesucht Schulstraße 3, 2, r.

Aufwärterin
für sofort gesucht Gerberstraße 25, pt.

TIVOLI.

Jeden Mittwoch und Freitag:

Kaffee-Konzert.

Anfang 4 Uhr. — | — Eintritt frei.
Um gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Franz Grzeskowiak.

Dem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnisnahme, daß die Kaffeekonzerte vom 1. Mai ab **jeden Mittwoch und Freitag** stattfinden.

Schützenhaus.

Am Himmelfahrtstage:

Großes Familienkränzchen.

Kaiserhof-Park Thorn-Schießplatz.

Heute, Mittwoch, von 4 Uhr nachmittags ab:

Kaffee- und Promenadenkonzert,

ausgeführt von dem Musikkorps des Thorner Feldartillerie-Regiments Nr. 81 unter persönlicher Leitung seines Musikmeisters Herrn **Grüneberg.**

Eintritt 10 Pfg. — Kinder frei! — Eintritt 10 Pfg.

Lulkauer Park.

Am Himmelfahrtstage:

Großes Instrumental-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 176 unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters **Böhm.**

Ein äußerst lohnender Ausflug, da der große, idyllisch gelegene, jetzt in üppigstem Grün und herrlichster Blüte stehende Park und die wegen ihrer Vorzüglichkeit rühmlichst bekannten Speisen und Getränke selbst den verwöhntesten Ansprüchen Rechnung tragen.

Am Abend: Tanz.

Um recht zahlreichen Besuch bittet
Janke, Gastwirt.

NB. Wagen zum Bahnhof Lissomitz bereit.

Empfehle und suche:

Lehrerinnen, Erzieherinnen, Gesellschafterinnen, Kindergärtnerinnen, Bonnen und Stützen.

Ludomila Miecznikowska,
geprüfte Lehrerin,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin für Lehrerinnen,
Thorn, Schuhmacherstraße 3.

Schulmädchen
zu einem 3jährigen Kinde für nachmittags gesucht Bergstr. 33, part., r.

Arbeitsfrauen

stellt für dauernd ein
F. Jenz, Friedhofsgärtner,
altstädt. ev. Kirchhof.

Ordentl. Mädchen
zu einem kleinen Kinde für den ganzen Tag gesucht Parkstraße 16, 1, l.

Ein anständ. Mädchen
für den ganzen Tag zu einem Kinde von sofort gesucht Baderstr. 28, 2 Tr.

Ein Laufmädchen

kann sofort eintreten.
Emil Golembiewski, Buchhandlung.

Aufwartemädchen

für den Vormittag gesucht
Talstraße 30, 2, r.

Aufwartefrau
für Vor- und Nachmittag gesucht
Wilhelmstr. 4, 2 Tr., Familienhaus.

Aufwartefrau oder schulfreies Mädchen
sofort gesucht Culmerstraße 15, 1, l.

Aufwartung Schillerstr. 20, 2.

Geld u. Hypotheken

Eine goldsichere, erststellige

Hypothek,

6 prozentig, zum 1. Januar 1915 fällig, wegen Fortzugs sofort abzutreten. Zu erfragen **Schmidt,** Graudenzerstr. 78.

60—70000 Mk.

zur ersten Stelle auf ein Geschäftshaus in bester Lage gesucht.
Angebote erbeten unter **W. W. 20** an die Geschäftsstelle der „Presse".

25000 Mk.

auf sichere Hypothek auf ein Wohnhaus in der Bromberger Vorstadt gesucht.
Angebote unter **T. H.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

5500 Mark
mündelsichere Kindergelder auf ein ländliches Grundstück zum 1. Juli gesucht.
Gefl. Angebote unter **Nr. 120** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Ganze und Teile künstlicher

Gebisse

kauft Frankfurter Firma zu hohen Preisen bis 1 Mk. pro Zahn. Nur Freitag den 22. Mai in **Thorn, Hotel drei Kronen,** 1. Etage.

Zu verkaufen

Ein fast neues

Herrenfahrrad

umständehalber billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Grundstück
mit Pferdeställen, eventl. 1 Baustelle mit großem Hofraum, in der Innenstadt bei kleiner Anzahlung billig zu verkaufen.
Angebote unter **L. N.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Grundstück in Mocker,
Haus villenartig, schön gebaut, billig mit kleiner Anzahluug zu verkaufen. Zu erfr. **Thorn,** Friedrichstr. 6, im Zigarrenladen.

Wegen Trauerfalls hellen, f. neuen Sommermantel 2 helle Kleider, diverse Blusen billig zu verkaufen Bergstraße 33, part., r.

Ein guter Arbeitswagen
(Einspänner) zu verkaufen
Lindenstraße 60.

Ein Wolfshund, $^1/_2$ Jahr alt, billig zu verk. Bachestr. 13, 1 Tr., bei **Otto.**
Daselbst ist ein Photographie-Apparat, 9×12, zu verkaufen.

Eine alte Geige,
52 Jahre alt, ist billig zu verkaufen
Schuhmacherstraße 2, 2 Tr.

---

1 Fahrrad ist billig zu verkaufen
Schillerstraße 12, 2.

Eleganten

Jagdwagen,

Zweispänner, verkauft billig
Z. v. Laszewski,
Culm a. W., Markt 8.

Rittergut,

Westpreußen, 1600 Morgen, Schloß, herrlicher Park, billig zu verkaufen. Näheres **Wogdich, Beuthen, O. S.,** Roßbergerstraße 1 b.

---

2 gute, starke Arbeitspferde
stehen zum Verkauf bei
Oellermann, Gramtschen.

Ein guterhalt. Knabenfahrrad
billig zu verkaufen
Brückenstraße, Brückentorturm.

Einige kurze Zeit in Miete gewesene

Pianinos

billig abzugeben.
Voelkner, Klaviermagazin, Bromberg, Danzigerstr. 158.

Ein großer Gaskocher, Sofa, Tisch, Decke, zwei Kindersportwagen zu verkaufen. Wo, sagt die Gesch. der „Presse".
Daselbst ein **Puppenwagen** gesucht.

Uniformröcke
für Zollbeamte und 2 **Zivilanzüge** billig zu verkaufen Mellienstr. 108, 1, r.

Junge, Airedale Terriere,
8 Wochen alt, rasserein, billig abzugeben
Podgorz, Fort Großer Kurfürst.

Zu verkaufen (billig):

schwarzes Pianino

Waldstr. 33, pt., r.

---

3 Zimmer und Küche
vom 1. Juli d. Js. zu mieten gesucht.
Angebote unter **Nr. 4245** an den „Kujawischen Boten", Hohensalza.

Verein ehem. 61er Thorn.

Der Unteroffizier-Verein 1./61
unternimmt
am Himmelfahrtstage
einen

Maiausflug nach Waldow.

Zu diesem sind die Mitglieder des Vereins nebst Angehörigen freundlichst eingeladen. Abfahrt nachm. 3.08 Uhr vom Stadtbahnhof. Rückfahrt von Waldow 10.50 Uhr abends.

Zahlreiche Beteiligung sehr erwünscht.

Der Vorsitzende.

„Zage nie!"

Verein ehem. 21er.

Abfahrt des Sonderzuges nach Ottlotschin

zur Teilnahme der Mitglieder nebst Angehörigen am **Ausfluge der Uffz.-Vereinigung 3./21 am Himmelfahrtstage** von Thorn Stadt 3.08 Uhr, Thorn Hauptbahnhof 3.27 Uhr nachm.

— Zahlreiche Beteiligung erwünscht. —

Verein der Ostpreußen.

Am Himmelfahrtstag:

Ausflug nach Wieses Kämpe.

Abmarsch vom Pilz 3.15 Uhr nachmittags. Gäste können eingeführt werden.

Der Vorstand.

Kino Metropol,

Friedrichstr. 7.

Programm v. 19. bis 21. Mai 1914.

1. **Das Opferjahr,**
Drama aus dem Leben in 3 Akten, gespielt von 1. Pariser Schauspielern.

2. **Der blaue Diamant,**
Detektiv-Drama in 2 Akten.

3. **Berlin, bleibt Berlin,** Lustspiel.
4. **Ihr Glückstag,** Novelle.
5. **Das Beweismaterial,** Komödie.
6. **Gaumontwoche,** neuester Wochenber.

Täglich Künstler-Konzert.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 21. d. Mts.,
abends 6 Uhr,
findet beim Altsitzer **F. Telke** in Mocker, Lindenstraße 39, eine

Evangelisationsversammlung

des ostpr. Gebetsvereins statt, geleitet vom Reiseprediger **Dietkrist** aus Ostpreußen, wozu jedermann herzlich eingeladen wird.

Wohnung.
Kleinere 3- oder bessere **2-Zimmerwohnung** zum 1. Juli gesucht.
Angebote mit Preis unter **L. R. V.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Wohnungsangebote

Schön möbl. Zimmer
mit sep. Eingang billig zu vermieten
Gerberstraße 13/15, 3 Tr.

---

2 möbl. Zimmer mit Burschenst., evtl. Stall zu vermieten Mellienstr. 89.

Gut möbl. Vorderzimmer zu vermieten
Zu erfragen Culmerstraße 22, 1.

Kleine Wohnung zu vermieten
Marienstr. 7, 2.

---

2 Stuben und Zubehör sofort wegen Versetzung zu vermieten Hofstraße 17.

Bekanntmachung.

Die Ausschußmitglieder der Allgemeinen-Ortskrankenkasse für den Stadtbezirk Thorn werden hierdurch zu einer

außerordentlichen Ausschußsitzung

auf
Mittwoch den 27. Mai 1914,
abends $8^1/_4$ Uhr,
im Saale Nicolai, Mauerstraße 62, ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
1. Dienstordnung,
2. Eventl. Anträge.

Thorn, am 18. Mai 1914.

Der Vorstand
der Allgemeinen-Ortskrankenkasse für den Stadtbezirk Thorn.
E. Wendel,
Vorsitzender.

Verein für Gesundheitspflege, Thorn.

Monatsversammlung
Mittwoch den 19. Mai 1914,
9 Uhr abends,
im Schützenhause, altdeutsches Zimmer.
Beschlußfassung über einen Ausflug und sonstige wichtige Beratungen, daher zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Café „Lämmchen"

Heute, Dienstag:

der beliebte bunte Abend

arrang. von der ges. Künstler-Kapelle und vom gesamten Cabarett-Ensembles.

Cabarett Clou.

Ab 16. Mai d. Js.:
Eine Schaar neuer Prima-Cabarett-Künstler.

Germaniasaal

Tel. 203. Mellienstr. 106. Tel. 203.

Am Himmelfahrtstage:

Grosses Tanzkränzchen

(Garten-Polonaise mit Feuerwerk).

Sonnabend den 23. Mai:
Großes Maikränzchen.
Anfang 8 Uhr.
Eintritt und Tanz frei.

Sonntag, 24. Mai:
Großes Tanzkränzchen.

Um zahlreichen Besuch bittet
Paul Kurzbach.

Wiese's Kämpe

Täglich:

Frischen Spargel mit Landschinken und Aal in Gelee.

Jeden Mittwoch:

Kaffee mit Schmantwaffeln.

Gesellschaftsgarten Rudak.

Vereinen, Schulen und Ausflüglern empfehle ich meinen schönen, stattlichen Garten zum angenehmen Aufenthalt, sowie täglich Landbrot, Schinken und Kaffee. Bier Englisch Brunnen.

Um gütigen Zuspruch bittet
Otto Wendland.

Bahnhofswirtschaft Ottlotschin.

Am Himmelfahrtstage
von 12—2 Uhr:

Diners

à 1,50 Mk.

Bestellungen bis Mittwoch Abend erb.
H. Schroeder.

Die Trinkerfürsorgestelle

Gemeindeschule, Bäckerstraße, erteilt **unentgeltlich** Rat und Hilfe Donnerstag, 6—7 Uhr.

Geräucherte

Landbratwurst

empfiehlt
Landw. Hausfrauenverein.

Thorner evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverein.

Donnerstag, Himmelfahrt, morgens 5 Uhr: Ausflug der Jugend-Abteilung nach Jakobskrug bei Waldow. Treffpunkt Tuchmacherstr. 1. Benutzung des Zuges Stadtbahnhof 7,50 Uhr, Hauptbahnhof 8,34 Uhr bis Waldow. Versammlung nachmittags 3 Uhr in der Aula der Mädchen-Mittelschule, Gerechtestr. 4, Eingang Gerstenstr.
Jedermann willkommen.

Silberne Uhrkette verloren gegangen. Abzug. in der Geschäftsst. der „Presse".

Verloren

auf dem Wege von Ernstrode über Ottlotschin nach Barbarken oder in Barbarken **Emaillebrosche m. Frauenkopf.** Gegen Belohnung abzugeben Talstraße 21, pt., r.

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 117. Thorn, Mittwoch den 20. Mai 1914. 32. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Das deutsche Handwerk.

Im nächsten Jahre wird bekanntlich in Dresden eine Ausstellung „Das deutsche Handwerk“ veranstaltet werden. Das Gelände der Hygiene-Ausstellung wird sie voll und ganz in Anspruch nehmen. Die meisten Körperschaften und Vereinigungen des Handwerks machen für diese große Krafterprobung eifrigst Propaganda, unterstützt von den verbündeten Regierungen des gesamten deutschen Reiches. Dort wird das deutsche Handwerk den Beweis erbringen, daß es lebenskräftig und entwickelungsfähig ist. Es wird sich zwar zeigen, wie die Berufszählung es bereits gelehrt hat, daß einzelne Zweige des Handwerks zurückgegangen sind, zumal die, welche gegen die Schleuderkonkurrenz der Großbetriebe nicht aufkommen, weil ihre Waren nicht künstlerisch veredelt zu werden brauchen oder nicht künstlerisch veredelt werden können; aber dort wird sich auch in glänzender Weise herausstellen, daß viele Handwerksarten in schöner Blüte stehen, erstarkt und vorangekommen sind. Die gute, alte Zeit des Handwerks wird in ihren Leistungen, in ihrer Bedeutung erreicht, ja übertroffen werden. Im Programm des Unternehmens lesen wir u. a.:

„Es soll gezeigt werden, was für Rohstoffe verarbeitet werden, in welcher Weise dies geschieht und welche Erzeugnisse entstehen. Dabei wird man ersichtlich machen, inwieweit Handarbeit allein zweckmäßig ist, in welcher Weise Handarbeit durch die Maschine unterstützt werden kann, und wo sich lediglich Maschinenarbeit auch im Handwerksbetriebe empfiehlt. Der Wissenschaft, Behörden und gesetzlichen Körperschaften soll die Ausstellung die Möglichkeit zur Kenntnis des Handwerks in seiner geschichtlichen Entwickelung und nach seinem gegenwärtigen Stande gewähren und damit im Zusammenhange Richtlinien für die Anwendung der bestehenden und für den Erlaß künftiger Gesetze bieten. Dem Handwerker soll die Ausstellung in reichem Maße Belehrung und Anregung vermitteln. Die Darstellung der Verwendung von Rohstoffen und Maschinen, der Arbeitsweise und Kunstformen vergangener Zeiten und verschiedener Gegenden, der neuesten technischen Errungenschaften usw. soll dem Handwerker fruchtbare Anregungen dazu geben, seinen Erfindungsgeist beleben und seinen Geschmack läutern. Er soll besonders auch unterrichtet werden über die zweckmäßige Gestaltung des Betriebes.“

So wird die Ausstellung, wie die „Sozialkorrespondenz“, das Organ des Zentralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen, hervorhebt, „ein Bild des deutschen Handwerks“ geben, ein gut getroffenes Bild, das den Beschauer und Handwerkerfreund erfreuen und mit Bewunderung erfüllen wird, wie wir wohl alle hoffen und erwarten dürfen. In dreißig Gruppen, von denen wir nur die Gruppen der Fleischer, Kleinbrauer, Bäcker, Friseure, Goldschmiede, Sattler, Schuhmacher, Drechsler, Uhrmacher, Tischler besonders nennen wollen, wird das Handwerk sein Können beweisen. Rohstoffe und Halbzeuge, Arbeitsbehelfe aller Art, Werkzeuge und Leistungen werden nebeneinander ausgebreitet sein und in einem sprechenden Bilde von des Handwerks Wesen und Bedeutung zusammenwirken. Wenn möglich, wird jede Gruppe durch einen leibhaftigen Werkstattsbetrieb vertreten sein. An die erwähnten dreißig Gruppen werden sich vier große Sonderabteilungen reihen, welche die Entwickelung des Handwerks, seine Organisation, Sitten, Gebräuche und Bildungsmittel, sowie die staatliche Förderung des Handwerks veranschaulichen sollen. Auch sollten in ihnen die Berufskrankheiten und ihre Verhütung, die Erzeugnisse des häuslichen Fleißes und vor allem die Arbeit an dem Nachwuchs, an den Lehrlingen und Jugendlichen, geschildert werden; besonderes Interesse und starken Zuspruch wird die geschichtliche Abteilung und neben ihr die Abteilung, die der Wohlfahrtspflege und Hygiene im Handwerk gewidmet ist, erregen.

Für die Besucher und Aussteller sind Verkehrserleichterungen und Verkehrsverbilligungen vorgesehen; für Minderbemittelte ist ein Sparsystem eingerichtet, das ihnen bei den Organisationen des Handwerks Gelegenheit gibt, rechtzeitig und bequem die Kosten zusammenzusparen. Zu den Kosten, die auf 2 100 000 Mark veranschlagt sind, leisten Innungen und sonstige Vereinigungen erhebliche Beiträge; zum Garantiefonds, der auf 1 Million festgesetzt ist, haben der Staat Sachsen und die Stadt Dresden je 200 000 Mark gespendet. So ist für alles gesorgt, um im nächsten Jahre ein treffendes Bild des deutschen Handwerks geben zu können.

Auch in Thorn ist die Werbearbeit für den Besuch der Ausstellung nicht erfolglos gewesen und durch Vermittelung der Ortsgruppe Thorn des Bundes der Handwerker den Thorner Meistern eine Spargelegenheit geboten, mit allen Vergünstigungen, welche die Ausstellungsleitung damit verknüpft hat. Dank diesen Erleichterungen ist zu erwarten, daß die Ausstellung, bei der hoffentlich auch Erzeugnisse des Handwerks des Ostens vertreten sein werden, auf weite Kreise anregend und fördernd wirken wird.

Kongresse.

Der Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig hielt Sonntag in Leipzig im Zentraltheater unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten aus ganz Deutschland seinen diesjährigen Verbandstag ab. — Nach den üblichen Begrüßungsansprachen nahm die Versammlung den **Rechenschaftsbericht** für das Rechnungsjahr 1913 entgegen. Danach hat infolge der größeren Stellenlosigkeit die Stellenlosenkasse an Stellenlosengeld rund 158 000 Mark gegen 74 000 Mark im Vorjahre gezahlt. Der Bericht betont dann die Entwickelung des Verbandes zum reinen Gehilfenverband, dem die Zukunft gehört, der auf die eigene Kraft der Gehilfen gestellt ist und in seiner allgemeinen Haltung wie in seinen einzelnen standespolitischen Beschlüssen nur von Gehilfen, von kaufmännischen Angestellten geführt wird, der also völlig unabhängig dasteht, aber auf der anderen Seite im Bewußtsein seiner Verantwortung für den sozialpolitischen Fortschritt ebenso bestimmt den andrängenden Radikalismus unserer Tage ablehnt, weil dieser unfruchtbar ist und dem sozialpolitischen Fortschritt mehr schadet als nützt. Zur sozialpolitischen Lage wurde eine Entschießung angenommen in der Einspruch gegen die antisoz. Kundgebungen verschiedener Arbeitgeber-Verbände, die aus einzelnen ungünstigen Begleiterscheinungen der sozialpolitischen Gesetzgebung, durch unzulässige Verallgemeinerung einen Mißerfolg der Sozialpolitik überhaupt ableiten und demzufolge in der Weiterführung der sozialen Fürsorge eine wirtschaftliche und nationale Gefahr sehen wollen, erhoben wird. Die glänzende wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands in den letzten Jahrzehnten die Bevölkerungszunahme, der Rückgang der Sterblichkeitsziffer und die Steigerung der Wehrfähigkeit bewiesen im Gegenteil, daß die für die sozialpolitische Fürsorge aufgewendeten Summen sowohl vom volkswirtschaftlichen wie auch vom nationalen Standpunkte aus werbendes Kapital sind. Deshalb könne von einem Stillstand oder Abschluß der Sozialpolitik keine Rede sein. Die Hauptversammlung fordere im Gegensatz zu der im Reichstage abgegebene Erklärung des Staatssekretärs Dr. Delbrück eine ungestörte Weiterführung der Schutzgesetzgebung, und für die kaufmännischen Angestellten insbesondere die Schaffung eines Sonntagsruhe-Gesetzes, in dem der Grundsatz der völligen Sonntagsruhe mit Ausnahmen für die Bedürfnisgewerbe anerkannt wird. Zum Ort für die Abhaltung des nächsten Verbandstages wurde Hannover gewählt.

Arbeiterbewegung.

Der Ausstand der Offiziere der spanischen Handelsmarine nimmt größeren Umfang an. Montag schlossen sich mehrere Fischereidampfer dem Streik an. Die von der Regierung unternommenen Schritte zur Beilegung des Streiks sind ergebnislos verlaufen.

Provinzialnachrichten.

o **Schönsee,** 18. Mai. (Kreislehrerkonferenz.) Unter Vorsitz des Schulrats Giese fand heute im Gesellschaftshause die diesjährige Kreislehrerkonferenz statt, an der gegen 100 Lehrer und Lehrerinnen teilnahmen. Lehrer Klebs aus Gollub hielt eine Lehrprobe in Gesang in einer einklassigen Schule. Die Lehrer Heyer aus Bergheim und Rechenberg aus Kelpin referierten über das Thema: „Bildung der Abteilungen in einer einklassigen Schule“. Lehrer Fricke aus Schönsee berichtete über den Stand der Kreisbücherei. Dem amtlichen Teile schloß sich ein gemeinsames Mittagessen an.

Gollub, 18. Mai. (Feuer.) Gestern Nacht brach bei dem Kätner Dolecki in Handelsmühle Feuer aus und legte Wohnhaus, Scheune und Stall bis auf die Grundmauern in Asche Mitverbrannt sind außer totem Inventar ein Pferd, zwei Kühe und Federvieh. Bei den Rettungsversuchen hat die 22 Jahre alte Tochter des D. schwere Brandwunden am Kopfe erlitten.

e **Briesen,** 18. Mai. (Verschiedenes.) Der Beschluß des Bezirksausschusses über die Eingemeindung des bisher zum Gutsbezirke Wallitsch gehörigen Hauptbahnhofs Briesen in die Stadtgemeinde Briesen ist jetzt rechtskräftig geworden. Die Beamten und sonstigen Bewohner des Bahnhofes sind also jetzt Briesener Bürger und werden in die im Juli aufzustellende neue Wählerliste aufgenommen werden. — Zu einer am Sonnabend im „Briesener Hof“ abgehaltenen Lehrerversammlung waren Vertreter aller Lehrervereine des Kreises mit Ausnahme der Neupreußen in Schönsee erschienen. Der Zusammenschluß der Lokalvereine zu einem Kreis-Lehrerverbande wurde beschlossen. Lehrer Behrendt-Briesen wurde zum Vorsitzer des Kreisvereins gewählt. — Der Bezirksausschuß hat das neue Ortsstatut der Stadt Briesen über die Reinigung der öffentlichen Wege, Straßen und Plätze genehmigt.

lz **Schwetz,** 18. Mai. (Verschiedenes.) Die Gemeindekörperschaften der evangelischen Kirche haben beschlossen, für das Rechnungsjahr 1914 an Kirchenabgaben 28 Prozent der Einkommensteuer zu erheben. — Die Ehefrau des Inhabers der Kreisabdeckerei Krafft, die gestern Abend noch an einer Familienfeier teilnahm, starb wenige Stunden darauf infolge Herzschlages. — Superintendent Morgenroth hat eine neue, zweckentsprechende Einrichtung getroffen. Es wird künftig zweimal im Jahre die Einsegnung der Konfirmanden stattfinden, und zwar zu Ostern und im Herbst.

Graudenz, 18. Mai. (Gerüchte von einer Typhuserkrankung bei den Graudenzer Pionieren) sind in der Stadt verbreitet. Wie man hört, sind beim Pionierbataillon Nr. 26 allerdings einige Fälle von Typhus aufgetreten, und zwar bei der 3. Kompagnie zwei Fälle und bei der 2. ein Fall. Die Erkrankten sind im Lazarett untergebracht; es sind alle Maßregeln getroffen, um einer Weiterverbreitung vorzubeugen.

e **Freystadt,** 18. Mai. (In der Stadtverordnetensitzung) wurde dem Verkauf einer Hälfte der alten Stadtschule an die evangelische Kirchengemeinde für 4500 Mark zugestimmt. Die Kirchengemeinde übernimmt durch den Verkauf die Verpflichtung, aus einem früheren Klassenzimmer zwei Schulzimmer herzurichten und sie an die hiesige Privatmädchenschule zu vermieten. Anstelle des verzogenen Pfarrers Zollenkopf wurde sein Nachfolger Pfarrer Kuberski als Waisenrat gewählt. Auf dem westpreußischen Städtetage soll Bürgermeister Wende die Stadt vertreten.

Rosenberg, 18. Mai. (Der Ertrag der Wehrsteuer) im Kreise Rosenberg ist nunmehr ermittelt. Er beläuft sich auf rund 405 500 Mark; davon entfallen auf das Land rund 319 000 Mark, der Rest auf die fünf Städte. Dt. Eylau hat zirka 35 600 Mark, Riesenburg 33 700 Mark, Rosenberg 9500 Mark, Freystadt 4200 Mark und Bischofswerder 2900 Mark aufzubringen.

Stuhm, 18. Mai. (Bürgermeister Schmidt,) der wegen einer Schußverletzung im Krankenhause in Marienburg untergebracht ist, schwebt noch immer in Lebensgefahr. Am Sonnabend gab sein Zustand zu ernsten Besorgnissen Anlaß. Heute hat sich sein Befinden etwas gebessert.

Dirschau, 18. Mai. (Besitzwechsel.) Die Ansiedelungskommission hat das zum Gemeindebezirk Raikau gehörige Gut Josefswalde für den Preis von 440 000 Mark käuflich erworben.

Danzig, 18. Mai. (Rückkehr des Prinzen. Ausstand.) Prinz Friedrich Karl von Preußen ist heute Vormittag wieder aus Berlin in Danzig eingetroffen. — Auf der Schichauwerft ist ein Streik ausgebrochen. 150 im Holzarbeiterverbande organisierte Tischler haben die Arbeit niedergelegt, weil, wie die Arbeitnehmer erklären, der Einstellungswochenlohn zu niedrig und die geforderte Arbeitszeit von zu langer Dauer sei. Die Werftleitung lehnt grundsätzlich jede Forderung ab.

Allenstein, 18. Mai. (Erschossen) hat sich gestern in einem hiesigen Hotel ein Besitzersohn aus der Trakehner Gegend. Als man in sein Zimmer drang, fand man ihn sterbend mit einem Schuß in der Brust und in der Schläfe. Wie aus den bei ihm gefundenen Abschiedsbriefen hervorgeht, scheint Liebesgram die Ursache der unseligen Tat gewesen zu sein.

Braunsberg, 18. Mai. (Eine bemerkenswerte Stiftung) hat die Stadt Braunsberg. Der 1886 zu Braunsberg verstorbene Seminardirektor Dr. Arndt hat der Stadt 116 500 Mark — Kapital und Liegenschaften — vermacht und für die Verwaltung der Stiftung einen besonderen Wirtschaftsplan vorgesehen. Die Dr. Arndt-Stiftung ist im Jahre 1912 in ihre zweite Wirtschaftsperiode eingetreten, welche planmäßig 20 Jahre, also bis einschließlich 1931, eingehalten werden soll. Im ganzen sind sechs solcher Perioden vorgesehen. Die letzte beginnt im Jahre 1992. Sie rechnet dann mit einem Stiftungsvermögen von zusammen 1 418 700 Mark und mit einer Ausgabe von 56 988 Mark, von denen für Armenzwecke in Braunsberg rund 28 000 Mark bestimmt sind. Für die zweite Wirt-

Posener Brief.

(Nachdruck verboten.)

18. Mai.

Es ist selbstverständlich, daß eine Stadtverwaltung nicht in den Tag hineinleben darf, sondern weitsichtige Kommunalpolitik treiben muß. Und sicherlich ist es eines der Kennzeichen solcher Umsicht, wenn bei Zeiten Ländereien angekauft werden. Hat man doch die städtische Bodenpolitik geradezu als deutlichstes Kennzeichen dafür ausgeben wollen, ob der Geist gesunden Fortschrittes in einem Rathause herrscht. So hat denn auch unsere Stadt früher größere Parzellen an sich gebracht, um sie später, versteht sich, mit Gewinn zu verkaufen. Die Käufer sind jedoch ausgeblieben, oder doch nicht in genügend großer Zahl erschienen, sodaß der Magistrat sich durch Anzeigen als verkaufslustiger Bodenbesitzer in Erinnerung brachte. Nach dem, was ich hörte, haben sich kaum geeignete Liebhaber gemeldet. Die Neigung zu Bauten hat abgenommen, auch die Eigenheimbewegung läßt nach, obwohl unsere Villenkolonie Solatsch ungewöhnlich nachdrücklich gefördert worden ist. Die Besitzer der Villen klagen über die Winterzeit, die sich in freistehenden Gebäuden selbstverständlich ganz anders bemerkbar macht als in den Reihenhäusern der Stadt. Aus gesundheitlichen Gründen verdient das Einfamilienhaus mit Garten selbstverständlich den Vorzug vor der Mietswohnung, und wenn wir hier im Osten unsere Gartenstädte mit Reihenhäusern versehen wollen, werden manche Übelstände ausbleiben, die jetzt unliebsam empfunden werden. Trotzdem, glaube ich, wird die Zahl der Villenbesitzer nur langsam zunehmen. Die Besteuerung des Grundbesitzes trägt daran Schuld. Gar mancher, der früher sehr lebhaft auf die „Hausagrarier“ zu schelten pflegte, hat sich überzeugen müssen, seit er selbst in die Reihen der „Ausbeuter“ getreten ist, daß auch hier Theorie und Praxis zwei sehr verschiedene Dinge sind. Die Grundbesitzer sind zu liebevoll von Staat, Gemeinde (und Kreis) bedacht worden. Vor allem wird der Hausbesitz ungerecht besteuert. Nicht der eigentliche Wert, sondern der durch Schätzung „ermittelte“ bildet die Grundlage, der Verkauf wird nicht nur durch Abgaben, die damit verbunden sind, erschwert, mehr fast noch durch die unendlichen Weiterungen, die mit der Festsetzung dieser Abgaben verbunden sind. Diese treffen weniger den Spekulanten als den einfachen Privatmann, der aus irgend einem Grunde verkaufen muß. Meine Leser wissen, daß ich durchaus kein Freund der Spekulanten bin. Man sollte aber nicht immer das Kind mit dem Bade ausschütten, sollte nicht von einem Hausbesitzer fordern, daß er sein Interesse gegen den Fiskus oft genug mit einer Zähigkeit — und fast möchte ich sagen: Gerissenheit — wahrnehmen muß, wie sie nicht jeder einfache Mann, eine geschäftlich nicht erfahrene Frau besitzen, soll eine Schädigung des Eigentümers vermieden werden. Alle die vielen Maßnahmen der letzten Jahre führen sicher zu einer Entwertung des Grundbesitzes. Denn auch die Steigerung der Mieten hat ein Ende, die ungesunden Hypothekenverhältnisse belasten die Besitzer auch erheblich, die Ansprüche an den „Komfort“ steigen fortgesetzt. Auch hier ist der Mittelstand im guten alten Sinne des Wortes der eigentliche Leidtragende.

Doch ich will nicht schelten, sonst gerate ich in den Verdacht, daß mir der neue Steuerzettel die Laune verdorben hat, und das trifft nicht zu. Ich gehöre ja zu den wenigen Glücklichen, deren Steuererklärung nicht beanstandet worden ist. Andere freilich haben einen ziemlich hartnäckigen Kampf mit der Einschätzungskommission geführt, die nur zu gern die Angaben nach oben abrundet. Zuzugeben ist, daß sich ihr Mißtrauen oft genug als gerechtfertigt erweist. Trotzdem wird es kaum einen Beamten geben, der ganz allgemein sich größerer Unbeliebtheit erfreut als der staatliche Einschätzungskommissar, der an seine Paragraphen sich gebunden fühlt. Das Leben aber ist vielgestaltiger, als die Gesetzgeber sich vorstellen mögen, und so kommt es selbst bei gutem Willen beider Teile eben zu Härten, ja zu Unbilligkeiten, die nicht eben angenehm empfunden werden. Solche Konflikte nehmen naturgemäß zu, je mehr der Staat reglementiert, je größer der gesetzgeberische Eifer unserer Parlamente wird. Kein Gesetz kann so eingehend gestaltet werden, daß es alle Möglichkeiten in den Bereich seiner Festsetzungen zieht, und die Staatsverdrossenheit ist sicherlich nicht zuletzt auf diese Tatsache zurückzuführen, obwohl die Staatsgesinnung, die dem Staate gibt, was er fordert, garnicht gering ist. Ich habe mir einigemale das Vergnügen gemacht, die Steuerkasse zu besuchen an Tagen, die erfahrungsmäßig starken Besuch bringen. Eine, auch zwei Stunden vergehen da, ehe man sein Geld los werden kann. Es herrscht in dem großen Raume qualvoll fürchterliche Enge. Ein Teil der Leute eilt ganz kopflos hin und her, andere wieder blicken auf das Treiben mit der Ruhe und Sicherheit, dem Selbstbewußtsein und der Selbstverständlichkeit, die eine gesicherte Lebensstellung gewähren. Es sind meist Frauen, selten Mädchen, selten auch junge Männer. Die Stimmen schwirren durcheinander. Man erzählt sich von guten Freunden und getreuen Nachbarn — nicht immer gerade das, was jenen angenehm in den Ohren klingen würde. Kleine menschliche Schwächen unserer Mitbürger, oft auch Dinge, von denen sicherlich die „Besprochenen“ glauben, daß sie unbekannt sind, werden dort eifrig erörtert. Man spricht über Dienstbotennöte, die Putzsucht der lieben Nächsten, erörtert auch wohl Verlobungs- oder Heiratsaussichten, doch eines der wichtigsten Themen sind die beruflichen Aussichten der Töchter, sodaß man zuweilen geneigt ist, sich die Frage vorzulegen, ob es denn überhaupt noch Haustöchter im alten Sinne des Wortes gibt, die daheim der Mutter an die Hand gehen und des Freiers warten. Die jungen Mädchen werden heute durch die Welt gewirbelt wie ihre Brüder und Vettern. Das Angebot ist allenthalben groß, man muß rasch zugreifen. Nach Berlin, nach Halle, nach Hannover und Dresden, nach West und Nord und Süd zerstreuen sich die Mädchen. Hört man ihre Mütter reden, so sind die Stellungen dort meist gut, die Mädchen fühlen sich wohl. Sicherlich hat sich der Typ der Mädchen gewandelt, sie sind selbstbewußter, sicherer geworden, sie betrachten das Leben nüchterner und fühlen sich freier. Und doch lebt in ihnen die Sehnsucht nach Liebe, die Prosa des Berufslebens fordert insofern ihr Recht, als sich das Verlangen nach Mitgefühl, nach Schönheit und Romantik sehr lebhaft geltend macht. Das führt dann zu den beklagenswerten „Verhältnissen“, die nur zu oft mit bitterer Tragik enden. Unsere Lokalchronik hatte in den letzten Monaten eine ganze Anzahl solcher Fälle zu verzeichnen. Jetzt, nachdem wir die Eisheiligen hinter uns haben und der Mai seinen ganzen Zauber entfaltet, denkt niemand an eine etwa trübe Zukunft, er lebt ganz der Gegenwart, die lockt und ruft. Die Anlagen sind zu allen Tageszeiten dicht besetzt, die Straßen sind in den Abendstunden trotzdem belebt und erfüllt von einer bunten, lachenden Menge. Die vielen Tennis- und anderen Sportplätze der Stadt reichen kaum hin, aber die Scheidung nach den Nationalitäten scheint sich von Jahr zu Jahr zu verschärfen. Selbst in der Schule macht sich diese Trennung bemerkbar. Man muß das bedauern, zu ändern ist es vor der Hand wohl nicht.

Die Spielzeit des Stadttheaters wird, wie schon erwähnt, heuer ihren Abschluß durch die Aufführungen des Parsifal finden. Wenn die geschäftliche Rührigkeit der Theaterleitung den Verlauf der Veranstaltung zu bestimmen hätte, so müßte ein großer Erfolg erwartet werden. In der Provinz scheint sich die Teilnahme jetzt auch zu regen. Vielleicht sind vier bis sechs Aufführungen bei vollem Hause möglich, vielleicht wird die Freude an dem Besuch des Theaters auch bei den Bewohnern der kleineren Städte dadurch lebhafter. Ich weiß nicht, wie es bei Ihnen damit steht; wir müssen sagen, daß die Theaterzüge doch wohl mehr benützt werden könnten, daß wir gern mehr Besucher aus unserer Nachbarschaft sehen würden, nicht nur dann, wenn

schaftsperiode 1912/13 sind für Wohltätigkeitszwecke jährlich über 2000 Mark vorgesehen. Am Schlusse des Jahres 1913 wies die Stiftung im ganzen 214 300 Mark auf.

Rastenburg, 18. Mai. (Ein Heimat-Album) ist von der Stadt angeschafft worden. Es enthält u. a. eine interessante Sammlung von Photographien alter Häuser und Straßenteile. Die ältesten Aufnahmen stammen aus dem Jahre 1832.

Bromberg, 18. Mai. (Wehrbeitrag.) Nach der vorläufigen Feststellung beträgt der für den Regierungsbezirk Bromberg ermittelte Wehrbeitrag 3 897 520 Mark. Im einzelnen sind die Kreise wie folgt veranlagt: Bromberg Stadt 729 049 Mark, Land 250 000 Mark, Czarnikau 258 096 Mark, Filehne 121 177 Mark, Gnesen 253 857 Mark, Hohensalza 525 662 Mark, Kolmar i. P. 117 558 Mark, Mogilno 139 245 Mark, Schneidemühl Stadt 92 538 Mark, Schubin 362 316 Mark, Strelno 273 894 Mark, Wirsitz 350 000 Mark, Witkowo 65 793 Mark, Wongrowitz 226 335 Mark, Znin 132 000 Mark.

Schneidemühl, 18. Mai. (In Zahlungsschwierigkeiten) befindet sich seit einiger Zeit die „Vereinigte Bau- und Holzindustrie-Aktiengesellschaft", Schneidemühl, die vor mehreren Jahren mit einem Aktienkapital von einer Million Mark gegründet wurde. Der Grundbesitz der Firma in Schneidemühl kommt zur Zwangsversteigerung.

d **Strelno**, 18. Mai. (In der Generalversammlung des hiesigen Landwehrvereins) wurden in den Vorstand wieder- bezw. neugewählt: Königlicher Domänenpächter, Oberamtmann Luther-Waldau (Vorsitzer), königl. Distriktskommissar Waetzmann (Stellvertreter), Stadtsekretär Schreiber (Schriftführer), Oberpostassistent Klose (Stellvertreter), Kaufmann Morawietz (Rendant).

Kosten, 18. Mai. (Der Großherzog von Sachsen-Weimar) weilt seit 14 Tagen mit Gefolge auf seinem Schlosse in Racot zur Rehbockjagd. Der Großherzog hat im Jahre 1912 das an seine Besitzung Racot grenzende Gut Choryn mit dem Dominium Jerka und den Vorwerken Kartarczynowo und Granicecznyk für 2 800 000 Mark von Herrn von Taczanowski gekauft, nachdem das Gut bereits im Versteigerungswege polnischerseits erstanden worden war Im vergangenen Jahre wurden auf dieser gänzlich verwahrlosten Besitzung für über 200 000 Mark Bauarbeiten ausgeführt. Choryn und Racot bilden zusammen den zweitgrößten Großgrundbesitz im Kreise Kosten.

Lissa, 18. Mai. (Todesfall.) Der Landrat des Kreises Lissa, Siegfried von Kardorff, ist durch den in der Nacht zum Sonntag erfolgten Tod seiner Mutter Sophie von Kardorff, geb. von Borik, in tiefe Trauer versetzt worden. Sie hat ein Alter von 77 Jahren erreicht und starb nach kurzem Krankenlager. Die Verstorbene war die Gattin des bekannten verstorbenen Parlamentariers und Landrats a. D. von Kardorff.

Köslin, 18. Mai. (Thormann unter Verdacht des Giftmordes.) In der Affäre des früheren zweiten Bürgermeisters von Köslin, Alexander Thormann, hat die zuständige Bromberger Staatsanwaltschaft nun doch ein Ermittelungsverfahren gegen Thormann wegen Verdacht des Giftmordes eingeleitet. Bekanntlich war nach der Entlarvung und Verhaftung des falschen Bürgermeisters der Verdacht gegen ihn aufgetaucht, sich einer früheren unbequemen Geliebten durch Gift entledigt zu haben. Aufgrund eingegangener Anzeigen hat nunmehr die Staatsanwaltschaft die Aufnahme des Ermittelungsverfahrens angeordnet.

Falkenburg i. P., 18. Mai. (Tod durch Blitzschlag.) Gestern Nachmittag wurde der Maurerlehrling Hermann Neuenfeldt während eines über Abtssagen niedergehenden Gewitters auf einem Neubau vom Blitz getroffen und sofort getötet. — Bei dem vorgestrigen Gewitter wurde auf dem benachbarten Gute Müggenburg der Arbeiter Reinowski auf dem Felde vom Blitz erschlagen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 20. Mai. 1913 Eröffnung der Breslauer Jahrhundert-Ausstellung. 1912 † Herzog Georg Wilhelm zu Braunschweig und Lüneburg, infolge eines Automobil-Unfalles. 1910 Beisetzung der Leiche des Königs Eduard VII. 1909 Eidesleistung des neuen Sultans Mohammed V. 1904 † Herzog Paul Friedrich zu Mecklenburg-Schwerin. 1901 † Ada Christen, bekannte Schriftstellerin. 1896 † Klara Schumann, Gattin des genialen Tondichters Robert Schumann. 1892 † Hans Hugo von Kleist-Retzow, Führer der altkonservativen Partei in Preußen. 1859 † Josef, Freiherr von Jellachich, bekannt durch seine Mitwirkung an der Einnahme von Wien im Jahre 1848. 1859 Schlacht bei Montebello zwischen Österreichern und Franzosen. 1813 Erster Schlachttag bei Bautzen. 1799 Napoleons Rückzug aus Syrien. 1764 * Johann Gottfried Schadow, Schöpfer der Quadriga auf dem Brandenburger Tore. 1631 Zerstörung Magdeburgs durch Tilly. 1498 Entdeckung des Seeweges nach Ostindien durch Vasco de Gama.

Thorn, 19. Mai 1914.

— (Militärische Personalien.) Hauptmann Partikel vom Inf.-Regt. Nr. 61 zum zweiten Lehrkursus der Infanterieschießschule vom 9. bis 29. Mai kommandiert. — Zahlmeister Bießert vom 3. Bataillon des Inf.-Regts. Nr. 61 ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt.

— (Der ostdeutsche Fluß- und Kanalverein,) dem zahlreiche Handel- und Gewerbetreibende sowie Magistrate und andere Behörden der Ostprovinzen angehören, tagte am Sonnabend in Culm. In den Wasserstraßenbeirat für den Oder—Weichsel-Bezirk wurden Direktor Ernst Müller und Stadtrat Bengsch-Bromberg, in den Weichselbeirat Fabrikbesitzer Anstatt und Spediteur Schultz-Bromberg gewählt. Ein ausführlicher Bericht wurde über den Plan des Oder—Warthe—Netze-Kanals erstattet. Der Plan sieht die Vereinigung zweier schon seit Jahren geplanter Kanäle. nämlich des Oder—Warthe-Kanals und des Warthe—Netze-Kanals, zu einem einheitlichen Wasserwege vor, der in Verbindung mit dem Bromberger Kanal die Flußgebiete Ostdeutschlands zu einem weitverzweigten System zusammenfassen würde, das sich die ganze Ostgrenze entlang von Oberschlesien bis nach Litauen erstreckt. Der Kanal würde bei Wilkau von der Oder ausgehen und bei Niwkaer Fähre im Kreise Schrimm die Warthe erreichen. Der Stromlauf der Warthe würde dann auf eine Strecke von 35 Kilometer bis Bolechowo im Kreise Posen-Ost benutzt werden. Danach würde der Kanal von der Warthe zur Netze abzweigen und in diese 1½ Kilometer oberhalb von Netzkrug einmünden und die Gesamtlänge des Kanals 208 Kilometer betragen. Durch den neuen Kanal würde der Wasserweg von Breslau nach Posen, der jetzt 650 Kilometer beträgt, auf 240 Kilometer, also um 410 Kilometer, der Wasserweg von Breslau nach Bromberg von 720 auf 380 Kilometer, und die Wasserstraße von Posen nach Bromberg von 440 auf 140, also um 300 Kilometer, verkürzt werden. Die Verkehrsbeziehungen zwischen den Provinzen Schlesien und Posen sowie innerhalb der Provinz Posen und weiter hinaus bis nach West- und Ostpreußen würden durch den Kanal erheblich verbessert werden. Die Kosten des Planes sind auf rund 40 Millionen Mark veranschlagt. Der Verein hat den Geheimen Baurat Dethierry in Berlin mit der Ausarbeitung eines Planes beauftragt, der der Handelskammer zur weiteren Veranlassung überwiesen werden soll. Bromberg erhofft von den Kanalbauten einen großen Umschlagshafen.

— (Warnung vor Auslandsstellen.) Wir erfahren erneut aus brasilianischen Berichten, daß es dringend notwendig ist, junge Mädchen auf das eindringlichste davor zu warnen, ohne sichere Auskunft und genaue vorherige Orientierung eine Stelle in Brasilien und überhaupt im Auslande anzunehmen. In dem so ganz anderen brasilianischen Klima können die Deutschen nur schwer arbeiten. Der romanische Menschenschlag liegt ihnen nicht. Es herrschen andere Begriffe von Sitte und Moral, von Kindererziehung, andere Lebensweise, Ansprüche und Gehalt. Ein in Europa abgeschlossener Kontrakt hat drüben keine Giltigkeit, selbst nicht, wenn er von einem amerikanischen Konsul unterzeichnet ist. Unkenntnis der Verhältnisse, der Sprache, andere Geldrechnung, Ausbeutung durch die Dienstherrschaft, Mangel an Stellenangeboten und daher die Unmöglichkeit, den einmal angenommenen Dienst aufzugeben, die große sittliche Gefährdung und noch vieles mehr sind die Schwierigkeiten, die sich solchen Mädchen in den Weg stellen.

— (Thorner Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Landgerichtsrat Hohberg; als Beisitzer fungierten die Landrichter Erdmann und Dr. Amdohr, Amtsrichter Müller und Assessor Pflanz. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Bennecke. Wegen schweren Diebstahls hatte sich die Heizerfrau Susanne Leyer aus Thorn zu verantworten. Sie war Aufwärterin bei Frau Kreisbaumeister J., bei der Amtsrichter H. möbliert wohnte. Am Anfang des Jahres erhielt dieser eine amtliche Geldsendung, die er im Schreibtisch verschloß, wo er auch sein eigenes Geld aufbewahrte An einem Sonntag mußte er nach Marienwerder fahren, und als er am nächsten Tage wiederkehrte, war sowohl das amtliche Geld als auch das eigene, zusammen 700 bis 800 Mark, aus dem Schließfach verschwunden. Als Täterin konnte nur die Angeklagte in Frage kommen, die wußte, daß der Amtsrichter soviel Geld hatte. Der Staatsanwalt beantragte neun Monate Gefängnis. Der Gerichtshof nahm zwar nur einfachen Diebstahl an, da die Öffnung des Behälters ohne besondere Anwendung von Gewalt vor sich ging, hielt aber bei dem groben Vertrauensbruch die Strafe von 9 Monaten Gefängnis für angemessen. — Körperverletzung in Ausübung seines Amtes war dem Nachtwachbeamten Karl Fagien aus Briesen zur Last gelegt. Er soll in der Nacht zum 18. August 1913 den Arbeiter Sl. ohne Grund mit einem Gummiknüppel derartig über den Rücken geschlagen haben, daß dieser zu Boden stürzte. Auf den Zuruf des Angeklagten fiel auch noch der Hund über den am Boden Liegenden her und biß ihn in den Oberschenkel. Der Angeklagte will von diesen Dingen nichts wissen und bestreitet, einen Gummiknüppel bei sich geführt zu haben. Bürgermeister Schulz und Polizeikommissar Karau stellen dem Angeklagten nicht das beste Zeugnis aus, wenn sie auch zugeben, daß die Stellung eines Nachtwachbeamten angesichts der zahlreichen Rowdys in Briesen nicht leicht ist. Das Urteil lautet auf 100 Mark Geldstrafe, ev. 20 Tage Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte das doppelte Strafmaß beantragt. — Aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde der Dachdecker Karl Rubach aus Damerau, um sich wegen Sittlichkeitsverbrechens zu verantworten. Es war ihm nach dem Eröffnungsbeschluß zur Last gelegt, mit den Schulmädchen Anastasia und Helene Z. in den Jahren 1913 und 1914 unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben. Die Verhandlung, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt wurde, endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 1 Jahre Gefängnis, wovon ein Monat durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wird. — Eine umfangreiche Verhandlung, zu der 12 Zeugen geladen waren, fand gegen den Zimmergesellen und Bauunternehmer Eduard Mielke aus Danzig wegen Betruges statt. Der aus der Haft vorgeführte Angeklagte gehörte dem vierblättrigen Kleeblatt von Hochstaplern an, die in den Jahren 1910 und 1911 sowohl Bromberg als auch Briesen zur Operationsbasis gewählt hatten. Die treibende Kraft war der Schweizer Architekt Thörich, der in den Genossen Kapitza, Grundtke und Mielke gelehrige Schüler fand. Das Geschäft war imgrunde sehr einfach. Nach Inseraten bestellten sie auf Kredit Waren jeder Art, um sie sofort gegen Bargeld zu verschleudern, was vielfach sofort vom Waggon aus geschah. Nachnahmesendungen wurden grundsätzlich nicht angenommen. Auch haben die Gläubiger niemals eine Zahlung erhalten. Als bei der Staatsanwaltschaft Anzeigen einliefen, flüchtete Thörich noch rechtzeitig in seine Heimat und entzog sich dadurch der deutschen Gerichtsbarkeit. Die anderen drei wurden verhaftet, Mielke aber als nicht fluchtverdächtig aus der Haft entlassen. Er verschwand dann spurlos. So konnten nur Kapitza und Grundtke auf die Anklagebank gebracht werden, wo sie zu längeren Gefängnisstrafen verurteilt wurden. Im Anfang dieses Jahres tauchte Mielke in Danzig auf und wurde verhaftet. Der Gerichtshof hielt fünf Fälle des vollendeten und zwei Fälle des versuchten Betruges für erwiesen und verurteilte den Angeklagten zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, wovon ein Monat auf die Untersuchungshaft in Anrechnung kommt.

Podgorz, 18. Mai. (Verschiedenes.) Dem Bau einer neuen katholischen Schule scheint nun endlich nähergetreten werden zu sollen. Die Regierung scheint eingesehen zu haben, daß die Verhältnisse im Klostergebäude unhaltbar sind. Der Magistrat ist von der Regierung angefragt worden, ob er geneigt sei, einen geeigneten Bauplatz zur Errichtung eines Schulgebäudes herzugeben. — Die silberne Hochzeit feierte gestern der Zugführer Schlesies mit seiner Ehefrau. — Feuer entstand am Freitag Abend auf bisher unaufgeklärte Weise im Pahlschen Stalle. Der Brand ist von Hausbewohnern und Mitgliedern der Podgorzer freiwilligen Feuerwehr bald gelöscht worden. — Die zweite Hälfte des großen Eisenbahnvereins unternahm gestern einen Ausflug nach Barbarken, und zwar mit Extrazug. — Die Vereinigung der Lokomotivführer unternahm gestern einen Morgenspaziergang nach Rudak Gegen Mittag erfolgte die Rückkehr der Ausflügler.

§ **Aus Russisch-Polen**, 17. Mai. (Jüdische Zuwanderung. Fliegerunfall.) Da in Kiew und dessen weiterer Umgebung die Ausweisung zahlreicher jüdischer Familien verfügt wurde, macht sich in Warschau die Zuwanderung von Juden bemerkbar. Auch die Auswanderung der Juden aus Rußland nimmt wieder zu. — Beim Landen eines Militärflugzeuges auf der Warschauer Fliegerstation verwickelte sich der Apparat in die Äste eines Baumes. Der Flieger wurde schwer verletzt, der Apparat vollständig zertrümmert.

Aus Russisch-Polen, 18. Mai. (Ein Mordprozeß in der polnischen Aristokratie.) Gestern begann in Warschau die Verhandlung des Mordprozesses gegen den polnischen Baron Bispeng vor dem dortigen Gerichtshof. Baron B. steht unter der Anklage, am 21. April 1913 seinen Verwandten und Freund, den Fürsten Drucki-Lubecki, im Park seines Landgutes bei Warschau erschossen zu haben. Sein Verbrechen gilt als erwiesen. Baron B. hatte auf den Namen seines Freundes sieben Wechsel über je 700 000 Mark gefälscht und, um diese sicher verwerten zu können, ermordete er den Fürsten. Der Prozeß erregt ungeheures Aufsehen in der polnischen Aristokratie und in der Gesellschaft.

Maien.

Maien, mit deren frischem Grün wir zu Pfingsten unsere Häuser schmücken, heißen gewöhnlich die im Walde geschlagenen jungen Birken oder auch nur einzelne ihrer Zweige, wie wir sie zu festlichem Strauß vereinigen. Streng genommen freilich ist der Begriff Maie ein weiterer, indem er alles umfaßt, was der wunderschöne Monat Mai oder Maie, wie die alte Form lautet, an Grün hervorbringt. Daher versteht man in einigen Gegenden unter Maien auch junge Buchen, in Bayern sogar mit allerhand Flitterwerk gezierte Fichten und Tannen. Dessenungeachtet wird niemand leugnen, daß die Maien in unserem Sinne sich als Schmuck und Zeichen der Pfingstfreude besser eignen als jene. Freilich gelten sie als solche nicht nur uns. Dank der außerordentlichen Verbreitung der Familie der Birkengewächse dienten diese Bäume auch im Orient und schon den Juden bei festlichen Geledenheiten als Schmuck und Zierde. So heißt es im 23. Kapitel des dritten Buches Moses in bezug auf den Vorläufer der christlichen Pfingsten, das altjüdische Fest der Weizenernte: „Und sollt am ersten Tage Früchte nehmen, Palmenzweige und Maien von dichten Bäumen." Und bekannt aus den Psalmen ist die Stelle: „Schmücket das Fest mit Maien bis an die Hörner des Altars!" Aber auch für die Zeit unserer Vorfahren liegen zahlreiche Quellenzeugnisse vor. Nicht nur der trocken Stil des Chronisten berichtet uns vom Schmuck der Maie, auch Dichter singen und sagen von ihr, die somit für uns Deutsche nicht nur Gegenstand des Schmuckes, sondern auch Gegenstand lieblicher Poesien und sinniger Deutung von jeher war. So ist in einem Werke aus dem Jahre 1568 die Rede von Maien, die man aufpflanzt auch vor den Häusern solcher Leute, vor denen man Liebe und Hochachtung hat. Der alte Prediger des 15. Jahrhunderts, Geiler von Kaisersberg, spricht in einer seiner Predigtn vom Maytag, an dem man pfleget Mayen und Bäume anzurichten und zu stecken für die Häuser der Liebgehabten." Und wenn auch Hans Sachs für die heutige Zeit nicht mehr ganz zutreffend singen mag:

So sollen wieder umb den Maien
Sie tanzen, springen und raien,

an Freunden und Freundinnen vom Tanz und Reigen wird es zu Pfingsten auch bei uns nicht fehlen.

a.

Haus und Küche.

Erdbeeren einzumachen. Man nehme schöne Ananas-Erdbeeren oder sonst schöne große Erdbeeren mit festem Fleische und auf das Kilo Erdbeeren ein Kilo Zucker, den man mit wenig Wasser über dem Feuer schmelzen und zu einem Syrup kochen läßt, die Erdbeeren dann hineingibt, sie einen einzigen Wall tun läßt, hiernach vorsichtig in ein Porzellangefäß gießt und 24 Stunden an einen kühlen Ort stellt. Anderen Tages lasse man die Erdbeeren wieder ein einziges Mal aufkochen und auch wieder 24 Stunden stehen, koche sie zum dritten Male auf und tue sie dann in die Gläser.

Käse madenfrei zu erhalten. Über jede Schicht Käse lege man etwas Johanniskraut, dieses verhindert das Entstehen der Maden im Käse. Wer vertreibt auch Maden, die sich etwa schon in dem Käse gebildet haben?

Milch lange süß und frisch zu erhalten. Im Sommer, namentlich bei Gewittern, sind die Hausfrauen oft in Not, wenn ihre Milch schnell sauer wird. Um dies zu verhüten, gieße man einen starken Eßlöffel voll Wasser, von Meerrettig abgezogen, unter ⅓ Liter Milch. Sie erhält sich dadurch außerhalb der Keller selbst bei häufigen Gewittern im Sommer unverändert frisch und süß, während daneben gestellte unvermischte Milch schnell sauer wird.

Limonaden-Essenz. Folgende Mischung ist sehr zu empfehlen: Man nimmt 18 Stück gute, saftige Zitronen, reibt drei Stück auf Zucker ab und preßt den Saft auf das abgeriebene Gelbe. Nun kocht man 500 Gramm Zucker mit einem Liter Wasser zu Syrup ein, schäumt ihn sehr genau, hebt ihn vom Feuer, rührt noch warm das abgeriebene und den Saft darunter, läßt es auch noch warm durch ein Sieb laufen und füllt gläserne, nicht zu große, helle Flaschen damit an. Gut verstopft, versiegelt und kühl gestellt, hält sich diese Limonade lange. Eine kleine Portion Saft in das nötige Wasser gemischt und umgerührt, gibt eine sehr erquickende Limonade.

Theater und Musik.

Felix von Weingartner ist zum **Generalmusikdirektor am Darmstädter Hoftheater** und zum künstlerischen Beirat des Großherzogs in Musikangelegenheiten ernannt worden. Der Künstler will im Herbst nach Darmstadt übersiedeln, wo er sich sowohl als Operndirektor wie als Leiter der Hofkonzerte betätigen wird. — Sonntag fand im Darmstädter Hoftheater die erste Aufführung von **Weingartners „Kain und Abel"** unter Leitung des Komponisten statt. Das mehr einer dramatischen Cantate als einem Musikdrama gleichende Werk gehört nach dem Urteil kompetenter Musikkritiker zu Weingartners reichsten Schöpfungen und machte einen tiefgehenden Eindruck. Weingartner wurde wiederholt hervorgerufen. Nach der Vorstellung gab der Großherzog von Hessen zu Ehren Weingartners ein Essen in seinem Palais.

Sport.

Weltrekord im Schnellauf. Die erste diesjährige Bahnveranstaltung des **Berliner Sportklubs** hatte das Ergebnis, daß es Lehmann vom Berliner Sportklub gelang, nicht nur den deutschen, sondern auch den Weltrekord über 500 Meter mit einer Minute sieben Sekunden zu unterbieten. Den Preis des Kultusministeriums im Fünfkampf gewann wiederum der vorjährige Sieger Baaske-Königsberg.

Deutsche Fußballmeisterschaft. In **Fürth** und **Leipzig** fanden am Sonntag Zwischenrundenspiele um die deutsche Fußballmeisterschaft statt. In Fürth gewann der süddeutsche Meister, die Spielvereinigung Fürth, aber erst nach zweimaliger Spielverlängerung mit 4 : 3, obwohl der durch einen Unglücksfall seines linken Verteidigers Wiesner beraubte Berliner Ballspielklub fast den ganzen Kampf mit zehn Mann ausfechten mußte. In Leipzig konnte der Verein für Bewegungsspiele den Duisburger Spielverein mit 1 : 0 schlagen. Das Schlußspiel findet Pfingsten in Magdeburg statt.

Luftschiffahrt.

Prinz Heinrich-Flug. Der Begleiter des Oberleutnants Kolbe auf dem Prinz Heinrich-Fluge, **Leutnant Rohde** vom Fußartillerieregiment Nr. 7, der bei dem Sturz in der Nähe von Hechtheim schwer verletzt wurde, ist Montag Nacht **gestorben.** Auf der ersten und zweiten Etappe Darmstadt—Mannheim — Straßburg — Frankfurt — Koblenz — Köln—Frankfurt befinden sich noch mehrere Flieger. In **Darmstadt** flog außer Konkurrenz **Schröder** Montag um 5 Uhr 5 Minuten ab, machte einen Rundflug über Mannheim, Worms und Mainz und landete 8 Uhr 21 Minuten in Frankfurt a. M. **Stiefvater**, der Montag Morgen die Prüfungsbedingungen erfüllt hat, wollte Montag von Darmstadt nach Frankfurt fahren. Sonntag kurz nach 8 Uhr trafen die letzten Flieger auf dem Flugplatz in **Frankfurt** ein. Es waren Leutnant **Mühlig-Hofmann**, der 5 Uhr 55 Minuten in Köln aufgestiegen war und 8 Uhr 6 Minuten in Frankfurt ankam, und der Zivilflieger **Paschen**, der auf der ersten Etappe bei Gernsheim eine Notlandung hatte vornehmen müssen; er landete um 8 Uhr in Frankfurt. **Prinz Heinrich** weilte bis zur Ankunft der letzten Flieger auf dem Flugplatz. Er wird bis Dienstag in Frankfurt verbleiben. — Montag stiegen zur zweiten Etappe in Frankfurt auf **Thelen** 4 Uhr 35 Minuten. Er passierte Köln 6 Uhr 18 Minuten und landete wieder in Frankfurt 8 Uhr 25 Minuten. Beim Landen setzte der Apparat scharf auf; Fahrgestell und Propeller zerbrachen. **Ladewig** stieg 4 Uhr 13 Minuten auf und passierte Köln 6 Uhr 19 Minuten. **Paschen** stieg 5 Uhr 22 Minuten auf und kehrte gegen 6 Uhr wegen Bruchs des Tourenzählers zurück. **Joly** stieg 4 Uhr 33 Minuten in Köln auf und traf 6 Uhr 58 Minuten in Frankfurt ein. **Friedrich**, der bei Mainz landen mußte, hat endgiltig aufgegeben. — Zur Fortsetzung der **ersten Etappe** ist Oberleutnant **Emrich** mit Begleiter Oberleutnant Leonhardt um 9 Uhr 15 Min. in Ingolsheim gestartet und um 9 Uhr 30 Min. auf dem Exerzierplatze in Bruchsal gelandet. **Stöffler** mußte wegen Beschädigung seines Apparates aus dem Wettbewerb ausscheiden. Von den 16 in Frankfurt zur zweiten Etappe nach Köln und zurück nach Frankfurt aufgestiegenen Fliegern sind somit 14 in Frankfurt gelandet. — Leutnant **Pfeifer**, der Sonntag bei Georgenborn liegen blieb, ließ auf der Bahnstation Chausseehaus Wiesbaden seinen Apparat nach Frankfurt verladen, wo er den Weiterflug aufnehmen will. Oberleutnant **Emrich**, der wegen Regenwetters bei Rastatt gelandet war, wollte Montag Abend noch das Ziel zu erreichen suchen. **Freindt**, der bei Schwanheim gelandet ist, will endgiltig direkt Darmstadt-Frankfurt fliegen. **Schröder**, der bei Mannheim die Orientierung verloren hat, beabsichtigt nach Mannheim zu fliegen und von dort die erste Etappe über Straßburg wieder aufzunehmen. **Ausgeschieden** sind bisher folgende Flieger: Hauptmann von Detten, Oberleutnant Kolbe, Leutnant Pfeifer, Leutnant von Hiddessen, Leutnant Carganico, Laitsch, Freindt, Friedrich und Viktor Stöffler. Am Mittwoch beginnt der Start zur dritten Etappe Frankfurt—Hamburg.

Abermals ein deutscher Ballon in Frankreich gelandet. Bei **Aillevillers** (Haute Kaône) landete Sonntag ein deutscher Ballon, in dessen Gondel sich zwei deutsche Herren befanden, die sich als der

es sich um eine neue Posse handelt, sondern erst recht bei klassischen Aufführungen. Das Theater ist, was man auch sagen mag, einer der wichtigsten Kulturfaktoren. Wir alle geben ja gern zu, daß das Schauspiel und ernste Drama heute kaum noch neue Werke besitzt, die man kennen muß; unsere Dichter wenden sich mehr als je dem Roman zu. Die Gründe dafür sind vielfacher Art; aber ist es nicht richtig, daß die Bühne heute einem ernsthaften Dichter, der seinen Mitmenschen die Zeit deuten will, kaum noch die wünschenswerte Resonanz gibt? Mache, Kunstfertigkeit, wird gefordert, leichte Kost. Der Beruf strengt an, da will man im Theater nicht noch denken, sondern gemächlich genießen. Schlimm ist, daß auch die Schauspieler mehr und mehr mit dieser Tatsache zu rechnen beginnen. Klassische Aufführungen werden fast nur noch als eine Pflicht betrachtet, deren man sich ohne große Mühen zu erledigen sucht. Die Darstellungen jener Werke, an denen einst wahre Künstlerschaft gemessen wurde, werden oft weniger sorgsam vorbereitet als neue Possen und Operetten. Dadurch aber verleidet man der Jugend den Theaterbesuch, das Gefallen an der ernsten Bühnenliteratur. Schlimme Zeiten müssen für das Theater kommen, wird hierin nicht bald Wandel geschafft. Man soll der Jugend die kritische Befähigung nur ja nicht absprechen. Sie macht sich von ihren Helden ein klares Bild und ist arg enttäuscht, sieht sie unzureichende Vorbereitungen und ungeeignete Kräfte vor sich. So trübe auch die Gegenwart sein mag, man darf nicht verzweifeln, sondern muß gerade durch gute Aufführungen klassischer und nachklassischer Stücke sich die Generation von morgen sichern. Warum wird Wildenbruch so garnicht auf die Bühne gebracht, warum wird Shakespeare als ein Dichter betrachtet, von dem man mit großer Ehrfurcht spricht, aber möglichst wenig zeigt.

Nemo.

Hauptmann a. D. **Jördens** und der Student ing. Grünzweig, beide aus **München**, auswiesen. Beide Herren waren mit ordnungsgemäßen Papieren versehen. Sie wurden von der Bevölkerung freundlich aufgenommen. Da sie die Zollvorschriften noch nicht erfüllen konnten, wurden sie gebeten, sich zur Verfügung der lokalen Behörden zu halten. Sie spendeten 30 Mark für die Armen. Nach einer späteren Meldung sind die Luftschiffer Montag Abend wieder mit der Bahn nach Deutschland zurückgekehrt. Der Ballon wird bis zur Bezahlung der Zollgebühren zurückbehalten.

Im Flugzeug zur Rennbahn. Der schwedische Flieger **Thulin** stieg am Sonntag Nachmittag 2.15 Uhr in **Goeteborg** mit dem Leutnant Blixen Finecke, der dort vor dem Aufstieg an einem Pferderennen teilgenommen hatte, zum Fluge nach Kopenhagen auf, wo beide auf der Rennbahn **Klampenborg** um 4.30 Uhr glücklich landeten. Leutnant Blixen Finecke nahm unmittelbar darauf an einem Wettrennen in Klampenborg teil.

Fliegerunfall in Baku. Der Flieger **Ubeiko** ist Montag mit einem Morane-Flugzeug aus geringer Höhe abgestürzt. Der Apparat wurde zertrümmert, der Flieger erlitt schwere Verletzungen. Drei Zuschauer wurden durch den stürzenden Apparat verletzt.

Mannigfaltiges.

(Breslauer Monstreprozesse.) In nächster Zeit wird sich die Breslauer dritte Strafkammer mit zwei aufsehenerregenden Prozessen zu beschäftigen haben, die beide schon wegen der außerordentlich großen Zahl der Beteiligten ein besonderes Interesse beanspruchen dürfen. In dem einen Falle handelt es sich um einen Betrugsprozeß, bei welchem hauptsächlich Hypothekenschwindeleien den Gegenstand der Anklage bilden. Zu dieser Verhandlung sind mehr als 200 Zeugen in Aussicht genommen. Für den Prozeß ist eine Verhandlungsdauer von drei Tagen bestimmt worden. Im anderen Falle handelt es sich um eine Revolte im Breslauer städtischen Arbeitshause, die Anfang März d. J. von den männlichen Insassen der Anstalt gegen die Aufseher und Leiter gerichtet war. Eine größere Zahl von Angeklagten wird sich deswegen zu verantworten haben. Dieser Prozeß dürfte ein eigenartiges Bild bieten, da als Zeugen eine große Reihe von Arbeitshäuslern vor Gericht erscheinen werden. Da es bekannt ist, daß diese Leute zu Gewalttätigkeiten neigen, wird wohl auch während ihrer Vorführung beim Landgericht eine strenge Bewachung notwendig werden.

(Der Wehrbeitrag unserer Banken und Handelsgesellschaften.) Deutsche Bank 1 600 400 Mk., Diskonto-Gesellschaft 1 400 000 Mark, Dresdener Bank 900 000 Mark, Darmstädter Bank 460 000 Mark, Schaaffhausenscher Bankverein 500 000 Mark, A. E. G. 1 500 000 Mark, Hamburg-Amerika-Linie 380 000 Mark.

(Kraftwagenunfall.) In der Nacht zum Sonntag fuhr auf der Möserhöhe bei **Burg** der Chauffeur Hofmeister aus Burg mit einem geliehenen Automobil auf der Fahrt nach Magdeburg gegen einen Baum und wurde lebensgefährlich verletzt. Von den übrigen Insassen erlitt der Artillerist Noack Schnittwunden im Gesicht und an den Händen, während zwei Sergeanten des Magdeburger Artillerie-Regiments mit leichten Verletzungen davonkamen.

(Im Wahnsinn.) In Gossau, Kanton St. Gallen, hat eine jüngere Frau im Wahnsinn ihre drei Kinder im Alter von zwei bis fünf Jahren ertränkt.

(Die Versicherungssumme der „Vaterland“,) des größten Schiffes der Welt, beträgt nicht mehr als 6 Millionen Mark. Das ist natürlich lächerlich wenig für ein Schiff, dessen Baukosten allein 35 Millionen Mark betragen, und das viele Millionen an Ladung bei jeder Fahrt über den Ozean trägt. Wäre das Schiff zu seinem vollen Wert versichert, so würde wahrscheinlich allein die Prämie in die Millionen gehen. Für die Unter-Versicherung spricht aber noch ein Reklame-Interesse; die „Hapag“ will die „Vaterland“ als sicheres Schiff kennzeichnen. Freilich, seit der „Titanic“-Katastrophe glaubt man nicht mehr so recht an die absolute Sicherheit.

(Eine rührende Geschichte.) Ein Kritiker besuchte eines Tages einen Freund, der sich seine ersten literarischen Sporen verdiente. „Lies das!“ sagte der junge Dichter und gab seinem Gast ein Manuskript in die Hand. „Es ist meine neueste kurze Geschichte, und du sollst mir offen und ehrlich deine Meinung sagen, was du davon hältst.“ Der Kritiker setzte sich hin und begann zu lesen. Ein paar Minuten später sah der Dichter zu seiner Überraschung, wie sich die Augen seines Gastes mit Tränen füllten. „Mein lieber Junge“, sagte der Freund, „das ist sicher die rührendste Geschichte, die ich je von dir gelesen habe.“ „Wie!“ antwortete der Dichter und rang nach Atem, „ich habe doch eine Humoreske geschrieben, in die ich all meinen Witz hineinlegen wollte!“ Da fielen seine Augen auf das Manuskript. „Ach, jetzt verstehe ich. Das ist ja garnicht das richtige Manuskript. Das ist ja — mein Brief an den Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungskommission, ich wollte ein paar Stufen herunterkommen.“

(Wenn man nicht deutsch schreibt.) Kürzlich ist es vorgekommen, daß ein an „Herrn W. Müller, Bookseller“ gerichteter Brief als unbestellbar zurückging. Der brave Briefträger, von dem man nicht verlangen konnte, daß er die Ausdrücke des englischen Buchhandels beherrsche, hatte den Brief mit dem Vermerk versehen: „Adressat im Bockkeller gänzlich unbekannt“.

(Der Elsässer Waltz vor Gericht.) Das Landgericht in Colmar i. Els. verhandelte gestern in mehrstündiger Sitzung gegen den Zeichner J. J. Waltz alias Hansi wegen seines Buches Mon Village. Der Staatsanwalt beantragte sechs Monate Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe. Das Gericht erklärte sich für unzuständig, da das Buch hochverräterische Tendenzen aufweise und verwies den Fall an das Reichsgericht. Daraufhin wurde Hansi, entsprechend dem Antrage des Staatsanwalts, wegen Fluchtverdachts verhaftet.

(Schiffsunfälle.) Aus Melbourne wird gemeldet: Der Dampfer „Cairnhill“, der sich auf der Fahrt von Nauru und Sidney nach Stettin befand, erlitt am 31. März bei Neu-Irland den Bruch einer Welle. Die Mannschaft blieb 8 Tage auf dem Schiff. Als man keinem andern Schiff begegnete, verließen 15 Weiße und 19 Chinesen das Schiff im offenen Boote und erreichten nach vielen Strapazen Rabaul im Bismarck-Archipel. Die australische Regierung wird ersucht werden, ein Kriegsschiff auf die Suche nach der „Cairnhill“ auszusenden, auf der sich noch der Kapitän und vier andere Offiziere befinden, die das Schiff nicht hatten verlassen wollen. — Nach Meldung aus Dover wurde eine französische Fischerschmack Montag Nacht von einem unbekannten Dampfer überrannt und sank. Vier Mann der Besatzung werden vermißt. — Über die Auffindung des dritten Bootes des „Columbian“ wird noch aus Montreal gemeldet: Der Kutter „Seneca“ meldet drahtlos über Sable Island, daß er das dritte Boot des am 3. Mai auf hoher See verbrannten Dampfers „Columbian“ in der Nähe der Küste von Neu-Schottland unter 43 Grad 25 Min. nördlicher Breite und 59 Grad 30 Min. westlicher Länge aufgefunden habe. Vier Mann der Besatzung seien noch am Leben, unter ihnen der erste Offizier. Elf Mann hätten den Tod durch Erfrieren erlitten und seien ins Meer geworfen worden. Kutter „Seneca“ werde am Montag in Halifax eintreffen.

(Die Heilung eines blinden Mädchens.) In einem Vortrag in der Kosmos-Gesellschaft in **London** berichtete Prof. Alexander Erskine über den merkwürdigen Fall eines Kindes, das von der Geburt an erblindet war und jetzt im Alter von neun Jahren seine Sehkraft wiedererlangt hat. „Als das Kind, Gertrude Yates, das in Nunhead lebt, im vorigen Jahre zu mir gebracht wurde,“ erzählte Professor Erskine, „glaubte ich nicht daran, daß ich es heilen könnte; aber ich beschloß doch, einen Versuch zu machen, es mit Hypnose zu behandeln. Als das Kind ohne große Mühe in einen hypnotischen Schlaf versenkt war, sagte ich ihm, daß es nicht mehr blind wäre. Dann erweckte ich das Mädchen, und es zeigte sich, daß es tatsächlich sehen konnte. Und es bewies, daß es sich nicht etwa nur einbildete, zu sehen, dadurch, daß es eine Anzahl Papierschnipsel, die ich im Zimmer verstreut hatte, auflesen konnte.“ Professor Erskine erklärte den Fall dadurch, daß es sich um eine funktionelle Blindheit handelte, bei der keine Gewebe des Auges zerstört waren, sondern nur die Fähigkeit fehlte, den Mechanismus des Auges zu brauchen. Indem er dem Kinde nun während der Hypnose in seinem Unterbewußtsein suggerierte, daß es sein Auge brauchen könnte, gewann es die normale Fähigkeit des Sehens. Wenn der Sehnerv oder andere Gewebe des Auges durch irgendeine Krankheit zerstört gewesen wären, so würde natürlich keinerlei Heilung möglich gewesen sein.

(Wahnsinnstat eines Familienvaters.) Aus Hull (England) wird gemeldet, daß dort Sonnabend ein Familienvater einen drei-

(Die Pest in Daressalam.) Nach einer telegraphischen Meldung des Gouverneurs sind in Daressalam seit Anfang Mai drei Fälle von Menschenpest vorgekommen. Schon im März des Jahres ist ein Banyane in Daressalam an Lungenpest gestorben. Daraufhin wurde in der Stadt eine Rattenvertilgung eingeleitet; die verdächtigen Banyanen- und Inderhäuser wurden geräumt. Ob die jetzigen Fälle noch mit der Erkrankung im März in Verbindung stehen, ist nicht mitgeteilt.
fachen Mord beging. Er erschoß seine Frau und zwei Kinder und versuchte sich dann selbst zu erschießen und sich mit einem Rasiermesser den Hals zu durchschneiden. Er wurde jedoch noch lebend aufgefunden. Der Mann heißt Thompson. Da er mit seiner Familie im besten Einvernehmen lebte, nimmt man an, daß er plötzlich irrsinnig geworden ist.

(Abgekürztes Verfahren.) In Peru wurden 45 Soldaten unter der Beschuldigung, an einer Verschwörung beteiligt zu sein, festgenommen. Sie wurden, wie jetzt über Newyork gemeldet wird, auf ein flaches Boot gebracht, daß man flußabwärts treiben ließ. Dann wurden vom Strand aus Maschinengewehre auf sie gerichtet und Feuer gegeben. Sämtliche 45 wurden erschossen.

(Die Leistungsfähigkeit unserer Post.) Von einem schönen Beweis der Leistungsfähigkeit unserer Reichspost und ihrer Beamten in den Schutzgebieten berichtet die „Deutsche Kolonialzeitung“: Am 8. Mai sandte aus Berlin-Steglitz Herr Oberstleutnant z. D. Richelmann an seinen alten Mitkämpfer Herrn Illich auf Kwai bei Wilhelmstal in Deutsch-Ostafrika, mit dem zusammen er fünfundzwanzig Jahre zuvor bei der Erstürmung von Buschiris verwundet worden war, den folgenden Drahtgruß: Hurra Buschiri! Richelmann. Auf die früh 8 Uhr abgeschickte Depesche kam abends vor 7 Uhr schon die folgende Drahtantwort: Wissmannleute Hurra! Illich. Es hat also weniger als zwölf Stunden Zeit gekostet, daß zwischen einem Vorort der Reichshauptstadt und einem hoch in den Usambara-Bergen gelegenen deutschen Landbesitz Grüße ausgetauscht werden konnten.

(Festnahme mehrerer Mädchenhändler.) In **Leipzig** wurden die Besitzerin eines öffentlichen Hauses und ihr Mann verhaftet, die Mädchenhandel betrieben hatten. Die Verhaftung konnte auf frischer Tat erfolgen. Auch verschiedene Helfershelfer fielen der Polizei in die Hände.

(Ein Prozeß um die Güter des Freiherrn vom Stein?) Vor zwei Monaten ist, wie man sich erinnert, in **Potsdam** die Gräfin Mathilde von der Groeben, geborene Gräfin Kielmansegg, gestorben, die letzte Enkelin des Freiherrn vom Stein, des großen Staatsmannes, dessen Namen mit der Geschichte Preußens für alle Zeiten unlösbar verbunden ist. Die Gräfin von der Groeben besaß die Güter, die einst das Eigentum des Freiherrn vom Stein waren und auf denen er sein Alter, bis zu seinem Tode im Jahre 1831, verbrachte. Sie hinterließ einen Sohn, den meist in Paris lebenden Grafen Unico von der Groeben, Dr. jur., kaiserlich deutschen Gesandten a. D. und Majoratsherrn auf Neudörfchen im westpreußischen Kreise Marienwerder, sowie eine Tochter, Therese, die Gemahlin des Generalleutnnats z. D. Alexander von Kanitz auf Saskoschin bei Praust im Kreise Danziger Höhe. **Durch ihren letzten Willen hat die Gräfin von der Groeben die Steinschen Güter dieser Tochter, der Gräfin Therese Kanitz, vermacht. Wie die „N. G. C.“ hört, soll ihr Bruder, Graf Unico von der Groeben, die Absicht haben, das Testament seiner Mutter anzufechten und die Steinschen Güter für sich zu beanspruchen.** Sie stellen einen sehr ansehnlichen **Besitz dar und bestehen aus** der Standesherrschaft Cappenberg-Scheda, mit der ein erblicher Sitz im preußischen **Herrenhause** verbunden ist, und den Fideikommissen **Mülheim** an der Möhne im Regierungsbezirk **Arnsberg**, sowie Nassau an der Lahn, Frücht und **Schweighausen** im Regierungsbezirk **Wiesbaden**. **Die Erbfolge** in diesen Gütern ist übrigens **durch die fideikommissarischen Bestimmungen nicht nur an adlige Geburt, sondern auch an den Nachweis adliger Ahnen gebunden.** ngc.

Bromberg, 18. Mai. Handelskammer - Bericht. Weizen unv., weißer, mind. 130 Pfd. holl. wiegend. brand- und bezugfrei, 202 Mk., bunter und roter, do. 130 Pfd. 198 Mark, do. 128 Pfd. 196 Mk., do. 126 Pfd. 193 Mk., blauspitzige Qual. do. 128 Pfd. 185 Mk., do. 120 Pfd. 165 Mk., do. 112 Pfd. — Mk., geringere Qual. unter Notiz. — Roggen unv., mind. 123 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 163 Mark, do. 121 Pfd. 161 Mk., do. 117 Pfd. 157 Mk., do. 115 Pfd. 151 Mk., do. 114 Pfd. — Mk., do. 110 Pfd. — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 131—136 Mk., Brauware 140—151 Mk., feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 152—172 Mk., Kochware 184—204 Mk. — Hafer 132—152 Mk., guter zum Konsum 154—164 Mk., mit Geruch 122—135 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 18. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 9,15—9,22½. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: stetig. Brotraffinade I ohne Faß 19,25—19,50. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 19,00—19,25. Gem. Melis I mit Sack 18,50—18,75. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 18. Mai. Rüböl ruhig, verzollt 68. Leinöl stetig, loko 53, per Juli-Aug. 55. Wetter: heiß.

Berlin, 16. Mai. (Butterbericht von Müller & Braun, Berlin, Lothringerstraße 43.) Die Eingänge sind nach wie vor unverändert groß. Die Nachfrage ist etwas schwächer geworden, sodaß sich die Eingänge nur schwer plazieren lassen. Immerhin ließen sich die Preise noch behaupten und dürften auch das nächste mal unverändert bleiben. Wir verkaufen

Allerfeinste	119 Mk.
Feinste	115—118 Mk.
II. Sorte	110—112 Mk.
III. Sorte wenig zugeführt.	

Berlin, 16. Mai. (Sibirischer Butterbericht von Müller & Braun, Berlin, Lothringerstraße 43.) In dieser Woche setzte eine starke Nachfrage nach Winterbutter ein, sodaß alle Sorten, welche für Ziehzwecke infrage kommen konnten, schlank zu anziehenden Preisen aus dem Markte genommen wurden. Man erwartet auch in nächster Woche die gleiche rege Nachfrage für Ziehbutter und weiter steigende Preise am Platze. In Sibirien liegt das Geschäft noch unverändert ruhig; die Eingänge sind noch klein, auch dort wird Butter, welche für Ziehzwecke infrage kommt, schlank aus dem Markte genommen, während besonders frische Übergangsbutter bisher nur in kleinem Umfange zugeführt wurde, sodaß sich die Preise behaupten ließen. Die Preise sind hier am Platze 106—108 Mk. verzollt.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 19. Mai.

Benennung		niedr. Preis.	höchster Preis.
Weizen	100 Kilo	19,40	20,—
Roggen	"	16,60	17,20
Gerste	"	13,20	14,—
Hafer	"	15,40	16,—
Stroh (Richt-)	"	4,50	5,—
Heu	"	6,50	7,50
Kocherbsen	"	23,—	25,—
Kartoffeln	50 Kilo	1,80	3,—
Brot	—	—,—	—,—
Roggenmehl	50 "	—,—	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,80	2,—
Bauchfleisch		1,60	—,—
Kalbfleisch	"	1,20	2,20
Schweinefleisch	"	1,20	1,80
Hammelfleisch	"	1,80	2,20
Geräucherter Speck	"	1,80	—,—
Schmalz	"	—,—	—,—
Butter	"	1,80	2,80
Eier	Schock	3,—	3,60
Aale	1 Kilo	2,—	2,40
Karpfen	"	1,80	2,—
Zander	"	2,—	2,40
Schleie	"	1,60	2,—
Hechte	"	1,20	1,60
Barbinen	"	—,80	1,—
Bressen	"	—,80	1,—
Barsche	"	—,80	1,20
Karauschen	"	1,40	1,60
Weißfische	"	—,15	—,40
Seefische	"	—,70	—,—
Flundern	"	—,80	1,20
Heringe	"	—,—	—,—
Krebse	"	3,—	12,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	"	—,20	—,22
Spiritus	"	2,10	—,—
" (denaturiert)	"	—,35	—,38

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 1,00—2,00 Mk. d. Mdl., Blumenkohl 20—50 Pf. d. Kopf, Salat 5—8 Pfg. d. Köpfchen, Spinat 10—15 Pfg. d. Pfd., Zwiebeln 50—60 Pf. d. Kilo, Mohrrüben 10 Pf. d. Kilo, Sellerie 20—30 Pf. d. Knolle, Radieschen 5 Pfg. d. Bundchen, Gurken 10—60 Pfg. d. Stck., Rhabarber 20 Pfg. d. Pfd., Spargel 50—80 Pfg. d. Pfd., Aepfel 20—60 Pf. d. Pfd., Apfelsinen 0,40—1,00 Mk. d. Dtzd., Kirschen 50—60 Pfg. d. Pfd., Stachelbeeren 40—45 Pfg. d. Pfd., Gänse 4,00—6,00 Mk. d. Stück, Enten 4,50—6,00 Mk. d. Paar, Hühner, alte 2,00—3,00 Mk. d. Stück, Hühner, junge 1,50—2,50 Mk. d. Paar, Tauben 1,00—1,10 Mk. d. Paar.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 19. Mai.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	773,0	NW	halb bed.	14	vorw. heiter
Hamburg	770,6	NNW	halb bed.	15	vorw. heiter
Swinemünde	768,8	—	wolkenl.	16	vorw. heiter
Neufahrwasser	767,3	—	wolkenl.	16	vorw. heiter
Memel	766,2	SW	heiter	16	vorw. heiter
Hannover	—	—	—	—	—
Berlin	769,4	NO	wolkenl.	17	vorw. heiter
Dresden	768,6	WNW	wolkenl.	14	zieml. heiter
Breslau	767,6	N	heiter	15	vorw. heiter
Bromberg	767,5	NW	wolkenl.	18	vorw. heiter
Metz	767,9	NO	wolkenl.	14	Gewitter
Frankfurt, M.	768,7	NO	wolkenl.	07	Nied. i. Sch.*)
Karlsruhe	767,6	NO	—	—	—
München	767,1	O	wolkig	12	nachts Nied.
Paris	—	—	—	—	—
Vlissingen	771,1	NNO	heiter	13	nachts Nied.
Kopenhagen	768,0	NW	halb bed.	14	meist bewölkt
Stockholm	760,5	W	wolkig	16	vorw. heiter
Haparanda	752,3	S	Regen	04	vorw. heiter
Archangel	759,6	—	wolkig	11	Gewitter
Petersburg	763,1	WSW	heiter	13	meist bewölkt
Warschau	765,4	N	wolkenl.	14	vorw. heiter
Wien	764,0	NNW	bedeckt	15	zieml. heiter
Rom	762,9	N	heiter	15	anhalt. Nied.
Krakau	764,7	WNW	Regen	15	nachts Nied.
Lemberg	761,0	N	bedeckt	16	Gewitter
Hermannstadt	759,2	NW	Regen	13	Gewitter
Belgrad	—	—	—	—	—
Biarritz	—	—	—	—	anhalt. Nied.
Nizza	—	—	—	—	zieml. heiter

*) Niederschlag in Schauern.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 20. Mai: schön Wetter.

20. Mai:	Sonnenaufgang	4.00 Uhr,
	Sonnenuntergang	7.53 Uhr.
	Mondaufgang	2.08 Uhr,
	Monduntergang	3.07 Uhr.

Frombergs billigster Sommertag:

Heute, Mittwoch, bis 8 Uhr abends: Billiger Verkauf der angezeigten Artikel.
Handschuhe, Strümpfe u. Reste Stickereien noch in großer Auswahl vorrätig. Flor-Haut-Strümpfe, sämtliche Farben, Paar 75 Pf.
Albert Fromberg, Seglerstraße 28.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Schönsee belegene, im Grundbuche von Schönsee, Band 10, Blatt 246, zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Glasermeisters **Siegfried Simon** und dessen Ehefrau **Henriette**, geborene **Littmann** in Schönsee eingetragene Grundstück

am 22. Juli 1914,
vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Geschäftsstelle — Zimmer Nr. 22 — versteigert werden.

Das Grundstück besteht aus einem Hofraum mit Wohnhaus und Hintergebäude in der Poststraße, sowie Acker am Wege nach Bielsk, Kartenblatt 4, Parzellen 114/100, zur Größe von 9 a 21 qm, Grundsteuermutterrolle Artikel 189, Gebäudesteuerrolle Nr. 133, Grundsteuerreinertrag 0,30 Taler, Gebäudesteuernutzungswert 1200 Mk.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 28. April 1914 in das Grundbuch eingetragen.

Thorn den 11. Mai 1914.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Gollub, Kreis Briesen, belegenen, im Grundbuche von Gollub, Haus Bd. 2, Bl. 55 und Gollub, Haus Bd. 12, Bl. 268, zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Besitzers **Theophil Gawronski**, der mit seiner Ehefrau **Katharina**, geb. **Guttmann** in Gütergemeinschaft lebt, eingetragenen Grundstücke

am 4. August 1914,
vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Schöffensaal versteigert werden.

1. Das Grundstück Gollub Bl. 55 liegt in der Gemarkung Gollub, besteht aus einem Anteil an den ungetrennten Hofräumen mit Wohnhaus, Nebengebäuden und Hausgarten, sowie Acker und Wiese, hat eine Größe von 1,26,60 ha, einen Grundsteuerreinertrag von 3,38 Talern, einen Gebäudesteuernutzungswert von 510 Mark und ist unter Artikel 230 der Grundsteuermutterrolle und unter Nr. 44a der Gebäudesteuerrolle eingetragen.

2. Das Grundstück Gollub Bl. 268 liegt in der Gemarkung Gollub, besteht aus einem Anteil an den ungetrennten Hofräumen mit Nebengebäude und Garten, hat einen Gebäudesteuernutzungswert von 75 Mk. und ist unter Artikel 150 der Grundsteuermutterrolle und unter Nr. 44 b der Gebäudesteuerrolle eingetragen.

Der Versteigerungsvermerk ist am 22. April 1914 in das Grundbuch von Gollub Bl. 55 und am 8. Mai 1914 in das Grundbuch von Gollub Bl. 268 eingetragen.

Gollub den 14. Mai 1914.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachers und Schuhwarenhändler **Xaver Sass** in Gollub wird, nachdem der in dem Vergleichtermine vom 25. April 1914 angenommene Zwangsvergleich rechtskräftig bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Gollub den 16. Mai 1914.

Königliches Amtsgericht.

Bin an das Fernsprechnetz unter

Nr. 1077

angeschlossen.

Oscar Haberland,
Malermeister, Strobandstr. 17.



Zirka 40
Mutterschafe,
zur Zucht geeignet, hat abzugeben
Trebisfelde bei Kl. Trebis,
Bahn Nawra Westpr.

Hypotheken-Darlehnsanträge

auf **Stadt- und Landgrundstücke** im **Stadt- und Landkreise Thorn** nimmt für die **Preuß. Zentral-Bod.-Kredit-Aktiengesellschaft in Berlin** entgegen Direktor **Knoche, Culmsee.**
Telephon 32.

Kaufgelegenheit allerersten Ranges

bedeutet

unser Räumungs-Verkauf wegen Umbaus

Mittwoch Donnerstag Freitag Sonnabend

kommen außer bereits angezeigten Artikeln noch zum Verkauf:

Damen-Hemden, aus gutem Hemdentuch mit Spitze und Languette, jetzt 1.25, 0.98, **0.88** Mk.

Damen-Hemden, mit gesticktem Träger und Languette, jetzt 1.55, 1.35, **1.15** Mk.

Damen-Phantasie-Hemden, mit reichl. Stickerei garniert, jetzt 1.95, 1.65, **1.45** Mk.

Damen-Jacken, mit reichlicher Stickerei, jetzt 1.85, 1.45, **1.15** Mk.

Damen-Knie-Beinkleider, aus Prima Linon, jetzt 1.95, 1.45, **0.98** Mk.

Damen-Prinzeß-Röcke, mit Stickerei-Einsätzen, jetzt 5.75, 4.50, **3.45** Mk.

Weiße Unterröcke, mit Stickerei-Volant, jetzt 2.95, 2.40, **1.95** Mk.

Untertaillen, reich mit Stickerei garniert, jetzt 1.15, 0.98, **0.78** Mk.

Knaben-Hemden, aus kräftigem Hemdentuch, jetzt von **0.42** Mk. an.

Mädchen-Hemden, aus kräftigem Hemdentuch mit Spitze, jetzt von **0.38** Mk. an.

Blusen-Schürzen, aus waschechten Stoffen, jetzt 1.65, 1.45, **0.88** Mk.

Kleider-Schürzen, moderne Verarbeitung, jetzt 1.85, 4.45, **1.15** Mk.

Kuleurte Zier-Schürzen, reizende Bordüren, jetzt 0.98, 0.88, **0.78** Mk.

Kuleurte Zier-Schürzen, römische Streifen-Muster, jetzt 1.35, 1.15, **0,98** Mk.

Weiße Zier-Schürzen, reich mit Stickerei garniert, jetzt 1.35, 0.98, **0.88** Mk.

Weiße Zier-Schürzen, elegante Ausführungen, jetzt 1.95, 1.65, **1.45** Mk.

Kuleurte Kinder-Hängeschürzen, in 6 verschiedenen Größen, jetzt 1.15, 0.98, **0.78** Mk.

Weiße Kinder-Hängeschürzen, in 6 verschiedenen Größen, jetzt 1.45, 1.15, **0.98** Mk.

Schwarze Kinder-Hängeschürzen, in verschiedenen Größen, jetzt 1.65, 1.25, **0.98** Mk.

Knaben-Schürzen, hübsche Ausführungen, jetzt 0.98, 0.88, **0.68** Mk.

Dieser Verkauf bietet eine Glanzleistung

inbezug auf **Qualität** und **Preiswürdigkeit** und bitten wir um vollste Ausnutzung dieses Angebots.

Beachten Sie unsere Schaufenster.

Kaufhaus M. S. Leiser, Altstädt. Markt 34.

Grosser Reste-Verkauf in allen Abteilungen



Schnell u. viel spart jede Hausfrau wenn sie statt Butter

Rheingold

Margarine für alle Zwecke des Haushalts verwendet.

„Ganz frisch vom Block"

überall erhältlich

Jurgens & Prinzen G.m.b.H. Goch (Rhld.) Fabrikanten der altbewährten Marke **SOLO** in Carton.

Globin

beste Schuhcreme

Ueberall zu haben!

Stellenangebote

Techniker oder Zeichner
gesucht. Angebote **S. A. D.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Lehrling
stellt ein **Paul Hinkelmann,** Tischlermeister, Mauerstraße 32.

Gutempfohlener
Leutewirt
von sofort gesucht.
Segartowitz bei Wrotzlawken.

Tischlergesellen,
sowie kräftige und geschickte
Arbeitsburschen
stellt sofort ein
Fr. Eisenberg, Podgorz,
Fabrik für Reformmannschaftstische.

Nicht organisierte
Bäckergesellen
finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. Meldungen im Kontor **Graudenzerstraße 106.**
Thorner Brotfabrik.

Klempnergesellen
finden dauernde Beschäftigung.
Adolph Granowski,
Bauklempnerei und Installationsgeschäft.

Kräftige
Burschen,
die Lust haben, das Bäckerhandwerk gründlich zu erlernen, können sich sofort melden. An Entschädigung für Kost und Logis werden monatlich 40 Mk. vergütet.
Thorner Brotfabrik.

Für das Kontor einer größeren Fabrik wird zum 1. Juli eine ältere, durchaus tüchtige
Buchhalterin
gesucht. Es wird nur auf eine Dame reflektiert, die bilanzsicher ist u. erstklassige Referenzen aufweisen kann.
Angebote unter **W.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Putzverkäuferin
sucht per 1. Juni **D. Henoch Nachf.**

Eine durchaus geübte Plätterin
wird verlangt Brombergerstr. 8, 3.

Mädchen oder Frau
zum Milchaustragen gesucht
Strobandstraße 3/5, Laden.

Wohnungsangebote

Großes, gut möbl. Zimmer zu vermieten **Neust. Markt 11, 4, l.**

1 kleines möbliertes Zimmer
zu vermieten Schillerstr. 12, 2 Tr.

Möbl. Zimmer mit Pension zu haben **Brückenstraße 16, 1 Tr., r.**
Auch ein Mitbewohner gewünscht.

Vornehm eingerichtetes
Wohn- und Schlafzimmer
von sofort zu vermieten.
Junkerhof, 1 Tr.

Möbliertes Vorderzimmer
zu vermieten Breitestraße 38, 2.

Ein möbl. Zim. mit Pension von sof. zu vermieten Seglerstraße 28, 3 Tr.

Gut möbl. Vorderzimmer, sep. Eingang, zu vermieten. Preis 15 Mk.
Gerechtestraße 33, pt.

2 möbl. Zimmer
zu vermieten Gerechtestr. 25, 2 Tr. l.

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten Baderstr. 20, 3 Tr., r.

Großer
Eckladen,
Gerberstr. 33/35,
ist per 1. Oktober zu vermieten.

In unserem Hause
sind zwei große, herrschaftliche
Wohnungen
in der 1. und 2. Etage, zum 1. Oktober d. Js. zu vermieten.
Markus Henius,
G. m. b. H.,
Altstädtischer Markt 5.

1—2-Zimmerwohnung
von sogleich zu vermieten
Mellienstraße 116b.

Kleine Wohnung
nebst Zubehör von sofort oder später zu vermieten Gerechtestraße 7.

6-Zimmerwohnung
Balkon, 1. Etage, für 950 Mk., ev. Stall, Remise. Mellienstr. 89.

Altstädtischer Markt 12, 1,
ist eine 6 zimmerige Wohnung im ganzen oder geteilt, Vorderwohn. 3—4 Zimmer, Gas und Bad vom 1. Oktober oder früher zu vermieten.

3-Zimmerwohnungen
sofort oder zum 1. 4. 14 zu vermieten.
Witwe **E. Jablonski,**
Thorn-Mocker, Bergstraße 22 a

2- und 3-Zimmerwohnungen
mit reichl. Zubehör von sofort zu verm.
Zu erfragen **Sodtke,** Königstraße 25.

Möbl. Zimmer, 15 Mk., an j. M. zu vermieten Gerechtestraße 25, 1.

Leeres Parterre-Vorderzimmer
sofort zu vermieten.
Thober, Gerberstraße 18.

Part.-Wohnung,
Coppernikusstraße 11, 3 große Zimmer, Küche und Nebengelaß, auch zu Bureauzwecken geeignet, per 1. Oktober 1914 zu vermieten. Zu erfragen
Araberstraße 14, 1.

Wohnung,
Bachestr. 17, 2. Etage, 6 Zimmer mit Badestube und reichl. Zubehör, sowie Gas und elektr. Lichtanlage, vom 1. Oktober zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Fischerstraße 57,
gr., herrschaftl. Wohnungen,
in vorzüglicher Lage am Thorner Kurpark, mit Pferdeställen und sonstigem Zubehör, von sofort bezw. 1. Juli d. Js. zu vermieten.
Robert Meinhard,
Fischerstraße 49.

Wohnungen:
Tuchmacherstraße 7, part., 3 Zimmer mit reichlichem Zubehör, vom 1. Juli oder früher zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Wohnung, 2 freundl., gr. Vorderzimmer, Küche u. Zubehör, sof. oder zum 1. Juli versetzungsh. zu vermieten Brombergerstr. 82, 3.

Der von Herrn Lackierer **Mikolajczak** bisher gebrauchte
Schuppen
ist sofort zu vermieten. Näheres
Graudenzerstraße 2/4.

Nr. 117. Thorn, Mittwoch den 20. Mai 1914. 32. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

83. Sitzung. — 18. Mai, 11 Uhr.

Am Ministertisch: von Loebell, Dr. Lentze, von Trott zu Solz.

Dritte Lesung des Etats.

Abg. Dr. Pachnicke (fortschrittliche Volkspartei): So unsicher, so zerfahren wie diesmal waren die Verhältnisse hier im Hause noch nie. Es fehlt die führende Hand. Es steht nicht fest, wie der Arbeitsplan des Hauses gestaltet werden soll, welche Vorlagen erledigt oder nicht erledigt werden sollen. Diese Planlosigkeit erschwert die Arbeit ungemein. Die Regierung findet nicht das richtige Verhältnis zum Parlament. Die Mehrheit läßt sich das gefallen, wir legen aber Verwahrung ein. Der Wehrbeitrag war eine schwere Belastungsprobe. Wenn die Rüstungsagitationen fortgehen, liegt die Gefahr nahe, daß sich diese Belastung wiederholt. Die Haager internationalen Konferenzen müssen zu einer ständigen Einrichtung werden. Mit der Sozialdemokratie haben alle Parteien Wahlabkommen geschlossen. (Lebhafter Widerspruch rechts und im Zentrum.) Die Konservativen haben mit dem Fortschritt Abkommen getroffen. Glauben Sie, daß wir dadurch konservativ geworden sind? (Rufe rechts: Nein — nein! — Stürmische Heiterkeit.) Ein echter Konservativer mag keine Sozi leiden, doch ihre Stimmen nimmt er gern. (Lachen rechts.) Die Konservativen begünstigen die Sozialdemokratie. (Erneutes Lachen.) Wo der Liberalismus herrscht, geht sie zurück. (Andauerndes Lachen rechts.) Es gibt keine innerpolitisch wichtigere Frage als das Wahlrecht. Dies Wahlrecht ist gerichtet. (Beifall links.)

Abg. Freiherr von Zedlitz (freikonservativ): Ich will mich kurz fassen. Unser Nationalbewußtsein lebendig zu halten, betrachten wir als eine Hauptaufgabe. (Bravo! rechts.) Wer den Frieden will, muß zum Kriege rüsten. Dem Fortschritt ist es allerdings gelungen, mit Unterstützung aller Parteien Mandate zu erlangen. Die fortschrittliche Volkspartei huldigt dem Grundsatz des grundsatzlosen Kuhhandels. (Sehr richtig! rechts.) Wir halten solchen Kuhhandel mit unserem patriotischen Gewissen für unvereinbar. (Beifall rechts.) Keine von den bürgerlichen Parteien hat mit der Sozialdemokratie Wahlabkommen getroffen. (Unruhe links.) Wir würden das als Verrat betrachten. (Beifall rechts. Rufe links: Pfui!) Meine Freunde sind stets dafür eingetreten, daß die unserem Wahlrecht anhaftenden kleinen Mängel zu beseitigen sind. Wir halten aber fest an dem Grundsatz des preußischen Wahlrechts. Eine Änderung des Wahlrechts hat aber durchaus keine Eile. Wir haben noch vier Legislaturperioden vor uns. (Beifall rechts.)

Minister des Innern von Loebell: Die dritte Beratung des Etats ist mir ein willkommener Anlaß, mich dem Hause vorzustellen. Der Frage der Fremdenlegion widmen wir die größte Aufmerksamkeit. Gelangen in einzelnen Fällen Anträge an das Ministerium um Befreiung aus der Fremdenlegion, so werden sie nach Möglichkeit unterstützt; wir haben auch tatsächlich schon verschiedene Erfolge zu verzeichnen. (Zurufe links: Von der Fremdenlegion ist kein Wort gesagt worden!) Mir ist berichtet worden, daß die Frage angerührt worden ist. (Widerspruch links.) Die französische Regierung lehnt es ab, angeworbene Deutsche zu entlassen, wenn sie das 20. Lebensjahr vollendet haben. Das Ministerium des Innern und das Auswärtige Amt versuchen eine weitere Milderung der Entlassungsgründe durchzusetzen. — Der Abgeordnete Dr. Pachnicke fragt weiter, ob ich gewillt sei, bald einer Wahlrechtsreform näher zu treten, und ob ich bereit wäre, das geheime und direkte Wahlrecht vorzuschlagen. Auf diese Frage war ich nicht ganz gefaßt. Wir haben heute den 18. Mai. Am 9. Mai habe ich die Amtsgeschäfte übernommen: Es haben mir also nur etwa acht Tage zur Verfügung gestanden, nicht um mich einzuarbeiten, sondern um einen flüchtigen Überblick über die Aufgaben zu gewinnen, und da soll ich heute schon über die Wahlrechtsreform eine Erklärung abgeben! Herr Dr. Pachnicke fragt mich sogar, ob ich die geheime und direkte Wahl vorschlagen wolle. Ich kenne Herrn Dr. Pachnicke schon seit langen Jahren und weiß ihn als liebenswürdigen Herrn zu schätzen: da muß ich mir die Gegenfrage erlauben: Herr Dr. Pachnicke, wodurch habe ich das verdient? (Sehr gut! rechts.) Damit aber kein Zweifel und keine Mißdeutung möglich ist, will ich die Frage heute mit „nein" beantworten. (Bewegung und Unruhe links.) Ich will dem noch ein Wort hinzufügen: Man hat die Ernennung des Ministers des Innern mit der Wahlrechtsreformfrage in Verbindung gebracht und in mir den Minister für Wahlrechtsreform gesehen. Dieses Vertrauen muß ich auch auf die Gefahr, eine Enttäuschung hervorzurufen, dankend ablehnen. Ich berufe mich dabei auf die Erklärung des Ministerpräsidenten vom 13. Januar, daß, ebenso wenig wie die Regierung den Versuch machen wird, dem Parlament eine Wahlreform zu oktroyiern, benso wenig sie sich vom Parlament eine Wahlreform aufoktroyieren lassen wird! die Regierung werde die Initiative zur Wahlreform ergreifen, wenn sie den Zeitpunkt für gekommen erachtet. An dieser klar festgelegten Stellung der Regierung ist durch den Eintritt eines neuen Ministers eine Änderung nicht eingetreten. Fern vom politischen Getriebe, aber als aufmerksamer Beobachter habe ich den Eindruck gewonnen, daß das Wort Wahlreform eine gewisse Hypnose ausübt (Zustimmung rechts); es wird zum Pentagramm. Auf einigen Seiten erhofft man von der Wahlreform den Anfang eines parlamentarischen demokratischen Paradieses. Ich glaube, es ist wohl richtiger, diese Frage ihrer Mystik zu entkleiden. Die erste Ankündigung einer Wahlreform in diesem Hause erfolgte durch Fürst Bülow am 10. Januar 1908, als er gewisse Mängel des jetzigen Wahlsystems zugab und ihre Beseitigung in Aussicht stellte. Fürst Bülow stellte ausdrücklich fest, daß die Übertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen dem Staatswohl nicht entsprechen würde, und daß auch die Ersetzung der öffentlichen Stimmabgabe durch die geheime nicht in Aussicht gestellt werden könnte. Aufgabe der Wahlreform müsse sein, zu prüfen, ob und inwieweit eine Sicherung oder Verstärkung des Einflusses des Mittelstandes in Stadt und Land herbeigeführt werden könne. Es ist niemals beabsichtigt worden, eine Verstärkung des Einflusses der Massen, eine Demokratisierung des Wahlrechtes, vorzunehmen. Die damals in Aussicht genommene Reform ist durch die Wahlreformvorlage von 1910 zu lösen versucht worden. Der Versuch ist mißlungen. Die Regierung darf für sich in Anspruch nehmen, in vollkommen loyaler Weise der Ankündigung der Thronrede gerecht geworden zu sein. Die Aktion ist aber an dem Widerstand des Hauses gescheitert. Es muß der Regierung überlassen bleiben, wann sie eine Wiederholung ihres Reformversuches für angezeigt hält. — **Noch ein persönliches Wort!** Während meiner ungefähr vierjährigen Mitgliedschaft habe ich mich an den Arbeiten des Hauses eifrig beteiligt und Freude an meiner Tätigkeit gehabt. Ich habe damals freundliche Beziehungen zu allen bürgerlichen Parteien dieses Hauses gehabt und auch diese Beziehungen fortzusetzen und später aufrechtzuerhalten gesucht. Ich hoffe, daß in diesen Beziehungen ein Wandel nicht eintritt. Ich werde mich stets bemühen, diese Beziehungen aufrechtzuerhalten. Sie werden von mir hoffentlich immer ein bestimmtes Wort hören, ab und zu auch ein scharfes, aber wissentlich nie ein beleidigendes, denn ich werde mich stets erinnern, daß die bürgerlichen Parteien und ich, manchmal vielleicht auf verschiedenen Wegen und mit verschiedenen Mitteln, doch einem Ziele zustreben: der Wohlfahrt des deutschen Volkes und dem Ansehen und der Macht des preußischen Staates. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. Liebknecht (Sozialdemokrat): Das erste Auftreten des Ministers des Innern ist so blamabel . . . (Vizepräsident Dr. Porsch: Solche Ausdrücke sind unzulässig. Ich rufe Sie zur Ordnung), er hat sich gegen die Ausführungen des Abg. Pachnicke über die Fremdenlegion gewandt, die dieser überhaupt nicht getan hat. Er ist dann erschrocken gewesen, daß man von ihm schon eine Ansicht über das preußische Wahlrecht erwartet hat. Jedes Kind von zehn Jahren hat schon vom Wahlrecht gehört, der Herr Minister aber wundert sich. Der Minister scheint sich der Unwürdigkeit seiner Rolle nicht bewußt zu sein. Diese politische Kastration . . .

Vizepräsident Dr. Porsch: Ich rufe Sie zum zweiten Male zur Ordnung und mache Sie auf die Folgen eines dritten Ordnungsrufes aufmerksam.

Abg. Dr. Liebknecht (Sozialdemokrat) fortfahrend: Alle Parteien scheuen die Wahlrechtsfrage wie gebranntes Feuer. In Frankreich und in Deutschland ist der Schutzwall gegen die Kriegs- und Rüstungstreibereien der internationale Sozialismus. Die Regierung hat in der Wahlrechtsfrage abgedankt zugunsten der reaktionären Parteien. Im Namen des deutschen und des preußischen Volkes (Lebhafter Widerspruch und Unruhe rechts) sage ich, ein solcher Zustand ist unwürdig.

Abg. Dr. Friedberg (nationalliberal): Ich muß dem Abgeordneten Pachnicke zustimmen, daß eine Übersicht von seiten der Regierung, welche Vorlagen sie für wichtig hält, die Arbeiten sehr erleichtert hätte. In der Wahlrechtsfrage war die Äußerung des Herrn Ministers recht unfreundlich. Das steht im Widerspruch mit dem, was man billigerweise von der Regierung erwarten konnte. (Sehr richtig! links.) Bei der Steuerveranlagungskommission müssen unbedingt hauptamtliche Kommissare angestellt werden. Dem Landrat darf diese Arbeit keinesfalls übertragen werden. In der Frage der politisierenden Generale brauchen wir durchaus nicht schüchtern zu sein. In anderen Ländern ist man auch nicht so zurückhaltend. Das System der Einfuhrscheine ist im Interesse des Ostens nicht zu entbehren. Eine maßvolle Reform des Wahlrechts halten wir für notwendig. Die Sozialdemokratie ist ein Krebsschaden an unserm Volkskörper. Es wird hoffentlich die Zeit kommen, wo das deutsche Volk sich von diesem Joch befreit. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Graf von Trampczynski (Pole): Der Kampf gegen die polnische Sprache geht immer weiter. Sie wird sogar aus den Gottesdiensten verbannt. Ebensowenig wie zur Wahlrechtsreform, wird es in Preußen zu einem Schullastenausgleich kommen.

Abg. Graf von Moltke (freikonservativ): Wir begrüßen den neuen Herrn Minister freudig und hoffen, daß er sich durch die Kritik des Abgeordneten Liebknecht nicht den Mut rauben lassen wird. Abgeordneter Dr. Liebknecht kennt die Absichten des Herrn Ministers nicht, aber nach sozialdemokratischem Rezept mißbilligt er sie. Herr Dr. Liebknecht hat kein Recht, sich als Wortführer der deutschen Nation aufzuspielen. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. von Heydebrand u. d. Lase (konservativ): Unsere Wünsche werden wir bei den Einzeletats zum Ausdruck bringen. Was die Erklärung des Herrn Ministers zur Wahlrechtsfrage anbelangt, so haben wir nichts anderes erwartet. Ich bin aber doch erstaunt, daß ein Mann mit so staatsmännischer Auffassung wie Dr. Pachnicke (Heiterkeit) etwas anderes erwartet hat. Es ist doch einmal so, daß die Parteien in dieser wichtigen Frage nicht einig sind. Warum drängt man also da die Regierung? Wir sind der Meinung, daß das preußische Wahlrecht der feste Wall gegen die Demokratie und der Halt für Preußen und auch für das Reich ist. (Beifall.) Darum warten wir ab und haben die Hand am Schwerte. (Beifall rechts.) Die fortschrittliche Volkspartei hat bei den letzten Wahlen ein Stichwahlabkommen getroffen, daß ihr zwanig Mandate zugeführt hat. So bekämpft Dr. Pachnicke die Sozialdemokratie! Wir wissen, daß wir am Fortschritt einen festen Bundesgenossen nicht haben. Das geht so nicht weiter. Wir werden überlegen, wie wir in Zukunft bei Stichwahlen uns zur fortschrittlichen Volkspartei stellen werden. Hervorheben muß ich, daß mir in Preußen außer dem Fortschritt keine bürgerliche Partei bekannt ist, die ein Abkommen mit der Sozialdemokratie geschlossen hat. In Baden und Bayern haben allerdings die Nationalliberalen und Fortschrittler feste Stichwahlabkommen getroffen. Wenn einzelne konservative Mitglieder derartiges tun — und das ist leider vorgekommen — so scheiden sie dadurch ohne weiteres aus unsern Reihen aus. (Beifall rechts.) Wir haben einen solchen Beschluß gefaßt und führen ihn auch aus. (Beifall rechts. — Widerspruch links.) Machen Sie, meine Herren vom Fortschritt, uns das einmal nach. Wissen Sie, Herr Dr. Pachnicke nicht, daß die Sozialdemokratie die Revolution will. (Rufe links: Oh, oh!) Das leugnen Sie ja gar nicht! Geben Sie doch der Wahrheit die Ehre. Herr Dr. Pachnicke hat dann von den großen Verdiensten der Sozialdemokratie um die Erhaltung des Friedens unter den Arbeitern und ihr Wohlergehen gesprochen und daran etwas Eigenartiges angeschlossen: Wir werden den Kampf gegen die Sozialdemokratie aufnehmen. Wenn dieser Kampf in der Weise geschieht, daß man ihr 20, 30, 40 Mandate verschafft, so haben wir einen solchen „Kampf" bisher noch nicht gesehen! (Sehr gut! rechts.) Die fortschrittliche Volkspartei begeht einen Verstoß gegen die ganze bürgerliche Gesellschaft durch die Art und Weise, wie sie der Sozialdemokratie entgegenkommt. Dadurch, daß sie um der Mandate willen die Grenzen zwischen der bürgerlichen Gesellschaft und der Sozialdemokratie verwischt, hat sie die Erkenntnis davon verschwinden lassen, warum wir die Sozialdemokratie bekämpfen. Sie sind es, die durch ihre Unterstützung der Sozialdemokratie eine Macht geben, wie sie sie sonst nie haben würde! (Sehr richtig!) Sie sind Realpolitiker, wie auch ich. Eine Realpolitik, daß ihre Partei zwischen rechts und links zerrieben wird, ist Ihre Sache. Wir müssen es aber bedauern, daß eine Partei, die bessere Traditionen hat, jetzt solche Wege geht. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Herold (Zentrum): Unsere Partei hat immer an dem Grundsatz festgehalten, unter keinen Umständen mit der Sozialdemokratie Wahlabkommen zu treffen. Das hat sie sogar getan, als Fürst Bülow Wahlen ausschrieb mit der Parole gegen Zentrum und Sozialdemokratie. Keine Partei steht so intakt da, als das Zentrum. Die fortschrittliche Volkspartei hat aber ein festes Abkommen getroffen. Darin liegt die Gefahr, daß eine Parole ausgegeben wird, wählt einen Sozialdemokraten. Leicht geht dabei unserm Volke das Bewußtsein von der Staatsgefährlichkeit der Sozialdemokratie verloren. Die Sozialdemokratie geschlossen und einmütig zu bekämpfen, muß die vornehmste Aufgabe der bürgerlichen Parteien bleiben. Wir wünschen eine Besserung des Wahlrechts, halten aber eine Übertragung des Reichstagswahlrechtes auf Preußen zurzeit nicht für angängig. Wir wollen das geheime Wahlrecht, aber nicht das allgemeine und gleiche. (Beifall im Zentrum.)

Die Besprechung schließt.

Einige kleine Etats werden debattelos erledigt.

Das Haus vertagt sich. Nächste Sitzung Dienstag, 11 Uhr: Fortsetzung.

Schluß ¼5 Uhr.

Deutscher Reichstag.

261. Sitzung vom 18. Mai, 12 Uhr.

Am Bundesratstische: von Falkenhayn.

Einige Rechnungssachen werden genehmigt.

Es folgt die zweite Lesung der

Militärstrafgesetznovelle.

Die Kommission hat die Regierungsvorlage erheblich verändert und bestimmt, daß bei Kontrollversammlungen das Militärstrafrecht nur während der Dauer der Kontrollversammlung gelten soll. Ferner hat sie den strengen Arrest abgeschafft. Die Regie-

Ein Opfer.

Roman von M. Gräfin v. Bünau.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Er hing ihr seinen Paletot um, denn ein Frostschauer nach dem andern schüttelte sie.

Es war fast dunkel, als sie vor Rosens Haus hielten.

„Ich nehme Sie beim Wort, gnädige Frau," sagte Oertzin, als Frau von Rosen ihnen im Korridor entgegenkam. „Frau von Geldern ist gestorben. Ilse konnte nicht mehr in Glockenburg bleiben.. Ich bringe Ihnen meine Braut."

Er ließ Ilses Hand nicht los. Sie klammerte sich wie ein ängstliches Kind an ihn.

„Bleibst du auch hier?" bat sie.

„Vorläufig ja, mein Liebling! Nachher weiß ich dich in bester Obhut."

Frau von Rosen umarmte Ilse zärtlich. „Sie arme kleine Seele! Wir wollen Sie schon wieder gesund pflegen. Was haben Sie durchgemacht, mein armes Kind!"

Ilses Mund zuckte. Ihre Augen füllten sich wieder mit schweren Tränen.

„Nicht mehr weinen, mein Herz," bat Oertzin leise.

„Wir legen unsere liebe Ilse jetzt auf meine Chaiselongue," plauderte Frau von Rosen. „Nur Sie bleiben bei ihr, lieber Oertzin — das ist das Beste. Glücklicherweise sind wir heute Abend ganz allein. Mein Logierzimmer ist in bester Ordnung. Meine drei unbändigen Nichten sind fort. Das wird eine Erholung für mich sein, solchen lieben, sanften kleinen Gast pflegen zu dürfen."

Frau von Rosen küßte zärtlich die bleichen Wangen des jungen Mädchens.

Nach und nach bekam Oertzin den ganzen Sachverhalt heraus. Seine beruhigenden Liebesworte beschwichtigten endlich Ilses leidenschaftliche Schmerzensausbrüche um die so plötzlich verstorbene Schwester.

Oertzin verließ sie erst spät am Abend. Frau von Rosen versprach ihm, die Jungfer bei Ilse schlafen zu lassen, denn das junge Mädchen fieberte augenscheinlich stark.

Am anderen Morgen sollte gleich zum Arzt geschickt werden, der auf jeden Fall Ilses Anwesenheit beim Begräbnis verbieten mußte.

Ilse sträubte sich zu Oertzins Erleichterung nicht gegen dieses Verbot. Sie fühlte sich sehr elend — vor allem aber graute ihr zu sehr vor einem Wiedersehen mit Kurt. —

Oertzin fuhr allein nach Glockenburg. Er kam etwas früher wie die übrigen und wußte Geldern, der ihm sichtlich auswich, doch einen Augenblick abzufassen. Er erklärte ihm kurz und bündig, Fräulein von Hanstein sei mit Einwilligung des Vormunds seine Braut und stehe unter seinem Schutz. Augenblicklich halte sie sich im Hause seines Kommandeurs auf. Sie würde dies Haus nur verlassen, um sich von ihm begleitet, zu seinen Eltern zu begeben. Dort solle in einigen Wochen die Hochzeit stattfinden. Jeden Versuch Gelderns, mit Ilse nochmals in Verbindung zu treten, würde er als eine ihm persönlich zugefügte Beleidigung auffassen und in der gebührenden Weise dafür Rechenschaft fordern.

Kurt erwiderte keine Silbe. Er verbeugte sich schweigend. Er sah blaß und verfallen aus. Ilse war für ihn verloren, Irma ganz umsonst gestorben.

Er sah zu, wie die Träger den Sarg aufhoben und langsam die Treppe hinunter nach einer einsamen Stelle im Park trugen, wo er beigesetzt werden sollte.

Er biß die Zähne aufeinander. Was nützte es, jetzt noch zu bereuen und sich zu grämen? Der Toten half es nichts mehr, und die Lebende war ihm ebenso unerreichbar, als wenn auch ihr zartes Blumengesicht ein grausamer, schwarzer Sargdeckel verhüllte.

„Machen Sie Ilse glücklich," flüsterte er rasch den erstaunt aussehenden jungen Offizier zu.

Dann richtete er sich straff auf und ging schnell dem Sarge nach, der auf den Schultern der Träger durch die grünen Büsche schwankte.

11. Kapitel.

Das hübscheste Häuschen der Garnison bewohnte das junge Ehepaar Oertzin, eine kleine, weiß angestrichene, leichtgebaute Villa. Rosen rankten sich um die Tür. Grünes Weinlaub kletterte zu den hellen Fenstern hinein. Und drinnen war es ebenso sonnig hell wie draußen. Die Zimmer alle so freundlich und frisch, mit den neuen, zierlichen Möbeln, förmlich leuchtend vor Sauberkeit, denn Ilse war eine vorzügliche Hausfrau geworden, die nur dafür lebte, es dem Geliebten behaglich zu machen.

Die Sonne lachte draußen und drinnen. Es war ein wonniger, duftender Junimorgen. Die junge Frau trug noch Trauer um die Schwester, aber ihre Augen strahlten im hellsten Glück.

Sie saßen zusammen in Ilses Salon. Die Tür zur Veranda stand offen. Jeder Windhauch trug Rosen- und Jasmindüfte von den Sträuchern des kleinen Vorgartens herein. Oertzin sah in das reizende, glücklich lächelnde Gesicht seiner jungen Frau.

Er schwankte, ob er ihr den heute früh erhaltenen Brief geben sollte. Er sah ungern einen traurigen Ausdruck in ihren strahlenden Augen.

„Ilse!"

Sie soh von ihrer eifrigen Beschäftigung auf. Das Wasser summte in dem kleinen, silbernen Kessel. Das war der große Augenblick, wo der Kaffee in der bereitstehenden Maschine aufgebrüht werden mußte.

„Ich habe einen Brief von Geldern bekommen. Er geht dich auch an. Willst du ihn lesen?"

Wirklich — sie war sofort blaß und ernst geworden. Er zog sie zu sich heran und küßte sie so lange, bis eine leise Röte ihr zartes Gesichtchen färbte.

„So — nun lies!"

Er hielt sie umschlungen und sah mit ihr in das Blatt, das leicht in ihrer Hand zitterte.

Über die förmliche Anrede und gleichgiltige Einleitung las Ilse schnell hinweg, dann langsam mit halblauter Stimme weiter: „Es ist mir gelungen, in Wien eine Anstellung am kaiserlichen Marstall zu erhalten. Die Tätigkeit sagt mir zu. Ich habe Aussicht, eine gute Karriere zu machen. Ich vermute, daß Ihre Frau, trotz allem, was vorgefallen ist, noch so viel Anteil an mir nimmt, daß diese Wendung meines Geschickes sie interessieren wird. Oder täusche ich mich?

Doch das war nicht der eigentliche Zweck meines Schreibens.

Da meine Frau ohne Testament und ohne Erben starb, denn Frau von Oertzin ist vor dem Gesetz nicht ihre Schwester, so fiel die Hin-

rung hat bereits diese Beschlüsse für unannehmbar erklärt.

Kriegsminister von Falkenhayn: Die Heeresverwaltung hat sich bei dem vorliegenden Entwurf besonders bemüht, ein gesetzgeberisch einwandfreies Werk zu liefern. Nachdem die Vorlage das Feuer der Kommissionsberatung überstanden hat, erkenne ich mein Kind nicht wieder. (Heiterkeit.) Gegen die Technik sind allerdings keine Einwendungen erhoben worden, aber es sind eine Reihe von Unstimmigkeiten in den Entwurf hineingekommen. Die Kommission hat den strengen Arrest beseitigt, sogar bei Gehorsamsverweigerung vor versammelter Mannschaft. Wir würden in der Praxis damit zu unhaltbaren Zuständen kommen. Ferner wurde beschlossen, daß bei Kontrollversammlungen die Mannschaften nur während der Dauer der Kontrollversammlung dem Militärgesetz unterstehen sollen. Auch hier hat die Kommission allerlei Zweifel offengelassen. Wer den Tatsachen objektiv gegenübersteht, wird mir beistimmen müssen, daß es den verbündeten Regierungen unmöglich sein wird, schon aus rein formalen Gründen einem mit solchen Zweifeln behafteten Entwurf zuzustimmen. Er müßte während des Sommers von den Unstimmigkeiten befreit und im nächsten Jahr wieder vorgelegt werden. Die Zeche würden dabei lediglich die armen Sünder tragen, denen der Regierungsentwurf greifbare Milderungen bringen wolle. Wir haben aber auch neben den formellen erhebliche sachliche Bedenken. Die Streichung des strengen Arrestes ist ganz unbegründet. Er ist notwendig zur Erhaltung der Disziplin. Manche Elemente im Heere müssen scharf angefaßt werden. Wir brauchen unbedingt eine strengere Strafart als den Mittel-Arrest. Wir halten aber den Grundsatz hoch, daß für wahre Disziplin nicht in erster Linie durch Strafen, sondern durch Erziehung gesorgt werden muß. Diese Strafen müssen die Ausbildung möglichst wenig stören, sie dürfen nicht entehrend, sollen aber fühlbar sein. Das gilt für den strengen Arrest. Ablehnen müssen wir auch die Forderung, daß bei Kontrollversammlungen das Militärgesetz nur für die Dauer der Kontrollversammlung gelten soll. Die sozialdemokratischen Anträge, die die Straffreiheit einer sofort erwiderten Beleidigung oder Körperverletzung fordern, und die die Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes beseitigen wollen, sind nicht ernst zu nehmen. Auch der Antrag Dr. Müller-Meinigen, der bei Fahnenflucht im Komplott die Mindestzusatzstrafe von einem Jahr auf einen Monat verringern will, ist nicht annehmbar. Darum bitten wir Sie, diese Anträge und die Kommissionsbeschlüsse abzulehnen und die Regierungsvorlage nach dem Antrage Dr. van Calker wieder herzustellen. Die Verantwortung für eine Verzögerung oder ein Hinausschieben des Zustandekommens des vorliegenden Gesetzes kann niemals der Heeresverwaltung zur Last gelegt werden. (Beifall rechts.)

Abg. Stadthagen (Soziald.): Der strenge Arrest ist eine barbarische Strafe, die einzig in der Welt dasteht. Der Soldat muß das Recht der Notwehr haben. Ebenso bedarf es der gesetzlichen Festlegung, daß die Soldaten des Beurlaubtenstandes nur während der Dauer der Kontrollversammlung und nicht während des ganzen Tages der Militärgerichtsbarkeit unterstehen. Bleiben Sie wenigstens bis zur dritten Lesung fest.

Abg. Stupp (Zntrum): Der inhumane strenge Arrest wirkt nicht bessernd, sondern verbitternd. Der Mittelarrest reicht vollkommen aus. Der erzieherische Wert der Kontrollversammlungen bleibt erhalten, auch wenn die Militärgerichtsbarkeit sich nur auf die Zeit der Versammlungen selbst beschränkt.

Abg. Dr. van Calker (nationalliberal): In einem Punkt herrscht völlige Übereinstimmung, nämlich, daß das Militärstrafrecht reformbedürftiger ist, als irgend ein anderes. Es ist umso schwerer, hier eine Reform einzelner Bestimmungen durchzuführen, weil man nie die Konsequenzen übersehen kann. Ich halte die Reform erst für möglich nach einer Reform des Bürgerlichen Rechts. Verbesserungen würde ich begrüßen. Aber nach den Erklärungen des Kriegministers beantrage ich Wiederherstellung der Regierungsvorlage, da mehr nicht zu erreichen ist.

Kriegsminister von Falkenhayn: Den verbündeten Regierungen ist es unmöglich, andere Vorschläge anzunehmen, als diejenigen, die der Vorredner eben vorgetragen hat.

Abg. Dr. Müller-Meinigen (fortschrittliche Volkspartei): Ich kann es nicht glauben, daß die Regierung uns die Änderung jedes Kommas verbieten will. Was wir beantragen, ist eigentlich nur das, was bis 1895 rechtens war. Die Regierung übernimmt mit ihrem Unannehmbar eine große Verantwortung. Ein solcher Starrsinn ist unbegreiflich. Scheitert die Vorlage, so werden wir zum Herbst einen Initiativantrag einbringen, dem hoffentlich alle Parteien mit Ausnahme der Rechten beitreten werden. So wie der Kriegsminister heute gesprochen hat, ist vielleicht noch niemals zu diesem Hause gesprochen werden. Hier muß der Kriegsminister der öffentlichen Meinung etwas nachgeben, wenigstens in einer Milderung der Strafbestimmungen. Die völlige Beseitigung des strengen Arrestes ist unmöglich, wohl aber Milderung. In dieser Frage müssen wir fest bleiben.

Kriegsminister von Falkenhayn: Bei uns handelt es sich weder um ein Prestige, noch um eine Gewaltpolitik, noch um Starrsinnspolitik, sondern um eine **Vernunftspolitik.** (Lachen links, Beifall rechts.) Wir wollen das erreichen, was nach sachgemäßer, nüchterner und ruhiger Erwägung möglich ist, ohne unser Strafgesetz in Unordnung zu bringen. Im übrigen stehe ich zu jedem Worte, was ich gesprochen habe. Subalternoffiziere können **strengen Arrest** nicht verhängen. Dr. Müller-Meiningen hat die ganze Situation verschoben. Die Regierung ist freiwillig, ohne jeden Zwang mit der Vorlage an den Reichstag herangetreten. Die möglichen Erleichterungen wollen wir schon jetzt durchführen. Der Vorredner hat mir vorgeworfen, daß meine Behandlung der Frage des strengen Arrestes nicht dem Ernst der Situation entsprochen habe. Ich bin kein Parlamentarier, dieser Vorwurf ist mir aber unerfindlich, im übrigen bitte ich ihn, die Art meiner Rede mir überlassen zu wollen. (Lebhaftes Bravo! rechts.) Er selber will übrigens den strengen Arrest nicht unter allen Umständen beseitigen. Damit unterschreibt er das, was ich gesagt habe. Wäre es eine so furchtbare Strafe, wie er es hinstellte, so hätte er diese Konsequenz ziehen müssen. (Lebhafter Beifall rechts, Unruhe links.)

Abg. von Boehn (konservativ): Graf Westarp hat im Namen meiner Fraktion schon bei der ersten Lesung erklärt, daß wir bereit sind, mitzuarbeiten, aber niemals bereit sein können, über die Vorlage hinauszugehen. Die Lex Erfurt kennzeichnete am besten unsern Standpunkt. Wir sind nicht gesonnen, weiterzugehen und erklären, daß wir nur der Regierungsvorlage zustimmen können. Die Kommissionsbeschlüsse über die Kontrollversammlungen können wir nicht mitmachen. Daß die Kommission sich damit befaßt hat, lag in den Vorgängen begründet, die ja zur Lex Erfurt geführt haben. Aber damals handelte es sich nicht um Vorgesetzte, sondern um Gendarmen. Wer werden abwarten, wie sich die Dinge entwickeln werden und dann Stellung nehmen. Ich hatte erst erwogen, ob es nicht möglich wäre, die Geltung des Militärstrafrechts auf drei Stunden vor und drei Stunden nach der Kontrollversammlung festzusetzen. Ich habe mich aber überzeugt, daß dies nicht möglich ist. Es könnte leicht vorkommen, daß Mannschaften im betrunkenem Zustande bei der Heimfahrt Offiziere anrennen und nun aber nur dem B.-G.-B. unterstellt sind. Das ist doch nicht angängig. Besonders schlimm liegt die Sache in Industriegegenden, in solchen, in denen viel Sozialdemokraten wohnen. (Aha! der Sozialdemokraten. Sehr richtig! rechts.) Wir brauchen nur anzunehmen, daß am selben Abend sozialdemokratische Versammlungen stattfinden, in denen die Beurlaubten nach der Kontrollversammlung das Militär, die Offiziere verhöhnen. Von sozialdemokratischer Seite ist in der Kommission bemängelt worden, daß ein sozialdemokratischer Redaktör am Kontrollversammlungstage keinen Artikel schreiben darf. Ist es denn notwendig, daß ein solcher Artikel immer ein aufhetzerischer ist? (Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Ich freue mich, wenn diese Herren einmal keinen solchen Artikel schreiben können, darum könnte alle Tage Kontrollversammlung sein. (Heiterkeit und Zustimmung rechts.) Die Umwandlung des strenger in Mittelarrest ist unmöglich. Der Zweck dieser Umwandlung ist nur, die Disziplin zu untergraben. Die Armee ist der feste Wall gegen den Umsturz. Soll denn auch der Arrest eine Annehmlichkeit sein? Ich habe auch einmal im Arrest gesessen und als ich herauskam, mir gesagt: Die Dummheit machst du nicht wieder! (Heiterkeit.) Wenn man Ihre Reden hier hört, denkt man, jeder Soldat muß den strengen Arrest auskosten. Dabei wird er doch sehr selten verhängt. Die Beibehaltung des strengen Arrests ist für die Disziplin unbedingt nötig, und für die Disziplin ist die Militärverwaltung allein zuständig. Es scheint, als ob mehrere Parteien dieses Hauses der Militärverwaltung die Verantwortung abnehmen möchten. Das wäre der erste Schritt zum Parlamentarismus. (Zustimmung rechts, Lachen bei den Sozialdemokraten.) Das Beispiel Frankreichs beweist die Ungangbarkeit dieses Weges. Die Ansicht des Kriegsministers ist auch die Ansicht meiner Fraktion. Es wäre bedauerlich, wenn die Vorteile der Vorlage der ganzen Armee nicht zugute kämen. (Beifall rechts.)

Abg. Mertin (Reichspartei): Abgeordneter Müller hat vom Prestige des Reichstages gesprochen. Dieses kostbare Gefäß könnte leicht einen Sprung bekommen, wenn es immerwährend gebraucht wird. Kurze, aber strenge Strafen sind das einzige Mittel, die Disziplin aufrecht zu erhalten. (Beifall rechts.)

Abg. Stücklen (Sozialdemokrat): Der Kriegsminister wirft uns hier Hetzerei vor. Wird ihm aber von sozialdemokratischen Redakteuren dann erwidert, so stellt er Strafantrag. Vor hundert Jahren erklärten die junkerlichen Offiziere, ohne Prügelstrafe nicht auskommen zu können. Die Prügelstrafe ist längst abgeschafft, so muß es auch mit dem strengen Arrest gehen. Wo bleibt die Statistik über die verhängten strengen Arreststrafen?

Abg. Fehrenbach (Zentrum): Die Schwierigkeit der gesetzgeberischen Arbeit zeigt sich recht deutlich bei diesem vor allem als notwendig erkannten Reformwerk. Es handelt sich hier nicht um Umfallen oder Zurückweichen, sondern um die Frage: Ist es klug, daß der eine der gesetzgebenden Faktoren auf seinen Ansprüchen beharrt? (Bewegung, Unruhe links.) Um dadurch die Sache tatsächlich zum Scheitern zu bringen? (Lebhaftes Sehr richtig! rechts. — Große Unruhe links.) Namentlich wenn wir keine gesetzlichen Mittel haben, um auf die Regierung einzuwirken! (Erneute lebhafe Zustimmung rechts. — Unruhe links.) Die Vorlage bringt den jungen Leuten zweifellos Wohltaten. Sollen wir sie deshalb nicht in deren Interesse annehmen? An Kontrolltagen soll Disziplin herrschen. Das ist eine berechtigte Forderung des Militärs. Nur in dem Umfang wie bisher ist sie nicht nötig. Die Strafe soll streng sein, aber nicht Körper und Geist zerrütten. Man kann das Vertrauen zu den Kriegsgerichten haben, daß sie im einzelnen Fall auf das Richtige erkennen. Bei Fahnenflucht im Felde werden sie zweifellos immer das strengere Urteil fällen.

Abg. Waldstein (fortschrittliche Volkspartei): Wir müssen uns entschieden dagegen verwahren, daß von der Lex Erfurt als von einem Abenteuer gesprochen wird. Das ganze Haus mit Ausnahme von ganz wenigen Konservativen hat ihr zugestimmt. Im Jahre 1885 war das Recht, was heute die Kommission verlangt. Die Ausführungen Fehrenbachs waren recht bedenklich. Von allen Seiten wird der jetzige Zustand als unerträglich empfunden. Man spricht immer von militärfreundlichen und militärfeindlichen Parteien des Hauses. In diesem Falle sitzen die Militärfreunde auf der linken Seite. (Beifall links.)

Kriegsminister von Falkenhayn: Wir lassen alle Soldaten, die in Arrest kommen, ärztlich untersuchen. In unseren Milderungen des Militärstrafgesetzbuches können wir nicht weitergehen, bevor nicht die allgemeine Neubearbeitung durchgeführt ist. In der Bestrafung von Fahnenflucht im Komplott können wir keine Milderung eintreten lassen. Es ist gesetzgeberisch verfehlt, im Gesetze eine Kann-Vorschrift auszusprechen, wo der Richter eine Strafe aussprechen muß. Ich bitte Sie nochmals, die Regierungsvorlage anzunehmen.

Nach weiterer längerer Debatte wurde schließlich gegen die Stimmen der Rechten und der Mehrzahl der Nationalliberalen die Vorlage von der Tagesordnung abgesetzt, um den Fraktionen Gelegenheit zu einer abermaligen Besprechung zu geben.

Es folgt die zweite Beratung der Änderung der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige.

Die Vorlage wird nach kurzer Erörterung im Sinne der Kommissionsbeschlüsse genehmigt.

Die Vorlage betreffend die Postdampfschiffverbindungen mit überseeischen Ländern wird in zweiter Lesung ohne wesentliche Erörterung nach den Kommissionsbeschlüssen genehmigt.

Zu der

dritten Beratung der Besoldungsnovelle

lag der Antrag der Konservativen, Nationalliberalen und Fortschrittler auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage vor. Das Zentrum wünscht, daß, wenn der Gesetzentwurf bis zum 1. Januar 1916 nicht angenommen ist, die gehobenen Unterbeamten der Post- und Telegraphenverwaltung vom 1. Januar 1916 ab eine pensionsfähige Zulage von mindestens 100 Mark erhalten.

Staatssekretär Kühn: Bei der Ablehnung dieser Vorlage werden die darin bedachten Beamten geschädigt. Mit der Wiederherstellung der Regierungsvorlage und dem Wunsche nach einem Gesetzentwurf, durch den die Bezüge der Beamten einzelner Klassen vom 1. Januar 1916 ab um mindestens 100 Mark aufgebessert werden, sind wir einverstanden. Weiter kann die Regierung nicht gehen.

Abg. Ebert (Sozialdemokrat): Der Kompromißantrag bedeutet einen Umfall des Reichstages. Wir halten an den Beschlüssen der zweiten Lesung fest.

Abg. Spahn (Zentrum): Ich bitte, den Zentrumsantrag anzunehmen. Wir wollen abwarten, ob der Bundesrat diesen Beschluß ablehnen wird, die Regierung trüge die Verantwortung für das Scheitern der Vorlage.

Staatssekretär Kühn: Die Aufbesserung der gehobenen Unterbeamten kann zur Zeit nicht erfolgen, weil dann auch andere Gruppen aufgebessert werden müßten. Der Zentrumsantrag will aber das Erstere allein. Er ist für uns unannehmbar.

Abg. Schiffer-Magdeburg (nationalliberal): Wir müssen für die Beamten retten, was zu retten ist.

Abg. Ricklin (Elsässer): Im Interesse der Beamten der Reichseisenbahnen werden wir dem Kompromißantrag zustimmen.

Der Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage wurde mit 152 Stimmen des Zentrums, der Sozialdemokraten und der meisten Elsässer abgelehnt. Die übrigen Anträge wurden zurückgezogen und der Gesetzentwurf nach den Beschlüssen der zweiten Lesung einstimmig angenommen.

Einem gegen halb neun Uhr eingebrachten Vertagungsvorschlag wurde nach längerer Geschäftsordnungsdebatte zugestimmt.

Nächste Sitzung Dienstag 10 Uhr: Rechnungssachen, Konkurrenzklausel, Spionagegesetz, Duellgesetz, Militärstrafgesetznovelle, dritte Lesung des Etats, kleine Vorlagen, Wahlprüfungen.

Schluß nach 8½ Uhr.

Gedankensplitter.

Sein Kind, wenn es ihm hold entgegenlächelt,
Die zarten Knospenreih'n der Zähne zeigt,
Wenn's lieblich an zu reden fängt und stammelnd
Noch schwer verständlich kind'sche Worte lallt,
Wenn es zum Schoße seine Zuflucht nimmt —
Es dann zu heben, auf dem Arm zu tragen,
Ob auch beschmutzt von seiner Füße Staub:
O, das, ja das ist eines Vaters Glück!

Kalidasa.

Standesamt Thorn.

Vom 10. bis einschl. 16. Mai 1914 sind gemeldet:

Geburten: 8 Knaben, davon — unehel.
11 Mädchen, „ 1 „

Aufgebote: 5 hiesige, 10 auswärtige.

Eheschließungen: 6.

Sterbefälle: 1. Anton Suszynski, 10 M. 2. Rittergutsbesitzerfrau Johanna Dunajski, geb. Gatza aus Seyde, Kr. Thorn, 40 J. 3. Friseurfrau Klara Schildhauer, geb. Salomon, 56 J. 4. Hedwig Lewandowski, 1 1/6 J. 5. Unbekanntes neugeborenes Kind, Mädchen, aufgefundene Leiche. 6. Hospitalitin, Schuhmacherwitwe Karoline Toffel, geb. Nowack, 81 J. 7. Leinwandhändlerfrau Franziska Wohl, geb. Schicke, 75 J.

---

terlassenschaft von Irmas Vater, die Büchersammlung, an mich.

Ich würde, nachdem Glockenburg nun endgiltig in Herrn von Reitzensteins Besitz übergegangen ist, die Bücher Ihrer Gattin zur Verfügung gestellt haben, befürchte aber, daß dies Geschenk nur eine entsetzliche Last für Sie beide wäre.

Ich glaube daher, in Ihrem und Irmas Sinn zu handeln, wenn ich die ganze Bibliothek der Universität, an der Irmas Vater einst wirkte, schenke, mit der Bedingung, dieselbe allen Studierenden kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Dies wollte ich Ihnen gern mitteilen.

Die Bitte, für Irmas Grab im Glockenburger Park zu sorgen, brauche ich nicht beizufügen. Ich weiß, wie treu Ilse ihre Schwester pflegte. Sie wird auch die Tote nicht vergessen."

Ilse gab den Brief ihrem Mann zurück. „Er war doch nicht schlecht," sagte sie leise vor sich hin.

„Hm —," meinte Oertzin etwas zweifelnd. „Nun sei aber wieder heiter, mein Herz." Er legte seine Hand unter ihr Kinn und drehte ihr Gesichtchen sich zu.

„Wir wollen heute nach Glockenburg fahren, Axel," bat Ilse. „Ich habe so schöne Rosen im Garten. Ich möchte sie auf Irmas Grab legen. Reitzensteins sind noch nicht von ihrer Reise zurück. Wir sind ganz ungestört. Ja?"

„Gewiß! Du süße, treue, kleine Seele," sagte er liebevoll. — —

Am Nachmittag fuhren sie in ihrem kleinen Dogkart nach Glockenburg. Das Haus sah schon einladend und festlich geschmückt aus. Das junge Paar wurde täglich zurückerwartet.

Aber Ilse mochte nicht durch die neu tapezierten und reich ausgestatteten Zimmer gehen. Sie scheute die schmerzlichen Erinnerungen.

Sie schlug am Arm ihres Mannes den wohlbekannten Weg nach dem Parke ein.

Die Vögel sangen. Bienen summten in den Linden. Alles blühte, jubelte und liebte.

Ilse kniete an Irmas Grab nieder. Mit leicht zitternder Hand legte sie den roten Rosenkranz auf den weißen Marmorstein.

Sie konnte es nicht ändern, ein paar schwere Tränen fielen auf die goldene Inschrift. Ihr eigenes, reiches Glück und der Schwester trauriges Leben standen in so grellem Widerspruch.

„Warum mir alle Sonne und ihr nur Schatten und Einsamkeit?" sagte sie leise, mit schwankender Stimme vor sich hin. „Es ist ein so himmlischer Tag heute. Alles blüht und duftet — sie schläft unten im Dunkeln . . . sie merkt nichts von all der Schönheit." Sie beugte sich über die Trauerrose, die ihre tief herabhängenden Äste um das Grab zog, und küßte eine der Blüten. „Sie wollte immer eine Blume werden."

Ihr nassen Augen sahen mit halbem Lächeln zu Oertzin auf der mit zärtlichem Blick zu ihr hinabsah.

„Eine schöne Blume oder lieber ein Schmetterling."

Sie stockte.

Ein buntglänzendes Pfauenauge hatte sich auf dem roten Rosenkranz niedergelassen. Es bewegte die feinen, leuchtenden Flügel, als wollte es gleich wieder auffliegen.

„Irma!" flüsterte Ilse halb erschrocken, „liebe Irma!"

Der Schmetterling entfaltete seine schillernden Flügel. Er flatterte von Blume zu Blume, wie berauscht vom Glück und der strahlenden Wonne des Sommertages . . . ohne Erdenschwere, frei und leicht — der Sonne zu.

---

4. Preußisch-Süddeutsche (230. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 9. Ziehungstag 18. Mai 1914 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

84 220 31 93 444 670 841 993 **1**005 152 364 97 619 (500) 36 727 35 81 (500) 89 808 46 **2**083 207 68 336 (3000) 728 **3**657 717 85 973 84 **4**033 48 287 429 580 (500) 670 701 69 941 **5**017 167 85 (500) 200 (1000) 38 627 95 632 (500) 33 936 339 (500) 61 925 **6**244 67 (1000) 359 478 83 606 10 85 776 **7**001 263 415 520 627 805 16 906 (500) 94 **8**062 82 109 232 78 88 649 (3000) **9**086 158 95 229 495 698 631 51 79 734 65 827 930 (3000) 61

10182 257 354 510 68 723 824 97 958 **11**242 44 531 95 743 64 825 929 (500) 52 **12**020 233 383 455 78 502 (1000) 90 658 913 94 **13**051 82 (500) 264 318 35 759 66 821 903 18 31 **14**638 968 (1000) **15**233 72 353 453 601 720 **16**061 117 54 96 220 (1000) 467 (3000) 87 590 976 **17**724 874 **18**180 (500) 417 735 928 35 **19**172 257 90 663 719 878 92 940

20095 164 72 202 30 (1000) 743 **21**173 247 95 306 15 (500) 427 554 63 676 791 999 **22**053 145 412 533 (1000) 43 64 (500) 677 775 **23**158 75 93 233 518 36 840 964 87 **24**154 250 51 416 546 97 750 54 838 **25**172 75 224 (3000) 331 487 637 88 (1000) 758 829 **26**088 180 238 368 649 (500) 96 **27**035 146 408 31 (3000) 651 633 53 891 959 79 **28**271 377 461 75 500 61 715 984 **29**131 63 449 679 714 833 52 982

30015 33 163 377 645 734 909 **31**222 413 79 531 755 81 87 987 **32**003 113 (3000) 44 238 (3000) 345 487 **33**010 33 149 63 226 560 688 801 950 **34**116 269 326 34 46 439 50 54 57 88 617 50 731 (500) 886 922 **35**208 329 55 512 605 845 (500) 902 91 **36**167 209 78 348 56 623 64 (500) 828 35 914 29 **37**065 135 (500) 219 330 (500) 54 98 422 62 509 825 79 87 92 (500) 942 **38**226 346 473 (1000) 601 **39**101 (1000) 11 37 60 215 88 334 431 (1000) 505 11 38 737 83

40059 191 491 545 92 664 733 63 874 996 **41**053 103 15 (500) 40 (500) 42 99 (500) 238 64 (500) 423 569 701 (500) **42**032 42 (1000) 246 79 310 434 (500) 566 618 777 918 **43**052 125 89 458 68 503 54 65 (1000) 647 (3000) 86 773 85 910 72 **44**044 67 227 59 525 643 704 42 98 867 88 (500) 95 (500) 923 **45**004 20 131 484 87 (1000) 613 **46**100 34 37 235 341 67 725 49 801 53 920 72 **47**157 463 (1000) 590 (500) 636 57 961 **48**011 87 153 349 642 851 936 60 64 96 **49**353 71 93 531 601 835

50080 (1000) 190 202 (1000) 72 489 691 93 898 (500) **51**459 540 787 (1000) **52**001 36 184 209 95 336 37 72 (500) 552 (500) 53 811 36 69 951 (500) **53**004 24 77 (500) 410 11 (500) 28 48 86 515 (500) 911 36 41 84 **54**157 66 284 457 607 750 941 69 **55**041 72 118 69 279 333 438 507 45 775 **56**122 47 69 364 459 80 504 609 913 **57**007 271 340 490 568 673 **58**290 613 61 709 59 93 **59**154 71 (500) 255 355 872 985

60123 27 213 334 89 521 73 630 87 862 98 954 69 **61**032 48 126 446 632 746 807 68 919 **62**056 131 40 283 433 672 767 952 **63**039 **(10 000)** 157 247 66 88 398 430 525 39 726 **64**017 73 85 188 305 25 (1000) 425 46 588 695 796 814 75 957 67 **65**011 96 103 (500) 253 66 455 666 771 856 952 76 **66**035 (500) 209 88 546 65 (3000) 696 773 861 992 **67**022 (5000) 100 367 (3000) 554 622 70 754 887 (500) 943 **68**010 68 154 544 92 (1000) 647 51 896 942 **69**008 64 186 747 63 873

70002 (3000) 88 159 273 582 615 56 63 (1000) 723 (1000) 88 99 868 85 955 **71**074 189 (1000) 231 38 77 450 630 743 75 874 931 **72**183 201 72 415 18 (500) 552 75 783 (500) 950 **73**092 214 (500) 43 85 344 (3000) 75 438 583 609 834 35 63 **74**159 459 611 61 858 **75**015 52 175 333 82 792 854 **76**154 (500) 327 610 24 27 (500) 717 28 **77**122 44 318 475 514 28 634 706 (500) 26 813 958 66 **78**190 220 341 443 44 71 72 (3000) 740 56 802 11 (500) 63 **79**357 465 (500) 564 631 41 748 914 49 (1000)

80363 446 573 675 967 82 **81**171 81 320 93 543 744 69 88 826 92 **82**178 92 751 831 920 **38**224 (500) 475 90 707 986 **84**155 203 412 16 557 (500) 784 918 96 **85**105 12 62 687 96 842 (5000) 982 **86**176 272 521 728 **87**020 214 389 428 580 618 82 718 78 **88**085 202 330 (3000) 670 762 844 92 **89**151 552 901 38

90045 261 93 345 483 512 694 **91**002 (500) 386 500 **92**001 137 365 403 13 (3000) 803 919 (500) **93**279 378 87 714 (1000) 42 61 **94**047 125 377 (500) 754 961 **95**226 31 63 370 87 410 538 600 (500) 87 743 62 848 64 (1000) 989 **96**179 (3000) 210 425 39 700 7 59 81 935 50 60 65 98 **97**074 274 483 537 79 93 921 39 **98**041 73 503 (1000) 22 761 835 928 **99**054 57 299 347 (1000) 556 600 700 874 947 62

100090 (500) 166 80 225 494 (3000) 848 **101**029 (500) 87 533 610 64 866 905 74 **102**028 (500) 77 247 382 526 (500) 639 82 (500) 708 849 91 900 2 22 **103**188 225 (500) 360 408 66 599 806 7 934 **104**017 40 117 220 56 79 (1000) 88 328 48 76 566 705 929 **105**056 126 295 551 79 660 808 907 **106**005 38 54 199 219 39 627 (500) 744 55 914 18 **107**004 40 (3000) 135 258 90 345 78 461 733 53 615 915 39 **108**237 587 620 81 723 34 72 857 952 **109**356 477 676 693 700 (1000) 42 613 (1000) 906 81 93

110069 315 62 700 (1000) 28 **111**039 362 458 973 (500) **112**042 335 (1000) 459 514 629 98 731 **113**173 302 9 407 63 829 **114**147 258 323 59 91 418 (500) 52 76 608 30 **115**022 142 306 74 447 73 78 557 (3000) 64 827 **116**122 343 406 11 97 (1000) 506 11 **117**091 (500) 185 208 43 (500) 308 32 522 867 **118**350 408 17 67 562 686 816 934 43 **119**012 24 33 (500) 59 110 14 89 268 324 55 69 447 775 **(10 000)**

120196 322 476 650 79 98 758 **121**048 (3000) 192 94 368 (500) 90 473 504 660 99 (500) 784 **122**107 302 484 940 (500) **123**025 45 84 88 98 291 337 400 17 613 18 837 **124**121 212 16 71 547 (3000) 608 835 947 (500) **125**050 138 214 84 (1000) 397 442 512 721 800 (1000) 1 (3000) 56 85 **126**153 212 50 608 24 53 712 36 988 **127**111 33 60 245 471 74 663 92 820 925 (1000) 74 (1000) **128**154 76 244 515 692 930 (3000) 36 **129**115 255 59 460 502

130343 435 575 945 (1000) **131**168 330 428 681 777 833 916 (3000) 19 76 **132**011 30 95 497 582 611 34 63 (500) 865 948 **133**027 57 140 337 39 586 945 **134**020 29 (500) 50 173 (3000) 257 84 346 81 493 521 624 (1000) 772 **135**367 68 78 412 689 784 96 904 **136**091 197 387 93 536 58 (500) 723 43 97 820 86 937 **137**256 588 664 771 811 23 900 (500) 49 **138**147 88 91 (1000) 200 37 344 512 23 34 733 863 979 **139**077 98 350 72 84 443 562 840 81 82 972 86

140220 322 27 64 **(30 000)** 411 66 872 961 (500) 70 **141**744 845 943 92 **142**463 56 75 98 579 96 639 846 939 86 **143**061 460 (1000) 62 656 911 (500) 80 **144**038 74 261 324 55 607 22 92 709 23 41 53 (500) 881 91 **145**155 390 442 56 646 (500) 893 996 **146**061 78 188 219 320 37 50 58 486 640 (1000) 739 848 (1000) 96 933 62 (500) 86 **147**087 174 362 (1000) 517 614 63 864 75 **148**353 (1000) 64 705 **149**017 (500) 162 (1000) 405 86 646 (500) 913

150023 75 131 74 202 14 80 (1000) 360 74 83 416 544 93 662 (3000) **151**297 337 403 4 5 60 82 528 740 **152**015 (500) 88 238 356 68 600 803 976 **153**056 116 86 218 342 412 90 709 72 921 **154**237 327 506 759 848 944 (500) **155**145 370 465 93 682 924 98 (500) **156**164 98 415 685 740 47 821 972 (500) **157**013 66 113 94 517 39 69 (500) 631 709 55 (3000) 857 **158**041 49 (1000) 54 (500) 93 101 7 469 609 83 735 94 979 86 **159**069 (1000) 72 (1000) 80 98 207 306 76 475 774 832 81 916 97

160066 97 102 237 40 **161**116 327 401 791 830 31 969 **162**062 214 42 430 58 577 666 94 709 (500) **163**040 151 218 (3000) 339 58 85 (1000) 86 640 (500) 767 852 **164**014 25 81 120 295 320 94 796 809 90 905 49 **165**086 327 433 508 748 826 40 **166**185 398 532 609 67 773 809 59 68 **167**033 105 475 576 718 **168**046 130 288 582 874 **169**211 16 381 415 67 508 703 832 90 992

170031 52 338 45 455 580 (1000) 799 906 **171**031 332 427 514 57 (500) 748 807 (500) **172**142 201 309 458 573 (500) 90 630 42 891 930 45 **173**046 194 209 48 426 547 763 832 41 **174**231 (1000) 70 71 371 599 601 **175**133 56 253 73 457 675 795 847 (1000) 954 99 **176**218 96 345 411 672 84 715 827 **177**022 309 (1000) 97 **178**083 263 387 (500) 485 705 18 32 803 903 **179**050 414 69 605 14 28 90 95 647 794 922

180030 (500) 255 60 463 620 (1000) 857 80 911 64 **181**111 207 21 309 649 (500) **182**341 505 21 63 607 738 827 82 932 **183**021 122 68 319 29 (1000) 535 665 (500) 866 (1000) 920 **184**000 (1000) 120 23 55 226 92 416 754 82 827 (3000) 45 **185**079 299 378 403 556 693 763 **186**020 150 465 523 37 708 15 (1000) 811 57 967 **187**159 87 (500) 247 307 33 410 599 (3000) 633 869 975 83 **188**035 135 (1000) 83 239 (3000) 382 506 725 69 806 **189**247 89 552 616 799 856 69

190035 159 230 (1000) 320 40 663 702 802 925 73 83 **191**099 233 423 678 782 **192**236 497 730 814 **193**039 488 798 805 40 47 70 **194**108 357 443 54 587 622 (1000) 48 768 837 901 49 60 79 **195**054 253 350 61 800 10 939 (500) **196**126 236 62 323 52 453 587 (1000) 702 907 **197**078 176 271 (500) 322 513 622 46 837 915 25 59 **198**107 519 60 63 67 68 784 910 **199**571 97 609 46 92 705 72 87 916

200198 (500) 312 13 53 495 501 49 723 934 68 **201**008 166 80 (500) 98 545 60 **202**136 88 452 536 83 702 870 950 **203**014 122 46 399 509 **(15000)** 12 86 969 83 86 (500) **204**039 136 254 567 819 54 914 (500) 30 **205**018 (500) 67 76 293 326 46 79 85 706 834 915 **206**228 30 41 557 848 92 977 **207**231 340 43 453 619 742 45 829 42 71 **208**005 21 22 107 21 24 40 415 86 (500) 669 (1000) 724 28 881 **209**070 292 384 662 757 873

210040 (500) 277 97 465 813 15 **211**131 34 203 402 94 (3000) 503 79 **212**107 410 706 (500) **213**002 74 96 110 274 386 516 727 (1000) 94 840 58 962 **214**368 514 719 28 60 98 891 **215**020 73 337 492 (1000) 646 47 **216**118 260 485 **217**010 40 543 (3000) 706 817 67 932 68 77 **218**398 504 48 630 65 66 714 (500) 819 905 69 80 **219**183 206 319 57 (1000) 422 505 622 73 738

220089 200 319 471 557 770 831 962 **221**082 322 32 777 931 80 **222**093 114 28 231 44 447 765 **223**116 246 352 418 21 532 767 73 **224**014 223 36 676 979 **225**246 379 (1000) 716 800 924 68 71 **226**165 200 59 308 463 783 **227**197 269 329 429 708 74 908 **228**019 135 248 491 556 626 94 715 61 919 40 **229**026 (3000) 142 239 322 (1000) 458 651 73 704 832 61 972

230008 (3000) 48 71 221 527 54 629 798 (500) **231**273 94 474 552 643 928 71 **232**039 (1000) 101 211 (500) 69 336 498 766 872 (3000) **233**066 (500) 649 768

4. Preußisch-Süddeutsche (230. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 9. Ziehungstag 18. Mai 1914 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

66 499 623 83 **1**027 31 76 126 254 76 669 778 **2**041 229 335 424 56 66 517 670 793 96 913 32 **3**306 94 (500) 446 83 627 627 44 824 41 74 979 **4**105 345 85 406 9 708 847 48 **5**068 186 393 (500) 675 77 **6**065 324 (1000) 62 407 515 (1000) 700 928 49 **7**074 92 160 67 337 493 **8**181 505 9 28 780 **9**009 163 222 97 419 525 693 799 846 (3000) 93 900

10138 388 (1000) 413 40 43 618 (1000) **11**055 99 107 222 26 686 (1000) 874 **12**183 95 319 414 548 51 623 702 8 (1000) 895 914 (3000) **13**115 39 (1000) 89 259 303 53 455 510 834 (500) 909 50 **14**030 (500) 239 62 649 55 931 **15**042 245 75 621 44 797 **16**020 407 845 82 **17**043 60 85 285 403 576 (500) 614 763 834 915 **18**029 172 97 414 81 647 64 807 22 27 992 **19**031 56 405 15 (3000) 662

20089 180 207 (3000) 98 665 85 826 59 **21**613 (1000) 735 911 **22**009 (1000) 433 36 80 646 784 811 68 972 **23**234 489 636 713 86 **24**103 71 306 44 (1000) 669 780 852 53 69 915 (500) **25**065 (500) 149 88 96 303 (1000) 14 48 549 (3000) 616 76 91 703 61 911 47 **26**290 381 410 44 546 47 740 838 70 932 66 90 **27**029 95 361 412 601 7 782 884 93 (500) 937 **28**025 108 30 51 55 222 413 43 69 94 626 800 **29**018 105 (500) 284 373 713 37 65 969 (500)

30123 56 341 474 82 531 80 765 964 65 96 **31**272 342 403 92 611 (1000) 954 **32**082 (3000) 273 84 99 (1000) 366 (500) 434 850 **33**328 672 83 796 849 (500) 68 933 (500) **34**123 240 91 547 603 800 (1000) 1 87 **35**198 279 366 65 90 460 (1000) 76 516 653 **36**140 230 361 73 407 656 61 89 (1000) 745 56 **37**058 187 239 361 566 741 94 829 915 54 (3000) **38**070 152 225 350 435 510 676 702 868 951 88 **39**084 474 78 91 616 789 (500) 963

40061 190 216 401 (500) 22 27 64 594 690 787 907 25 92 **41**130 249 51 350 534 61 714 **42**344 (1000) 460 92 **44**011 149 404 527 835 971 **45**062 209 66 628 44 637 754 834 990 93 **46**020 70 220 645 80 765 873 79 **47**094 120 61 247 658 737 907 22 **48**029 (500) 139 213 321 81 525 (1000) 98 **49**072 84 288 348 73 483 718 (500) 878

50045 56 146 66 68 318 724 **51**175 348 765 909 (500) **52**349 415 511 18 37 92 661 90 97 985 **53**100 495 555 66 713 63 81 893 961 **54**219 77 (3000) 358 560 683 91 708 57 **55**096 211 (1000) 61 (1000) 73 81 367 71 431 84 579 776 840 (1000) **56**417 (1000) 581 623 81 84 869 956 **57**099 (1000) 204 405 583 841 (1000) 68 941 (1000) **58**063 (500) 83 85 147 212 38 (1000) 46 55 79 311 21 75 (500) 485 89 633 50 835 989 **59**039 (1000) 240 (3000) 328 574 609 74 76

60265 387 513 23 96 650 57 88 832 **61**098 294 368 94 (500) 670 813 (500) 935 47 62 **62**313 (1000) 443 512 (3000) 671 900 **63**107 58 63 275 361 95 (1000) 570 782 825 56 66 **64**063 125 243 435 822 **65**563 784 945 59 **66**075 353 536 **67**032 201 50 (500) 400 38 67 697 **68**132 242 349 89 471 501 3 668 834 38 84 986 94 **69**017 43 286 412 24 629 44 821 60 933 57 85 98 (500)

70044 189 243 80 (1000) 385 991 422 (500) 623 35 916 (3000) 22 **71**005 69 143 58 (1000) 82 (1000) 563 64 (500) 762 901 **72**112 66 68 209 559 65 931 (500) 57 **73**294 367 427 546 681 754 812 **74**043 324 42 (500) 539 608 709 871 902 5 (500) **75**270 310 463 531 (1000) 782 909 33 95 **76**045 172 209 300 60 456 597 654 720 61 84 936 (3000) 66 96 **77**002 58 111 273 375 (500) 439 623 **78**180 91 (500) 94 485 632 859 913 (1000) 99 **79**032 85 (500) 127 212 368 530 604 (1000)

80257 88 385 640 57 62 820 42 **81**032 168 95 231 60 414 608 83 787 852 **82**030 126 244 55 415 98 655 77 914 24 46 **83**261 414 (500) 58 670 712 26 72 803 927 39 **84**260 623 721 812 904 **85**070 174 96 323 47 70 418 54 97 623 58 94 98 **86**091 149 (3000) 243 98 315 570 708 879 **87**086 291 98 330 548 665 907 13 (1000) 18 **88**182 350 513 78 609 18 704 **89**041 127 55 236 625 48 755 860 934

90120 89 97 (500) 435 45 751 803 85 **91**066 239 345 (1000) 519 27 622 (500) 759 **92**006 14 82 283 (500) 322 43 426 67 **93**081 96 202 312 39 464 718 904 85 **94**205 562 641 43 64 842 **95**063 (1000) 240 44 421 47 67 82 596 654 (3000) 91 (500) 899 910 (1000) **96**043 111 337 49 595 614 39 97 736 56 71 **97**061 103 (500) 346 (1000) 77 799 967 **98**104 8 (3000) 224 329 404 552 675 77 788 870 905 61 75 **99**011 (1000) 64 98 130 (500) 49 64 313 922 82

100088 105 38 431 631 37 (500) 790 **101**201 352 71 480 543 962 **102**018 164 (1000) 665 **103**072 (500) 262 382 470 521 49 631 (1000) 744 854 **104**016 (500) 316 957 **105**127 383 (500) 92 426 62 **106**277 331 54 (500) 469 90 556 96 701 72 821 23 (1000) 26 85 (500) 972 **107**119 20 93 209 28 433 58 614 32 771 73 85 840 **108**026 258 (1000) 610 757 925 **109**011 102 31 95 344 431 638 735 51 856 79 919 51

110188 399 621 748 88 806 47 64 69 **111**145 51 336 434 874 **112**229 320 424 78 678 807 **113**285 856 936 **114**092 115 39 234 441 99 623 62 703 16 18 (3000) 863 908 26 **115**100 2 (3000) 221 79 (500) 694 771 853 78 98 920 45 **116**008 97 403 572 **117**013 (1000) 20 57 184 342 91 449 523 (500) 655 780 98 806 **118**300 (1000) 23 475 (3000) 516 (500) 794 96 991 **119**058 (3000) 66 138 260 306 76 564 81 91 (5000) 642 46 763 831

120081 102 210 (1000) 370 579 743 (500) 918 **121**008 44 92 107 (500) 58 549 657 971 **122**227 395 488 552 72 603 (1000) 97 937 **123**146 51 84 205 350 516 78 702 17 24 844 **124**459 624 47 72 939 **125**227 477 (500) **126**032 421 44 511 610 36 814 41 72 950 74 **127**009 (3000) 14 (500) 51 101 41 247 68 787 **128**007 71 247 (500) 65 677 608 890 **129**047 59 64 214 86 482 524 685 958

130010 204 19 370 507 35 (1000) 695 701 59 60 876 **131**121 49 260 344 426 61 861 920 72 **132**153 231 96 599 785 902 14 64 **133**075 105 86 238 42 377 87 96 427 866 72 903 72 **134**154 431 52 (500) 56 921 **135**020 36 (3000) 47 (1000) 293 374 441 662 755 874 927 30 80 **136**099 569 78 703 56 **137**206 45 347 77 495 869 979 **138**129 48 274 93 379 418 565 85 639 816 973 **139**083 125 337 480 719 82 91 818 22

140095 223 415 44 602 7 746 886 99 956 **141**178 (3000) 200 12 69 560 88 742 892 **142**032 228 (3000) 358 86 (500) 584 749 65 891 **143**037 80 106 36 597 676 714 44 906 31 42 **144**006 10 63 89 152 574 91 899 952 (1000) **145**087 372 449 70 **146**031 71 98 (1000) 156 521 94 720 (1000) 36 817 32 61 **147**099 235 83 479 965 **148**141 51 68 433 69 513 621 37 47 851 923 95 **149**141 237 523 75 749

150026 163 66 201 64 (500) 335 (500) 446 652 600 713 824 65 927 **151**188 96 254 304 22 **152**047 142 215 23 64 88 366 545 794 982 **153**058 65 162 239 333 411 71 94 596 617 46 700 961 **154**130 48 57 367 522 622 (500) 724 826 924 **155**031 519 85 659 921 42 **156**055 304 23 27 879 984 87 (1000) **157**156 313 58 443 535 731 (1000) 863 914 **158**064 204 57 (500) 64 481 633 75 789 **159**108 22 295 348 (500) 455 657 762 (1000) 963

160032 222 464 533 773 (500) 949 **161**092 175 318 (1000) 20 406 76 556 685 750 828 44 64 910 47 (1000) **162**021 92 (500) 323 426 587 647 (1000) 48 (500) 86 792 (500) 834 63 982 **163**122 38 40 207 93 433 657 76 (500) 760 816 900 **164**009 50 154 201 306 538 677 891 961 74 **165**003 23 41 84 105 696 767 937 **166**044 371 443 77 560 744 **167**224 343 77 429 71 946 **168**078 102 482 508 687 718 876 907 **169**249 374 89 447 642 751 68 (500) 94 995

170093 256 324 695 700 (500) 80 812 28 73 (500) **171**094 442 613 84 93 607 58 854 **172**183 89 277 305 427 552 646 718 41 76 (1000) 868 (1000) **173**068 143 385 549 (1000) 79 772 **174**023 199 318 448 716 820 **175**318 21 677 98 776 970 **176**109 51 277 (500) 506 671 748 816 81 97 **177**012 62 228 (500) 329 74 569 (1000) 601 785 800 9 46 57 73 (500) 917 23 96 **178**006 108 57 70 300 (500) 477 551 86 727 852 915 31 67 (3000) 74 **179**034 62 268 365 447 706 10 16 (1000) 836 962 98

180084 99 428 41 609 12 43 (1000) 711 32 838 976 **181**177 219 80 (3000) 83 (1000) 707 43 857 (5000) 971 77 **182**103 228 64 496 647 58 (500) **183**166 297 453 644 79 976 **184**262 94 359 494 509 780 **185**185 245 332 540 47 55 670 89 764 924 **186**021 94 177 469 73 98 99 512 841 92 952 **187**147 91 (1000) 407 (1000) 84 517 91 (1000) 635 41 (1000) 58 914 **188**031 93 187 205 19 73 363 74 (3000) 421 63 540 79 97 (500) 605 734 894 **189**125 (1000) 33 330 606 13 87 808 38 78

190107 52 385 536 (500) 57 93 661 759 93 837 954 **191**054 126 52 (500) 277 305 **192** 047 (3000) 95 227 576 93 622 755 822 96 **193**051 106 392 483 **194**023 111 202 26 540 44 82 642 76 803 (500) 9 21 83 **195**026 114 243 557 643 761 **196**040 44 85 313 (3000) 30 (500) 45 405 67 90 95 514 18 910 **197**056 133 67 225 74 442 651 801 979 89 **198**075 216 329 689 752 63 (3000) **199**117 71 392 93 560 91 95 662 81 700 27 846 933 (3000) 74

200075 494 694 757 61 **201**055 145 (500) 96 419 (500) 45 618 77 767 825 99 991 **202**087 215 377 448 63 545 (1000) 634 71 716 (1000) 878 923 58 **203**060 128 (500) 63 65 279 351 409 530 607 42 809 **204**022 181 93 205 459 553 817 997 **205**122 75 96 (500) 203 7 12 459 (1000) 528 627 59 847 **206**134 247 363 427 **(10000)** 562 706 58 59 840 51 905 (1000) 74 (3000) **207**130 352 76 584 (1000) 665 838 **208**060 101 17 514 84 631 745 911 **209**268 376 646 73 705 80 861

210096 196 268 310 19 82 90 532 56 86 641 64 857 944 **211**065 213 313 (500) 70 (500) 489 (3000) 600 723 859 916 **212**016 (500) 212 94 548 64 822 84 926 **213**375 523 750 936 **214**021 466 624 817 37 933 **215**005 267 344 510 697 705 14 819 910 25 (500) **216**104 (1000) 375 460 (1000) 500 (500) 716 948 51 **217**230 411 505 15 (500) 708 89 904 **218**000 356 960 **219**308 463 537

220065 104 44 326 472 85 535 710 55 71 952 **221**077 197 336 42 (1000) 61 403 41 66 (500) 621 738 (500) 878 947 **222**011 35 167 242 544 729 54 813 931 **223**108 393 595 651 (1000) 58 906 (1000) **224**193 99 213 31 329 431 584 (3000) 824 (3000) 32 931 37 **225**294 (1000) 326 431 50 572 677 716 49 912 (500) **226**018 41 (500) 114 231 35 (500) 81 85 (1000) 314 443 (1000) 525 814 17 25 **227**061 135 82 217 559 605 13 709 47 826 (3000) 81 (500) **228**191 282 90 (500) 620 613 **229**001 105 (500) 393 610 62 820

230299 316 44 (1000) 87 482 793 800 958 **231**218 453 557 (500) 92 629 735 850 **232**094 236 (1000) 359 446 563 712 810 41 (500) 957 82 **233**047 85 379 646 56 72 785 91 827 73 93 948 70

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300 000 M., 2 Gewinne zu 200 000 M., 2 zu 100 000 M., 2 zu 75 000 M., 2 zu 60 000 M., 4 zu 50 000 M., 4 zu 40 000 M., 10 zu 30 000 M., 18 zu 15 000 M., 54 zu 10 000 M., 144 zu 5000 M., 1824 zu 3000 M., 3698 zu 1000 M., 5164 zu 500 M.

Berliner Börse, 18. Mai 1914

Die Rubrik in Kursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,8 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,1 — 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 2½%.

Nachdruck verboten.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt.Rchs.Sch.	a	4	100.20B
do. 1.4.15	d	4	100.30G
do. 1.5.16	a	4	100.10bG
Dt. Rchs-Anl.	v	4	98.80bG
do. do.	v	3½	86.90bG
do. do.	v	3	77.50G
Pr.St.Schatz	d	4	100.30G
do. 1.5.16	a	4	100.10G
do. 1.5.17	d	4	99.90G
do. Int. ausl.	d	4	99.10b
Prss. ks.Anl.	v	3½	86.90B
do. do.	v	3	77.50B
do. do.	v	4	98.70bB
do. Staff.A.	d	4	91.50G
Bayer.Anl 18	e	4	98.20G
do. uk. 15	e	4	98.20G
do. uk. 30	e	4	98.30G
do. do.	v	3½	85.25b
Brem.Anl. 99	v	3½	84.75bG
do. 96	d	3	75.25bB
Cassel.Ldkr.	c	3½	86.60G
Hambg. St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	97.90G
do. am.1900	a	4	—
do.do.87/04	v	3½	89.00B
do.do.86/02	v	3	79.10bG
Sächs. Stsrt.	v	3	77.50bG
Württ St.u21	d	4	98.20b
do. 81/83	v	3½	—.—

Renten-Briefe

Hannovrsch.	d	4	95.60G
do.	v	3½	85.60G
Kur-u.Neum.	d	4	96.50G
do.	v	3½	85.50b
Pommersch.	d	4	95.40B
do.	v	3½	85.50B
Posensche	d	4	—.—
do.	v	3½	85.80G
Preußische	d	4	95.40bG
do.	v	3½	85.80B
Rhein-Westf	d	4	95.50G
do.	v	3½	85.75G
Sächsische	d	4	95.30B
Schlesische	d	4	—.—
do.	v	3½	—.—
Schlsw.Holst	d	4	95.30G
do.	v	3½	85.75G
HannP 15,16	d	4	—.—
do. S. 9	e	3½	—.—
do. S. 7, 8	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	93.75bG
do. do.	a	3½	83.10bB
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	93.90b
do. do.	a	3½	83.60G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. 20, 21	v	4	97.00G
do. S. 22, 23	d	3½	94.00G
do. S. 24-29	v	3½	87.00G
do. 9, 11, 19	a	3	83.50G
WstfPr15 16	v	4	95.70G
do. Serie 4	d	3½	92.00G
do. 2, 3, 4	d	3½	84.75G
do. Serie 2	d	3	83.00G

Stadt-, Kreis-etc.Anleih.

Altona	v	3½	—.—
Barmen 01	c	3½	—.—
do.1907 u18	b	4	95.60G
Berlin04 S.2	a	4	98.10G
do. 82/98	v	3½	90.80B
do. 1904 S.1	d	3½	91.00B
do.St Syn.99	a	4	—.—
do.99,04,05	a	3½	84.30G
Breslau 91	v	3½	—
Bromberg02	d	4	94.90G
do. 95, 99	d	3½	86.25G
Charl. 89/99	v	4	97.50G
do. 1907, 08	v	4	97.50G
do. 1911, 12	v	4	97.50bG
do95/99/02	v	3½	91.00G
Dresd. 1900	d	4	—.—
do. 1905	d	3½	—.—
Düssd 88/03	v	3½	87.80G
Elberfeld 99	a	4	97.60G
Essen 1901	d	4	—.—
do. 1913N	f	4	94.50G
Halle 1900	v	4	97.00G
do. 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	3½	—.—
Karlsruhe07	b	4	94.50G
Kiel 1904	a	4	—.—
do. 1889	a	3½	97.10G
do. 1898	a	3½	89.25G
do.01,02,04	a	3½	86.10b
Magdebg.06	a	4	96.50G
do.86,91,92	v	3½	93.30G
Mainz.07 16	c	4	94.75G
Münch86,94	v	3½	89.70G
do.1900, 07	v	4	96.30bB
Münster 08	d	4	—.—
Pos00 05 08	a	4	96.60G
do. 94. 03	a	3½	84.50G
Potsdam 02	d	3½	92.60G
Schöneb. 96	d	3½	—.—
do. 04, 07	d	4	97.00bG
do. 1909	d	4	96.40B
Spandau 91	d	4	96.00G
Stendal 03	d	3½	89.75G
Stettin NOPQ	v	3½	87.00bG
Teltow. Kreis	d	4	95.40B
do. do.	d	3½	—.
Thorn00 u11	d	4	94.10G
do. 1895	d	3½	—.—

Deutsche Pfandbriefe

Berlin. Pfdb.	a	5	115.50G
do. do.	a	4½	103.70B
do. do.	a	4	101.25G
do. do.	a	3½	92.50G
do. neue	a	4	96.60B
do. do.	a	3½	87.00bG
do. do.	a	3	81.50G
Brdb.PfbAmt	a	4	95.80G
Dt Pfb.Posen	a	4	96.80G
Landsch. Ctr	a	3½	86.75bG
do. do.	a	4	94.75bG
Kur-u.Neum.	a	3½	91.00B
do. alte	a	3½	96.00G
do. Komm.O.	d	3½	87.50G
do. do.	d	4	96.00bG
Ostpreuss.	a	4	93.10bB
do.	a	3½	85.00G
do.	a	3	76.20G
Pommersch.	a	3½	86.50G
do.	a	3	76.10bG
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	101.40G
do. S. 11-17	a	3½	92.00bG
do. Lit. D	a	4	95.60G
do. Lit. A	a	3	83.50G
do. Lit. E	a	4	95.20B
do. Lit. B	a	3	85.00G
do. Lit. C	a	3½	91.50G
do. neue	a	4	94.20bB
Sächsische	a	4	100.60G
do.	a	3½	—.—
do.	a	3	77.10G
do. neue	a	4	95.25G
Schles.altld.	a	3½	—.—
do.ldsch. L.A	a	4	95.90G
do. do. do.	a	3½	87.75G
do. do. do.	a	3	78.20G
Schl.Hlst. LC	a	4	93.00G
do. do. do.	a	3½	—.—
Westf. Land	a	4	94.90b
do. do.	a	3½	85.25G
do. 2. Folge	a	3	76.50G
do. 3. Folge	a	4	94.90b
Westpr. rit.1	a	3½	86.75G
do. S. 1 B	a	3½	86.25G
do. S. 2	a	3½	86.50G
do. S. 1	a	3	77.00G
do. S. 2	a	3	77.10G
do. neuld.	a	4	92.90b
do. do.	a	3½	84.70B
do. do.	a	3	77.50G
HessLd.1-11	a	3½	—.—
do.S.18-22	a	4	97.10G

Deutsche Lose

Augsbg.7GL.	—	frc.	—.—
Bad.Pr.A. 67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	203.10b
Cöln Md.Pr.A	d	3½	142.50B
Hamb. 50TL.	3	3	—.—
Mein. 7GldL.	—	frc.	37.50bG
Oldenb 40TL	2	3	127.60b
D.Ostaf.Schv	a	3½	91.25bG
Ostaf.Eisb.A.	1	3	—.—

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Arg. Eisb. 90	a	5	99.00b
Arg.Anl.v.87	a	5	—.—
do.in Gold07	k	5	98.50G
do. 1000 P.	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	94.60b
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 1(0)0L.	d	4½	99.60b
do.Gs8.8.97	d	4	80.10bB
BuenAirPr08	d	5	96.25bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	88.25bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	99.90b
do. Tients.P.	d	5	89.00b
do. v. 1898	c	4½	89.75bG
GrchA 81/84	a	1,6	—.—
do. ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1¾	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
JapA.10.1.7	—	4½	90.10b
do.	—	4	79.75bB
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	—.—
do. 4080M.	q_1	5	84.00bG
do. 2100M.	f	4	69.00G
Oest. Goldr.	d	4	94.90b
do. Kronenr.	c	4	82.00b
do. einh.kv.R	v	4	81.30bG
do. Silb.-Rnt	d	4⅕	84.75bG
do. 60r Lose	e	4	180.90b
do. 64r Lose	—	frc.	594.00b
Portug. Anl.	a	3	64.50G
Rumän. 03	f	5	100.20B
do 89	a	4	88.50G
do. 90	a	4	93.80b
do. 91	a	4	86.75b
do. 94	a	4	—.—
do. kleine96	e	4	—.—
do. 1905	d	4	84.80b
Russ. k.A. 80	e	4	86.60b
do. GoldA.89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.kEB.A.1,2	q_1	4	—.—
po. do. 02	a	4	89.60G
do. do. 05	a	4½	97.75bG
do. Staatsrt.	q_3	4	91.50G
do.Prm.A. 64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	114.90b
do. konv.Obl.	a	3,8	82.75G
SaoPauloGA.	a	5	91.75bG
SchwdStA 86	f	3½	—.—
Serb.amA 95	a	4	78.90b
Span. Schdk.	q_1	4	—.—
Türk. Bagd.A	c	4	77.10b
do. unifiz.03	c	4	83.60bG
do. do. 05	c	4	72.50G
do.Zoll-0.11	a	4	72.90bG
do.400 Fr.L.	—	frc.	165.60b
Ung. Goldrt.	a	4	81.20b
do.Kronenrt.	f	4	80.30bG
do.St.-Rt. 13	d	4	89.50b
do. do. 10	c	4	80.30b
do. do. 97	a	3½	71.10G
BucarStA.98	a	4½	—.—
Buen A.1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	93.50b
do. Pes.	a	6	101.90b
do. 1908	d	5	94.70B
do. 1909	a	5	94.10G
Lissab. St.A.	a	4	73.60bG
Moskau St.A.	v	4	—.—
SofiaGold-A.	e	5	93.50G
Wien KommA	a	5	85.25G
do. St.-A. 98	a	4	85.25G
Finnl.Hyp.11	d	4½	92.80G
Jütl.Kr.V.Obl	l	4	91.10G
Pest.Kom.Pf.	b	4	86.75bG
Poln.Pf3000	a	4½	88.20b
1000-100R	a	4½	88.50G
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.Bd.Reg Pf	d	4	—.—
do. Sp.K.T. 2	a	4	82.75b

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aach. Maastr	1	0	78.00G
do. Genuss	—	frc.	74.00G
Allg.Dt.Klnb.	1	7	136.00G
Bröltal. Eisb.	1	6	94.25G
Frkf. Güterb.	1	2	46.10b
Halb.-Blank.	1	4	94.90b
Kgsb. Cranz.	4	7½	135.25G
Liegn.-Raw.	4	—	—.—
Lüb.-Büch.	1	9	186.30bB
Mckl.Fr.Wilh	4	6½	121.00bG
Niederlaus.	4	3½	30.75bG
Nordh. Wern.	4	3½	61.10G
Paul. N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	10½	—.—
Oest Staatsb	1	7⅛	—.—
Orient. Eisb.	1	8	—.—
Raab Oednb.	1	3	66.00bG
Südöst. (Lb.)	1	0	20.75b
Anatol. voll	1	5	108.00bG
do. 60%	1	5½	115.25G
Baltim. Ohio	1	6	91.90bG
Canada Pac.	1	10	194.90b
Ital. Mittelm.	1	2,8	—.—
Lux.Pr.Henri	1	9	156.25bG
Schantung	1	7½	139.80b
West-Sizil.	1	3½	62.75B

Strassen- u. Kleinbahnen

Aach.Kleinb.	1	8½	150.00G
Braunschw.	1	7	—.—
Bresl. el.Str.	1	6	—.—
Danz. el. Str.	1	7½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	109.00G
Elekt. Hochb.	1	6	130.25bG
Gr. Berl. Str.	1	8	150.00G
do. Cass. do.	O	5	—.—
Hambrg. do.	1	10	174.50b
Hannov. Str.	1	0	
do. V.-A.	1	3½	78.50b
Magdeb. Str.	1	9½	178.00b
Posener do.	1	9½	169.00G
Stettiner do.	1	9	
Wstd.Eisb.G.	1	0	15.00G

Schiffahrts-Aktien

Argo, Dampf.	1	12	116.00bG
Hmb.Am. Pck	1	10	129.00B
HansaDampf	1	20	252.25b
Nordd. Lloyd	1	8	112.40b
Schl. Dpf.Co.	1	7½	82.75b

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Dux-Bd. Silb.	a	4	82.70G
do. Kr.-Pr.	a	3	70.00G
Oest.U.St.85	c	3	70.00b
do. Gold	e	4	88.60bG
Südöst. (Lb.)	a	2,6	50.50G
do. Obl. Gold	a	5	98.10bG
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von 1889	d	4	84.80G
Mosc Sml.ab	e	4	85.10B
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	73.10G
Iwang.Domb.	a	4½	—.—
Kursk-Kiew	b	4	85.60bG
Mosco-Kas.	a	4	85.40bB
do.KiewWor.	d	4	84.75bG
do. Rjäsan	b	4	—.—
do.WindRyb.	d	4	84.80G
Podol.Eisnb.	e	4½	94.00bG
Rybinsk gar.	f	4	84.75bG
Rjäs.-Uralsk	c	4	84.75bG
Süd-Ost 98	e	4	84.75G
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. S. 10, 11	d	4	85.60bG
Wladiks. 98	d	4	85.50B
An.Eis. 2040	d	4½	90.25G
do. kleine	d	4½	90.25bG
do.Erg.-Netz	d	4½	90.10bG
do. kleine	d	4½	90.25G
Macedon. B.	a	3	60.80G
North.Pac Bd	q_1	4	—.—
do. do.	q_2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.Louis S.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	75.60B
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant.G.A.	a	5	—.—

Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Berl. Hyp.Bk.	v	4	92.50bG
S.13,14u.19	v	4	94.00G
BrlKOb 1u18	v	4	95.50G
Bayr.Hyp.uW	v	3½	90.20G
Br.Han10 11	v	3½	94.50G
do.S.16-23	v	4	94.75G
do. S. 25	d	4	95.25G
Dt.Hyp.B.4-6	v	5	—.—
do. do. S. 17	a	4½	100.60G
do. do. konv.	d	4	94.00G
7, 10, 11, 12	v	4	94.00bB
do. S. 22, 23	v	4	96.00G
do.S,13, 13a	v	3½	87.75G
do.Kom.Ob.3	a	4	96.00bG
Frkf.HpPf 14	d	4	94.90G
GothaGrdkr2	a	3½	126.90b
do. S. 3, 4	a	3½	101.30G
do. S. 9, 9a	d	4	95.25bG
do. S. 10, 12	v	4	95.25bG
do.S14 uk16	d	4	95.25G
do. S. 19	e	4	96.30G
do.S.11 u.13	a	3½	85.40G
Hamb. Hp.-B.	a	4	94.50bG
do. 471-540	b	4	95.00bG
do. 611-690	d	4	96.50bG
do. S. 1-190	v	3½	85.50bG
HannBd3-13	a	4	93.50G
do.S.14u.18	d	4	94.50G
do.S.15u.19	a	4	95.25G
do. S. 16	a	4	95.75bG
do. Serie 1	a	3½	88.00G
do. Serie 2	a	3½	84.00G
do. Kom.-Obl	a	4	95.25G
Mckl.Str.HPf	v	4	91.75bG
do. do.	v	3½	83.10bG
MeinHpB 6,7	v	4	94.60bG
do.S.12 u.17	a	4	94.60G
do. alte u.10	v	3½	86.00bG
do. Pr.-Pfdb.	2	4	141.10G
Nordd.Gr.17	d	4	94.50G
do.S.19 u.22	d	4	96.00G
Pr.Bodkr.S.4	a	4½	113.50G
do.13,14,17	v	4	94.40bG
do. 18,19,21	v	4	94.40bG
do. S.27u.20	d	4	95.25bG
do. Ser. 28	a	4	95.50G
do.S.29 u.22	d	4	95.60bG
do. S. 20, 23	a	3½	88.10bG
do.Ctr.Bd.90	d	4	94.00G
Pr.99,01,03	a	4	93.50bG
do.v.06 uk16	a	4	93.70G
do.v.07 uk17	a	4	93.70G
do. v. 86, 89	v	3½	84.40bG
do. v. 94, 96	v	3½	84.40bG
do. v. 1904	a	3½	84.50G
do.K.-O. v.01	a	4	95.40bG
do. 08 uk.17	a	4	95.40bG
Pr.Hyp AB.ab	a	4½	119.40G
do. do.	v	4	92.50bG
do. uk. 1917	v	4	93.80bG
do. uk. 1919	v	4	94.00G
do. uk. 1921	v	4	94.60G
do. uk. 1922	v	4	95.60G
do.Komm.Ob	a	4	95.50G
do. do. 1909	a	4	95.50G
do. do. 1911	c	4	96.30G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	94.50G
do. do.	v	3½	87.50G
Pr. Pfdbr. 22	a	4	93.90bG
do.S.25 u.14	d	4	93.90bG
do. S. 27, 28	d	4	95.25G
do.S.29 u.19	a	4	95.30G
do. S. 30, 31	v	4	95.30bG
do. S. 32, 33	v	4	95.75bG
do. S. 23, 26	v	3½	87.50G
do. S. 17, 18	v	3½	85.50G
do. Serie 24	a	3½	85.50G
do.Kleinb.Ob	a	4	93.80G
do. do.	a	3½	89.60G
do.Kom.Ob.2	v	4	96.00G
do. S. 6, 7, 8	v	4	96.50bG
do. Ser.9,10	v	4	96.50G
do. S. 11, 12	v	4	96.60bG
do. Ser. 1, 3	v	3½	85.50G
do.S.5 uk.17	a	3½	—.—
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	84.50G
RhWstf.ausl.	v	4	94.00bG
do.S.11 u,18	d	4	94.25bG
do.S.12 u.20	a	4	95.00G
do.S.13 u.22	d	4	96.00G
do. 2, 4, 6	v	3½	84.00G

Obligat. indust. Gesellsch.

A.G.f.Mont.2	d	4	90.00G
Allg. Elekt.G.	d	4	92.75G
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	100.10b
Bismarckh. 2	a	*4	91.00B
Bochum.Bgw	a	*4	94.50B
Dess.GasG.5	a	4½	101.75b
Dt.Eisb.B G.2	d	4	91.00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	92.75bB
Donnersmkh	d	*3½	96.00G
Drtmd.Union	d	*4½	95.50B
do.	a	*4	93.50B
do.uk.14 3	a	*4½	94.75B
Flnsb.Schffb	b	*4½	99.00B
Frist.&Rssm	d	*4½	—.—
Gelsenk.Bgw	d	*4	—.—
Germ.Schff2	d	*4	99.00G
Gs.f.el.Unt.3	a	4½	99.90B
GörlMasch.3	a	4½	96.25G
HartmMsch3	a	*4½	101.25G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	100.25B
Kaliw Aschrl.	f	*4	98.75G
Kn.Marienh5	a	*4½	—.—
Fr. Krupp	a	*4	98.50G
Laurahütte	a	*4	92.00bG
do.	c	*3½	87.50G
Leonh. Brnk.	a	4½	98.40G
LdwLöwe&C.	d	4	95.60b
Mannesmr.5	a	4½	103.00B
Ndrlaus. K. 2	d	*4½	96.25bG
ObschlEisb 3	a	*4	95.00B
do. Eis.-Ind.	a	*4	87.00G
Patzenh.Br 3	v	*4	98.25G
Schalk.Gr 99	a	*4	94.00G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	99.75G
Siem.Halsk3	d	4	93.75bG
SiemSchck3	a	4½	100.25bB
TieleWnckl2	a	*4½	98.90b
SteauaRom5	e	5	103.50G

Bank-Aktien

Barm. Bk.-V.	1	6½	109.25bB
Berg. Märk.B	1	7½	150.25b
Brl. Hand.Gs.	1	8½	151.60b
do. Hyp.-B.A.	1	6½	109.40b
Braunschw B	1	6	112.50bB
do.Hann.Hyp	1	8½	166.25bB
Chemn.Bk.-V	1	6	108.25bG
Com.uDisk.B	1	6	107.80b
Danz. Priv.B.	1	7½	125.25G
Darmst. Bk.	1	6½	116.80bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	7	127.00bG
Dt. Ansiedlb.	1	8	114.75G
Deutsche Bk.	1	12½	240.50bG
do. Effekt. Bk	1	6	111.75G
do.Hypoth.B.	1	8	149.75G
do.Nation.-B	1	6½	113.25G
do.Uebers. B	1	9	154.10G
Disc.-Comm.	1	10	187.60b
Dresdner Bk.	1	8½	149.60b
Gotha Grdkr.	1	9	164.50bG
do. Privatbk.	1	6½	121.50G
Hamb.Hyp.B.	1	10	189.50G
Hannov.Bank	1	7½	135.00bG
HildeshBank	1	9	165.00G
Königsb.VrB	1	7	119.50G
Landbank	1	0	80.00bG
Leipz. Crd.A.	1	8⅔	150.75B
Magdeb.B.V.	1	6⅔	114.00bG
Märkische B.	1	5	93.00G
Mecklb.B.40	1	8	120.00B
Meining. Bk.	1	7	141.75b
Mitteld.Krdb	1	6½	116.00b
Nat.-Bk. f.Dt.	1	6	111.30G
Nordd.KredA	1	7	120.40b
do.GrundkrB	1	6	113.60G
Oberlaus.Bk.	1	8	134.00G
Oest. Kred.A.	1	10,62	—.—
Osnabr.Bank	1	7½	123.50bG
Ostb.f.H.u.G.	1	7	123.25b
Preuss. Bdkr	1	8	151.75G
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	187.50bB
do. Hyp.A.-B.	1	6	112.50b
do. Pfdbr.-B.	1	8	150.25bG
Reichsb. Ant.	1	8,43	136.70b
Rh.Wstf.Disc	1	6½	111.00bG
Russ.B.f.a H.	1	11	151.90b
Sächs. Bank	1	8	149.75G
do.Bod.Kr.-A	1	7	133.00G
Schaaffh Bkv	1	3	109.10bG

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien

Brl.Kindl-Br.	O	15	268.00G
do. St.-Pr.	O	17	291.00bG
Brl. Unionsb.	O	3	89.00G
Bock, kv. u.n.	O	6	103.75bG
Böhm.Brauh.	O	7	138.50bG
Friedrichsh.	O	2	73.25bG
Germania	O	0	50.00G
Hilsebein	O	0	44.25G
Königstadt	O	4½	82.10bG
Landre Wssb	O	0	74.50bG
MünchBrauh	O	7	109.50bG
Patzenhofer	O	15	237.75bG
Pfefferberg	O	10	181.25G
Schöneb Sch	O	11	216.50G
Schultheiss	9	16	270.00B
Spandauer B	O	5	113.00bG
Victoriabr.	O	6	101.50G

Auswärtige

Boch. Victor.	8	7	105.50G
BriegerSt.Br	9	5½	102.00bG
Dortmunder	O	20	399.00G
do. Unionsbr	O	25	400.50G
do. Victoriab	O	7	124.25G
Dssld.Höfelb	O	10	164.00bG
Germn.Drtm.	O	9	139.10G
Glückauf	O	8	121.60G
Herkul.Cass.	O	9	152.60G
Holstenbr.	O	14	208.00bB
Hugger, Pos.	O	8½	137.50G
Kiel. Schloss	O	6	110.25G
Kön.BrBeeck	O	10	178.00G
LeipzigRieb.	O	10	163.75G
Lindbr. Unna	O	5	74.00bG
Lindener	O	13	196.50G
Löwenbr Dtm	O	10	169.60G
Oberschles.	1	6	92.25G
Oppelner	O	3	61.50G
Paulshöhe	O	5	90.00G
SchlegelBch	O	11	170.50G
Schwaben Br	O	10	153.50bG
Sinner	1	14	237.50G
vTuchersche	7	14	259.25G
Wickül.Küpp	N	7	113.90b

Accum. Fab	1	20	311.25bG
d.G.f.Anilinf.	1	23	492.50b
Ao.f.Bauausf	1	5	105.00bG
AdlerCem. kv	1	6	110.50G
Adlerhütte	1	15	224.00bG
Adlerwerke	N	30	335.50bG
AlfeldGron.P	1	0	118.00bG
AllgBerlOmn	1	9	177.00bG
Anglo Cont.G	1	8	117.50G
Allg.Elekt.Gs	7	14	244.60b
Anhalt. Kohl.	1	10	187.75G
do. V.-A.	1	6	116.00G
Annen. Guss	7	9	135.00bG
Aplerb. Bgb.	1	10	128.00bG
Archimedes	7	9	123.75G
Arenbrg.Bgb	1	25	400.00bG
ArnsdorfPap	O	0	58.90b
Aumetz-Frd.	7	12	158.50bG
Baer&St.M.	1	30	416.00bG
Bartz&Co.Sp	1	10	159.25G
Baug.BNeust	—	frc.	48.00G
do.KaisW Str	O	0	44.25bG
BendixHolzb	5	0	46.75G
Bergm.Elekt.	1	5	121.50bG
Brl.AnhMsch	1	4	134.00bG
do. Elekt.-W.	7	12	169.25b
do. do.	7	4½	100.25b
do. Eispalast	1	0	—.—
do.Gub.Hutf.	1	16	219.75b
do. Hlz-Cmpt	1	7	85.80b
do. Maschin.	7	16	271.50bB
do.Sped V.kv	1	7	134.50G
do. do. V.-A.	1	6	121.00G
Berthold Sch	1	15	278.00bB
Berzelius Bw	1	10	140.50G
Bismarckhtt.	7	0	143.25bG
Bochum.Bgw	1	10	134.80G
do. Gussst.	7	14	221.50bG
Bdg SchönhA	—	frc.	62.50G
Böhler & Co.	1	15	231.00bB
Bösperd. Ww	7	3	70.75G
Brnschw. Khl	1	14	260.00G
do. Jute	7	15	218.00bG
Bredow Zckf.	7	0	44.60G
Breitenb. Zm	1	0	68.75bG
Brem. Wollk.	1	20	280.00bG
Bresl. Spritf.	O	21	431.75G
Buderus Eis.	1	7	104.90b
BuschWg VA.	O	19	265.75G
Butzke Met.	1	7	103.00G
CartLoschw	7	25	401.00G
do. do.	7	15	213.60bG
Cassel Fedst	1	0	128.50bG
Charl. Wass.	O	12	207.00b
Chem. Fab. Buckau	1	8	151.25b
Chem. Fab. Griesh. El.	1	14	259.00b
Chem. Fab. Milch Pos.	N	15	256.00G
Chem. Fab. Oranienb.	1	8	—.—
Cöln-Müsen	7	0	46.00b
Cöln-NEss.B.	1	40	—.—
Concord Bgb	1	23	357.50G
do. Spinner.	1	4½	103.00bG
Cont. Wassw.	1	8	135.75B
Delmnh. Lin	1	22	299.75b
Dessau. Gas	1	11	165.00bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	121.00bG
do.Lux.Bw.V.	7	10	129.00bG
do.Nied. Tel.	1	6½	118.30G
do.Ostafr Gs.	1	9	171.00G
do.Oest. Bgw	1	11	240.50G
do.Uebs.El G	1	11	176.90b
do.Asph. Ges	1	6	114.90b
do.Gasglühl.	7	25	584.25bG
do.Jute-Spin	1	25	320.00G
do. Kabelwk.	1	8	124.50G
do. Schachtb	1	40	374.00bG
do.Spiegelgl	1	20	273.25bG
do. Waffenfb	1	32	596.00G
do.Wasserw.	1	4	85.00B
Dt. Eisenhdl.	1	8	115.25b
Donnersmkh	1	24	369.25bG
Dör.&Lehrm.	1	10	139.00G
Dresd. Gard.	6	10	167.00G
Düsseld Wgg	7	16	232.00bG
do.Eis.u.Drht	7	8½	124.50G
do. Maschin.	1	10	121.50bB
Dynam Trust	5	10	176.20b
EckertM.-F.	O	8	131.00G
Egest.Saline	1	11	162.75G
EintrachtBrk	1	27	489.00G
Eisenw.Kraft	1	12	183.60bG
Elberf. Farb.	1	28	610.50b
do.Papierfb.	7	0	—.—
Elekt. Dresd.	4	6	107.50G
Engl. Wollw.	1	0	48.30G
C. Ernst&Co.	1	0	18.00B
Eschw.Brgw.	7	10	227.50bG
Essen.Stnk B	1	10	150.60bG
Fag.Eis.Mst	7	8½	123.50G
Fein-JuteSp.	1	15	202.50bB
Flnsb. Schiff	7	8	131.50G
Fraust. Zuck.	9	16	211.75bB
FreundM. kv.	7	8	219.75G
Frist.&Rssm	1	4	74.75G
Geisw. Eis.	7	11	148.00b
Gelsenk. Bw.	1	11	183.20b
do. Gussstl.	8	6	101.75bG
Gg. Marienh.	7	5	82.50bG
do. Vrz.-A.	7	7	113.75G
Germania PZ	7	0	91.50G
Gs.f.el.Untrn	1	10	159.30b
Gladb. Spinn	1	0	20.50bG
Glas Schalke	1	16	192.00G
Görl. Eisenb.	7	9	222.75b
do. Maschin.	7	5	67.10bG
Greppin. Wk.	1	11	196.50G
Guttsm Msch	1	8	116.10G
Haberm.&G	1	4	84.50G
Hallesche M.	1	28	371.00bG
Hammersen	1	12	143.00bG
Hdlsg.f.Grdb	1	0	153.60G
Hst. Belleall.	1	6	98.25G
Hannov. Bau	1	0	57.75G
do. Masch.	7	20	341.50bG
Harb.WienG.	7	6	128.25G
HarkortBrck.	1	6	93.50G
do.Bw.St.-Pr	7	13½	200.00b
Harpen. Bgb.	1	11	178.40bG
Hartm. Msch.	7	8	135.25b
Hasper Eisen	7	12	155.00bG
Hein Lehm.a.	1	12	151.00bG
Hemmoor Zm	1	9	124.00bG
Herbrand W.	O	10	150.10bG
Hermannm.	1	9	156.00bG
Höchst. Fbw.	1	30	600.00b
Hohenlohe W	4	8	105.10bG
HöschE.u.St.	1	24	317.00bG
Humbold Ma.	7	8	116.75bG
Ilse Bergb.	1	26	469.80b
JeserichVA.	1	6	102.00G
do. abg.	1	12	150.75G
Jessenitz K.	1	0	4.20B
Kahla Porz.	1	22½	305.00bG
Kali Aschrsl.	1	10	138.25G
KamerunEbG	1	3	93.10G
Kapler Msch.	1	0	70.00bB
Kattowitz. Bg	4	15	212.00bG
Kng.Wilh. kv.	1	18	235.00bG
do. Pr.-A.	1	23	312.00bG
Kön.Marienh	1	5	76.50G
Königsborn	1	18	226.25bG
KönigszeltP.	7	11	154.00bG
Gbr. Körting	1	8	117.25bG
Kruschwitz Z	7	16	233.00bG
Kyffhäuserh.	1	0	58.25bG
LahmeyerE.	4	6	128.60G
Lauchhamm.	7	10	176.00bG
Laurahütte	7	8	145.00bG
Leonh. Brnk.	7	9	157.50bG
Leykam Jos.	1	5	91.25B
Linke Hoffm.	1	17	278.25bG
L.Löwe & Co.	1	18	313.80bG
Lothr.E. dp.a	7	0	3.00bG
do. St.-Pr.	7	0	—.—
Luck.&Steff.	1	6	82.50G
Lüneb. Wchs	7	11	171.00bG
Luth. Brschw	7	6	96.00bG
Mannesmr.	7	13½	208.50bG
MärkWstf Bg	7	6	100.00bG
Magdeb. Gas	1	4½	89.25B
do. Bergw.	1	38	498.00G
Marie ks.Bg.	7	4	83.50B
MarienhKotz	4	4	63.00G
M.-F. Kappel	7	10	250.00b
MchWb Lind.	1	20	232.75b
do. Zittau	5	10	167.50G
Fr Meguin&C	1	0	123.75G
MhleRüning.	7	24	344.00G
Mülh. Bergw.	1	11	159.00bG
Neptun Sch.	1	4	86.75B
NeueBod.A.G	1	0	83.00G
Niederl. Kohl	4	12	217.25bG
Nitritfabrik	4	6	96.50bG
Nordd. Eisw.	1	0	15.30bG
do. Gummi	1	4	77.70bG
do. Jute L.B.	1	9	98.25G
do.Wollkäm.	1	10	142.00B
Obschl Eisb	1	6	86.30b
do.Eisenind.	1	0	69.00bG
do. Kokswrk.	1	17	215.90bG
do.Prtl.Zem.	1	8	153.75G
Oppeln.Zem.	1	10	152.25G
Orenst.&Kop	1	14	172.60b
Osnab. Kupf.	7	0	60.00bG
Otavi-Minen	4	8	117.90G
Ottens.Eisen	1	7	103.00bG
Panz. Geld.	7	0	87.00bG
Petersb. El.B	1	8	133.20bG
do. V.-A.	1	11	176.00b
Petrolw. V.A.	1	0	33.00bG
Phönix Lit.L.	7	18	235.50b
Ravensb.Sp	1	15	104.25bG
ReicheltMet.	1	5	206.50G
Rhein. Brnk.	4	11	232.25bG
do. Metallw.	O	0	102.75G
do. Nass.Bw.	1	10	199.90b
do.Stahlwrk.	7	10	158.50bG
do.Wstf. Ind.	1	4	133.90b
do. do. Klkw.	7	12	152.00B
RiebeckMtw.	4	12	189.50bG
J. D. Riedel	1	13	268.10bG
Rombch.Hütt	7	10	155.60b
Rosenth.Prz.	1	20	281.00bG
Rositz. Brnk.	7	0	68.50bG
do. Zucker	O	6	133.40b
Rote Erde	7	0	12.30bG
Rütgers Wk.	1	12½	190.00bG
SächsBöh.Z	1	8	127.75G
Sächs Webst	7	15	192.00G
Sangerh. M.	O	10	190.00bG
Sarotti	7	6	120.75bG
Schering	1	15	232.90b
Schl.el.uGas	1	10	132.75G
do.Prtl.Zem.	1	9	158.75bG
H. Schneider	1	7	157.80G
Schomburg	O	12½	235.00G
Schoening	5	9	123.00G
SchuckertEl.	8	8	146.75bG
Seck. Mühlb.	7	0	122.00b
SiemensGl.I.	1	15	221.50bG
Siem.&Hlsk.	8	12	213.25b
SiemensEl.B	O	6½	114.00bG
SimoniusCll.	1	5	90.10G
SonthWstAfr	1	5	115.00b
Spinn. Renn.	1	8	112.00b
SpritbankAG	O	23	437.00bG
Stadtberg.H.	7	6	99.90b
Stahl &Nölke	7	8	169.00G
Stassf. Ch.F.	7	9	143.75G
Steaua Rom.	5	10	143.60b
Stett. Cham.	1	5	133.00bG
do. Vulkan	1	6	120.75B
Stöhr&Co Kg	1	8	155.00bG
Stollwrck.VA	1	6	119.00G
Stolb. Zink-A	1	7	124.00bG
StralsSpielk	7	8	141.50G
Tecklenbrg	1	10	125.60G
Tel. Berliner	7	12	182.00bG
Teltow-Kan.	—	frc.	39.00B
TerraAkt.-G.	6	5	74.40G
Tr. Grossch.	7	0	84.00b
do.N.Schönh	1	0	64.50G
do.N BotGart	—	frc.	82.50B
do.BrlNrdost	1	0	186.75bG
do.do. Südw.	—	frc.	97.20bG
Teuton. Misb	1	8½	148.00bG
ThaleEis.StP	1	18	197.40b
Fr. Thomée	7	3	69.50G
Trachenb. Z.	7	8	109.25G
UnionBaug.	1	0	78.50G
U.d.Lind. Bv.	1	10	138.75G
Varzin.Pap.	1	6	115.00bB
V.Brl.Frkf.G.	1	7	115.50B
do.CölnRw.P	1	20	326.50bG
do. Mörtel-W	1	0	70.00G
do. Metw.Hll.	O	11	143.00b
do. Nickelw.	4	18	295.75b
do.Zypen&W	7	12	160.00B
Victoria Fahr	O	6	87.75B
VogelTel.Dr.	O	13	180.00bG
Vogtl. Masch	7	30	320.00bG
Vorwohl.P.Z.	1	16	220.50bG
Wanderer F	O	24	363.50bG
Wersch Wssf	4	11	182.50G
Westeregeln	1	13	202.50bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	100.00bG
Westfal.Cem	1	5	119.00b
Westf.Dr.Ind	7	10½	167.00bG
do. Kupfer	7	8	111.75B
do. Stahlw.	7	0	40.75b
do. Bd.A.G.	—	frc.	640.00bG
Wicking P. Z.	1	0	103.75G
Wiel.&Hrdtm	8	8	93.25G
Wilke Gasom	4	6	105.75G
Witt. Gußst.	7	14	193.50bG
do. Stahlrhr.	7	0	142.50b
Wrede Mälz.	9	5	78.50bG
Wunderl.&C.	N	14	197.50G
ZechauKrb.	1	2	77.50G
Zeitzer Msch	7	20	296.10G
Zellst. Waldh	1	15	176.00b

Wechselkurse

Amst.-Rtt.	8 T.	3½	169.05b
Brüss.u A.	8 T.	4	80.825b
Kopenhg.	8 T.	5	112.15bG
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	3	20.495b
do.	8 T.	3	20.465G
do.	3 M.	3	20.32G
Madr.u.B.	14 T.	4½	76.70bG
Neuyork	vista	—	4.1925b
Paris	8 T.	3½	81.40bB
Wien	8 T.	4	85.00b
Schweiz	8 T.	3½	81.25b
Stockhlm.	10 T.	4½	112.20b
Ital Plätze	10 T.	5	80.90b
Petersbg.	8 T.	5½	—.—
Warschau	8 T.	5½	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.47bG
20-Franks-Stücke	16.305b
N.Russ.Gold p.100R	215.30b
Amerikan. Noten	4.19b
Engl. Banknoten 1 L.	20.495b
Franz.Bankn. 100Fr.	81.35G
Oest. Noten 100 Kr.	84.95bG
Russ. Noten 100 R.	214.20b
do. Zoll-Kup.	321.25b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

In Nr. 15 des Reichs-Gesetzblattes für 1914 ist eine Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers, enthaltend die vom Bundesrat am 26. März d. Js. beschlossenen Bestimmungen über die Gewährung von Aufwandsentschädigungen an Familien für im Reichsheer, in der Marine oder in den Schutztruppen eingestellte Söhne veröffentlicht worden, auf die wir besonders aufmerksam machen.

Gemäß § 1 dieser Bestimmungen sollen unter den dort näher bezeichneten Voraussetzungen die Familien, deren Söhne eine Gesamtdienstzeit von 6 Jahren zurückgelegt haben, eine Aufwandentschädigung von 240 Mk. jährlich für jedes weitere Dienstjahr eines jeden seiner gesetzlichen zwei- oder dreijährigen Dienstpflicht genügenden Sohnes erhalten. Zur Erläuterung dieser Vorschrift mögen nachstehende Beispiele dienen:

a) Drei Söhne treten zu dem gleichen Termine zur Erfüllung ihrer gesetzlichen dreijährigen Dienstpflicht ins Heer ein. Die Aufwandentschädigung ist zu gewähren vom Beginn des dritten Dienstjahres ab und zwar in Höhe von je 240 Mark für jeden Sohn.

b) Der Sohn A hat bereits drei Jahre gedient. Die Söhne B und C treten später gleichzeitig zur Erfüllung ihrer gesetzlichen zweijährigen Dienstpflicht ins Heer ein. Nach Ablauf von $1^1/_2$ Jahren ihrer Dienstpflicht haben die drei Söhne eine Gesamtdienstzeit von 6 Jahren zurückgelegt. Mit diesem Zeitpunkt ist demnach der Anspruch auf Aufwandsentschädigung begründet, deren Auszahlung gemäß § 7, Abs. 2 der Bestimmungen nachträglich mit je 120 Mk. für die Söhne B und C zu erfolgen hat.

c) Der Sohn A hat zwei Jahre, der Sohn B als Trainsoldat ein Jahr, der Sohn C zwei Jahre gedient. Der Sohn D hat eine dreijährige Dienstpflicht zu erfüllen. Nach Ablauf eines Jahres seiner Dienstpflicht ist der Anspruch auf Aufwandsentschädigung begründet.

d) Der Sohn A hat drei Jahre gedient; der Sohn B ist nach einer aktiven Dienstzeit von einem halben Jahre als dienstunbrauchbar entlassen worden; der Sohn C hat zwei Jahre gedient. Nach Ablauf einer Dienstzeit von einem halben Jahre durch den vierten Sohn D ist der Anspruch begründet.

Auf die Aufwandsentschädigungen haben Anspruch:

a) die Eltern oder der überlebende Elternteil;

b) wenn Eltern nicht mehr vorhanden sind, die Großeltern oder der überlebende Großelternteil insoweit, als sie erwerbsunfähig und bis zum Zeitpunkt der Einstellung von dem Eingestellten dauernd unterstützt worden sind. Es zählen nur die Dienstzeiten von Söhnen desselben Abkömmlings;

c) Stiefeltern, wenn sie vom Stiefsohn bis zu seiner Einstellung dauernd unterstützt worden sind. Sie gehen den Großeltern vor.

Der Anspruch ist bei der Gemeindebehörde (Gemeinde- oder Gutsvorsteher, Magistrat) des Ortes anzumelden, in dem der Berechtigte seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat.

Die Zahlung der Entschädigung wird mit 20 Mark monatlich berechnet und erfolgt halbjährlich nachträglich am 1. April und 1. Oktober j. Js. Beim Beginn oder Wegfall des Anspruchs im Laufe eines Monats ist der volle Monatsbetrag zahlbar.

Der Anspruch auf Aufwandsentschädigung ist von dem Berechtigten innerhalb 4 Wochen nach Eintritt des Sohnes anzumelden, dessen Dienst im Heer, in der Marine der der Schutztruppe den Entschädigungsanspruch begründet.

Der Anspruch erlischt mit der Entlassung oder dem Tode des betreffenden Sohnes.

Nach Ablauf von 6 Monaten nach der Entlassung oder dem Tode des betreffenden Sohnes ist die Geltendmachung des Anspruchs ausgeschlossen, **jedoch ist diese Frist hinsichtlich solcher Mannschaften, deren Dienstzeit vor dem 1. April 1914 ablief, bis zum 30. November 1914 verlängert.**

Die Ansprüche auf Aufwandsentschädigung sind von dem Berechtigten, die im Stadtkreise Thorn ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben, **beim Magistrat,** Militärbureau, Zimmer 43, **mündlich** unter Beibringung der Militärpässe usw. der gedienten Söhne **anzumelden.**

Sie können nur dann Berücksichtigung finden, wenn zurzeit ein oder mehrere Söhne ihrer gesetzlichen Dienstpflicht genügen.

Thorn den 13. Mai 1914.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auszug aus dem Geschäftsbericht der städtischen Sparkasse hierselbst für das Rechnungsjahr 1913.

Die Spareinlagen betrugen Ende 1912	6 248 563,25	Mk.
Im Jahre 1913 wurden neu eingezahlt	2 697 143,80	„
Den Sparern wurden Zinsen gutgeschrieben	215 901,16	„
Rückzahlungen von Einlagen im Jahre 1913	2 439 037,85	„
Die Spareinlagen betrugen Ende 1913	6 722 570,36	„
Das Vermögen der Sparkasse besteht aus 2 507 800,— Mark Inhaberpapiere, Kurswert	2 259 316,—	„
Kontokorrentguthaben bei der Stadtsparkasse Königsberg	1 027,41	„
Hypotheken	3 971 218,49	„
Wechsel	930,—	„
Schuldscheine	211 480,—	„
Darlehne bei Instituten	337 699,35	„
Vorübergehende Darlehne	—	
Barbestand	121 497,88	„
Zinsreste	54,—	„
zusammen	6 903 223,13	Mk.
Ab Darlehn bei der Kämmereikasse im Kontokurrentverkehr	95 000,—	„
bleibt Vermögen (ohne Reservefonds)	6 808 223,13	Mk.
Ferner:		
Bestand des Reservefonds Ende 1913 .	167 127,56	„
Bestand des Verwendungsfonds Ende 1913		
a) Bestand	85 652,77	„
b) Wert des Inventars . . .	11 824,22	„
Bestand des Kursrücklagefonds Ende 1913	—	
zusammen	264 604,55	Mk.

Am Schlusse des Rechnungsjahres befanden sich 12 024 Stück Sparkassenbücher im Umlaufe.

Im Jahre 1913 sind an Einlagen eingezahlt

	rund 16 137	Beträge,
zurückgezahlt	rund 11 871	„ ,
zusammen	28 008	„ .

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß der abgeschlossene Kontenauszug über die Spareinlagen für das Jahr 1913 vom 24. Mai d. Js. ab 6 Wochen lang in unserem Sparkassenlokal zur allgemeinen Kenntnisnahme ausliegen wird und stellen den Interessenten anheim, durch Einsicht desselben die Richtigkeit ihrer Spareinlagen festzustellen.

Thorn den 15. Mai 1914.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse.